



Im liegen am besten!

CANNA ANNA  
100% NATÜRLICHES  
CBD-MASSAGEÖL

10%  
CBD  
30%  
CBD



HIGH END CANNABIS SOCIAL CLUB  
WWW.CHILLISSIMO.DE

#260  
kostenlos

# Hanf Journal

UNABHÄNGIG | ÜBERPARTEILICH | LEGAL

HANFJOURNAL.DE | AUSGABE #260 | DEZEMBER 2023

03 **Neue Serie**  
Medizinisches Gras  
im Test

05 **100 Jahre  
Wolfgang Neuss**  
Haschisch ist die  
Hefe des Denkens

08 **Drogenkompetenz und  
Drogenmündigkeit**  
Beitrag von Hans Cousto

12-13 **Wissen**  
Wie verändere ich  
die Einstellung eines  
anderen zu Cannabis?

17 **Interview mit einem  
Cannabis Patienten**  
Neue Serie

18-19 **Growing**  
auf hydroponischen  
Medien

21 **LSD**  
Geschichte  
und Forschung

Die Anhörung im Bundestag hat mal wieder den Vogel abgeschossen.

Seit langem wird die Diskussion um die Legalisierung von Cannabis hitzig geführt. Die aktuelle Expertenanhörung des Gesundheitsausschusses hat erneut die Gemüter erhitzt und kontroverse Standpunkte zutage gefördert. Ärztenverbände wie der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) sowie die Bundesärztekammer (BÄK) argumentieren vehement gegen eine Legalisierung. Während sie vor den Gefahren für Kinder und Jugendliche warnen, stehen andere Sachverständige für einen bedeutenden Paradigmenwechsel in der Drogenpolitik. Es ist an der Zeit, die Debatte über eine rationale Cannabispolitik zu führen, die auf Fakten und pragmatischen Lösungen beruht.

### Der Plan der Regierung

Der von der Bundesregierung vorgeschlagene Gesetzentwurf zur Legalisierung von Cannabis für den Konsum von Erwachsenen sieht den legalen Besitz und Gebrauch von bis zu 25 Gramm Cannabis pro Monat vor. Ebenfalls soll der private Eigenanbau von bis zu drei Cannabispflanzen erlaubt werden. Zudem sollen nichtgewerbliche Anbauvereinigungen Cannabis an Mitglieder weitergeben können, unter strengen Vorschriften und Kontrollen. Allerdings stehen insbesondere die Vertreter medizinischer Fachverbände diesen Vorschlägen skeptisch gegenüber und warnen vor gesundheitlichen und gesellschaftlichen Risiken, vor allem für junge Menschen.

### Die Kritiker

Die Gesundheitsexperten befürchten, dass die geplante Legalisierung die Prävalenz des Cannabiskonsums unter Jugendlichen und damit verbundene gesundheitliche sowie gesellschaftliche Probleme verstärken wird. Sie betonen die mangelnde Kontrollierbarkeit und Durchsetzbarkeit der vorgesehenen Schutzvorkehrungen. Einige Verbände, darunter die Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK), weisen zudem auf die potenzielle Gefahr von psychischen Gesundheitsproblemen und Suchtrisiken hin, die mit dem Konsum von Cannabis einhergehen können.

### Die Befürworter

Trotz dieser Bedenken gibt es uns Befürworter einer Legalisierung. Die Entkriminalisierung des Besitzes von

# Für eine rationale Cannabispolitik Legalisierung als Chance



Bild: Archiv

Cannabis zum Eigenkonsum ist längst überfällig. Die Neue Richtervereinigung (NV) und der Deutsche Richterbund teilen diesen Standpunkt, fordern jedoch eine Optimierung des Gesetzentwurfs. Dieser soll potenzielle rechtliche Unklarheiten zu beseitigen.

Ein wichtiger Punkt in der Debatte ist die Frage nach der kommerziellen Nutzung und dem Eigenkonsum. Vertreter des Branchenverbands Cannabiswirtschaft (BvCW) argumentieren, dass eine Integration der Wirtschaft unabdingbar sei, um den illegalen Markt effektiv zurückzudrängen. Zudem wird die Gleichstellung der Einnahme von Cannabis als Medizin mit dem Genussmittel kritisiert, was negative Auswirkungen auf Patienten haben könnte.

Eine bedeutende Stimme in der Diskussion ist der Bun-

desverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik (akzept), der die Straffreiheit für den Besitz von bis zu 25 Gramm Cannabis zum Eigenkonsum sowie den privaten und gemeinschaftlichen Eigenanbau unterstützt. Kritisiert wird hierbei jedoch das Verbot des Konsums in Anbauvereinigungen und die bürokratischen Auflagen für diese. Mit diesen Auflagen wird sich der Schwarzmarkt nicht verdrängen lassen.

### Zentrale Frage und Expertenmeinung

Es bleibt eine zentrale Frage: Wie lässt sich der geplante Umgang mit Cannabis bestmöglich umsetzen, um sowohl die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen als auch eine effektive Prävention zu gewährleisten? Eine differenzierte Betrachtung der Argumente ist unerlässlich, um eine sinnvolle und auf Fakten basierende Entscheidung zu treffen. In der Expertenanhörung wurde zudem betont, dass eine strafrechtliche Verfolgung von Cannabis-Konsumenten we-

nig sinnvoll sei und Hilfen zur Reduzierung des Konsums effektiver wären. Auch die Verkehrssicherheit in Bezug auf den Cannabis-Konsum wurde thematisiert und die Forderung nach einem niedrigen THC-Grenzwert im Straßenverkehr erhoben.

### Fazit

Die Debatte um die Legalisierung von Cannabis wird weiterhin kontrovers geführt. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass politische Entscheidungen auf einer ausgewogenen Analyse der Fakten basieren. Diese müssen sowohl die Chancen als auch die Risiken angemessen berücksichtigen. Der Weg zu einer umfassenden und effektiven Cannabispolitik erfordert einen offenen Dialog zwischen verschiedenen Interessengruppen und eine wissenschaftlich fundierte Herangehensweise. Die Drogenpolitik braucht eine kopernikanische Wende..

Beitrag von  
Simon Hanf

WERBUNG

**HEADACHE**  
RAUCHWARENZUBEHÖRSYSTEMHAUS

**KREUZBERG 36**  
Oranienstrasse 198, 10999 BERLIN  
Telephone: +49 30-618 98 65  
Telefax: +49 30-618 28 85  
Email: info@headache.at  
**WWW.HEADACHE.AT**

WEIL SAMENKAUF VERTRAUENSACHE IST!

DISKRET - ZUVERLÄSSIG - PREISWERT

Mehr als 60 SEGRANES

**SAMENWAHL**  
www.samenwahl.com - Tel: 0034-633-930569  
email: info@samewahl.com - fb: facebook.com/samewahl



**N**ano-CBD ist ein Begriff für besonders kleine CBD-Partikel. Diese sollen wegen ihrer geringen Größe besser und schneller in den Blutkreislauf aufgenommen werden. Im Vergleich zu herkömmlichen CBD Produkten sollen die Nano-Teilchen stärkere und raschere Effekte erzielen. Unternehmen arbeiten an der Vermarktung von immer mehr Produkten mit Nanotechnologie. Nano-CBD hat das Potenzial, in verschiedenen Bereichen wie Kosmetika, Lebensmitteln und Getränken eingesetzt zu werden. Doch ist Nano-CBD schädlich?

Unternehmen forschen an verschiedenen Methoden, um die geringe Bioverfügbarkeit von CBD bei oraler Einnahme zu überwinden. Oral aufgenommenes CBD muss erst vom Verdauungssystem bearbeitet werden und wird in der Leber stark abgebaut. Die Bioverfügbarkeit liegt hier nur zwischen 6 % und 35 %. Es gelangt also nur eine relativ geringe Menge CBD in den Blutkreislauf. Das verringert seine Wirksamkeit und die Wirkdauer.

CBD-Partikel in Nanogröße können schneller und besser durch Zellmembrane dringen, so die Idee. Dadurch soll auch das Cannabinoid schneller und besser im Blutkreislauf aufgenommen werden. Die Bioverfügbarkeit wird erhöht. Die Effektivität von CBD-Produkten könnte erhöht werden, möglicherweise bei niedrigeren Dosen.

#### Was genau ist Nano-CBD?

Bei der Extraktion von Nano-CBD wird statt der her-

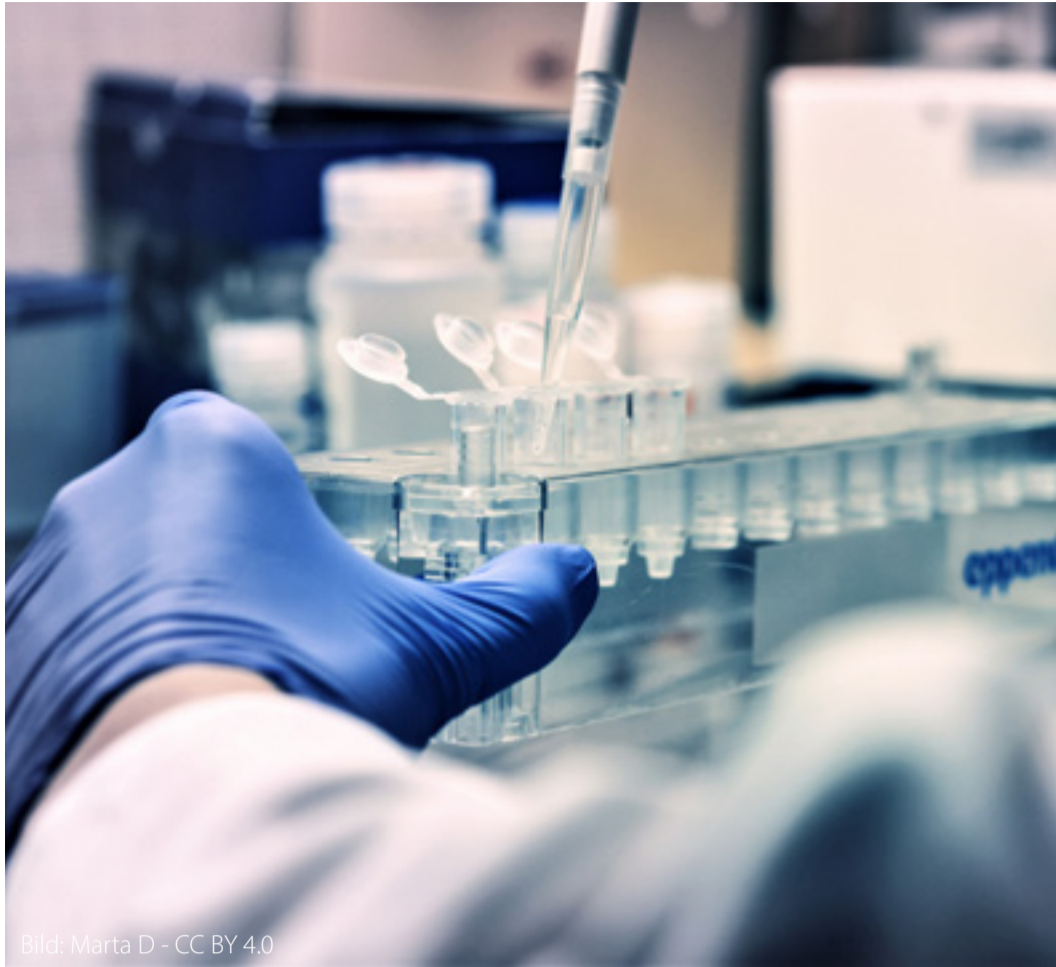


Bild: Marta D - CC BY 4.0

# Ist Nano-CBD schädlich?

kömmlichen Verfahren durch CO<sub>2</sub>-Extraktion mit Ultraschallgeräten gearbeitet. Bei der Ultraschall-Extraktion entstehen 10 – 100 Nanometer große Teilchen. Ein Nanometer ist der millionste Teil eines Millimeters. Entscheidend ist, dass unterhalb von etwa 50 Nanometern die klas-

sischen physikalischen Gesetze nicht mehr gelten. Die Partikel verhalten sich zunehmend nach quantenphysikalischen Gesetzen. Sie erhalten daher unter Umständen andere Eigenschaften.

Ein weiterer Aspekt von Nanopartikeln ist, dass sich die

Oberfläche des Materials im Verhältnis zur Masse immer mehr vergrößert. Vor allem die Atome der Oberfläche einer Substanz reagieren chemisch und physikalisch mit der Umgebung. Durch die relativ vergrößerte Oberfläche sind sie also chemisch reaktiver als größere Partikel.

#### Die Auswirkungen von Nano-Partikeln im Körper sind noch nicht ausreichend erforscht.

Vorsicht ist auf jeden Fall in Bezug auf Verunreinigungen geboten. Denn auch Schwermetalle und Pestizide können in Nanoteile umgewandelt und somit leichter in den Blutkreislauf gelangen. Die Schadstoff-Partikel können so vom Magen-Darm-Trakt ins Blut- und Lymphsystem übergehen und sich im Organismus verteilen. Einmal im Körper, können Nano-Schadstoffe bis in einzelne Zellen vordringen und dort beispielsweise Entzündungen verursachen oder stark giftig wirken.

Für medizinische Bereiche hat es sicher ein großes Potential. Nahrungsergänzungsmittel mit Nanoteilchen sollte man vorsichtshalber meiden, da die Risiken noch zu unklar sind. Es gibt einfach noch nicht genügend wissenschaftliche Erkenntnisse über mögliche negative Auswirkungen. Wissenschaftliche Studien zur Nanotechnologie im Zusammenhang mit CBD sind begrenzt. Erste Untersuchungen deuten jedoch darauf hin, dass Nanoemulsionen die Bioverfügbarkeit von CBD erhöhen könnten. Doch zu viele Fragen sind hier noch offen. Weitere Forschung ist notwendig, um die Vor- und Nachteile von Nano-CBD besser zu verstehen.

Beitrag von Emmi

**W**o darf ich in meiner Stadt künftig kiffen? Und wo kann ich in meiner Nähe bald einen Cannabis Social Club eröffnen? All diese Fragen können mit einem Blick auf die Bubatzkarte beantwortet werden. Diese zeigt anschaulich in roter Farbe die künftigen Auswirkungen des Gesetzesentwurfs zur Cannabislegalisierung (Stand 16.08.2023).

In den rot gekennzeichneten Gebieten darf nicht konsumiert werden. Das gleich gilt für Cannabis Social Clubs. Diese werden innerhalb des gekennzeichneten Gebiets nicht zugelassen. Cannabis Social Clubs müssen laut Entwurf mindestens 200 Meter von Schulen, Kindergärten und Jugendeinrichtungen entfernt sein. Auf der Karte wird sofort ersichtlich, dass es praktisch nicht möglich ist, in einer Stadt einen CSC zu eröffnen, ohne dass er eine Nähe zu kritischen Einrichtungen hat.

Auch der Genuss einer Tüte an öffentlichen Orten gestaltet sich schwierig. So darf an Orten, an denen sich Kinder oder Jugendliche regelmäßig aufhalten, in öffentlich zugänglichen Sportstätten, in Fußgängerzonen zwischen 7 und 20 Uhr und im Umkreis von 200 Metern von Anbau-

# Bubatzkarte – Abstandsregeln in Farbe

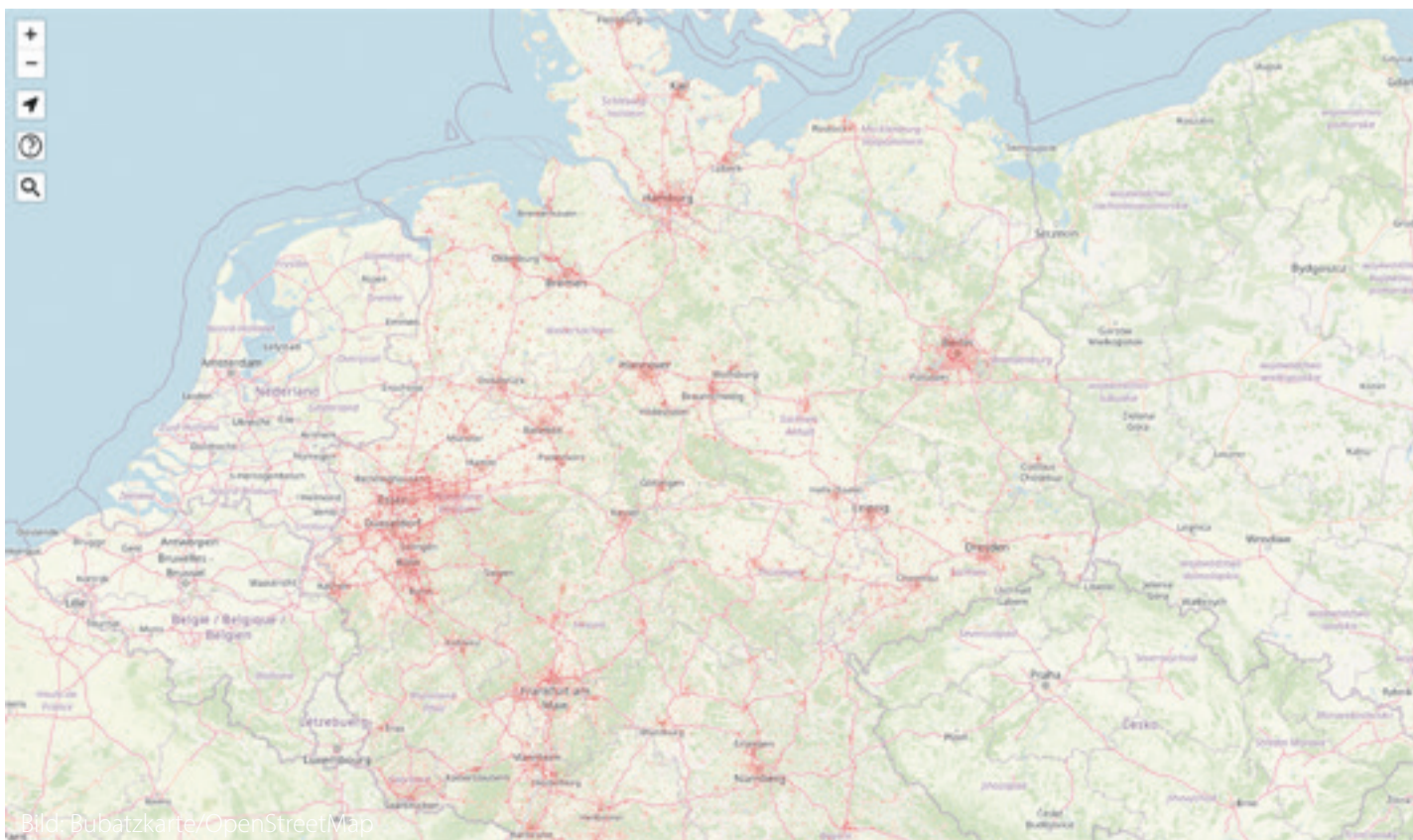


Bild: Bubatzkarte/OpenStreetMap

vereinigungen nicht konsumiert werden. Das ist ohne genaue Ortskenntnis fast nicht machbar. Hier leistet die auf OpenStreetMap basierte Karte bald einen wertvollen Beitrag und hilft Probleme zu vermeiden..

Beitrag von Susanne Winter

## Impressum

#### HERAUSGEBER

Empaliko UG  
Schnellerstraße 60  
12439 Berlin  
Tel.: +49 (0)30 44 79 32 84  
Fax: +49 (0)30 44 79 32 86  
redaktion@hanfjournal.de  
leserbriefe@hanfjournal.de

#### GESCHÄFTSFÜHRER

Emanuel Kotzian (V.i.S.d.P.)  
Sitz der Gesellschaft: Berlin AG Charlottenburg, HRB Nr. 89200  
Steuer-Nr. 37 220 20818

#### MITARBEITER DIESER AUSGABE

Simon Hanf, Sadhu van Hemp, Emmi, Susanne Winter, Ltd. Uhasha, Henrick Aulbach, KIMO, Hans Cousto

#### LAYOUT

Lippe

#### BILDER

Archiv, OTFW, Avaay, Marta D, Cezary Piwowarski, Tobias Koch, patpatpat, Macchrisli, Lear 21, Renact, KIMO, Streppel Mary Jane Berlin, Mrigankaiyer, Mary Jane Berlin, Public Domain

#### ANZEIGEN

Emanuel Kotzian  
+49 (0)30/12074969  
info@sowjet.de  
<https://booking.sowjet.de>

#### VERTRIEB

Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt.

#### DRUCK

Schenkelberg Druck Weimar GmbH  
Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck nur mit Genehmigung.  
Manuskripte, Bilder und Beiträge sind willkommen, es wird dabei keine Haftung übernommen.  
Im Sinne des Urteils des LG Hamburg vom 12. Mai 1998 - 312 0 85/98 distanziert sich der Herausgeber ausdrücklich von allen Inhalten der angegebenen Internetadressen und Links.

#### NACHHALTIGKEIT

Das Hanf Journal leistet seinen Teil für eine klimaneutrale Zukunft. Mit Unterstützung von CO<sub>2</sub> Positiv sorgen wir dafür dass, durch den Anbau von Hanf, die Produktion des Hanf Journal nicht zu Lasten unseres Planeten fällt.

Unter [co2-pos.de](https://co2-pos.de) kannst auch du deinen Teil für eine grüne Zukunft beisteuern.



#### ACHTUNG!

Jeder Drogenmissbrauch ist gefährlich!  
Wir wollen niemanden dazu auffordern oder animieren, Drogen zu konsumieren oder zu verbreiten\*.

#### Creative Commons

Für Bilder mit Creative Common Lizenz gilt:  
[creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0)  
[creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0)  
[creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0)  
[creativecommons.org/licenses/by-nd/2.0/](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/2.0/)

/hanfjournal

/hanfjournal

/hanfjournal



# Medizinisches Gras im Test

**H** heute im Test: **AVAAY 23/1 - Royal Gorilla**  
 Produzent: Avaay  
 Testzeitraum: 20-30.09.2023

Die eine oder andere Medizin-cannabisblüte war berühmt bevor sie jemals ein Arzt gesehen hat. Eine der populärsten Kultivare der Neuzeit ist wohl Gorilla Glue, das definitiv auch diese Prominenz verdient. Klar, dass viele Medizingrashersteller diesen Strain zu gerne verwenden. Während die einen sich mit der Urgenetik zufrieden geben darf ich die neuste Kreation aus der Gorilla-Familie testen. Das neue Gorilla Royal Avaay 23/1.

Laut Hersteller wird Royal Gorilla in Südafrika von Farmagrowers angebaut und für den deutschen Markt aufbereitet. Meine Skepsis gegenüber der Einteilung in Sativa und Indica ist bekannt. Neuste Studien kommen auch zum Schluss, dass diese Unterscheidung keinen Sinn macht und den einen oder anderen Konsumenten eventuell in die Irre führt. Royal Queen Seed bezeichnet die Genetik als Sativadominanten Hybridkultivar. Sei es drum - eine besonders adelige Variante des Golillaklebers ist das Royal allemal. Die Großeltern der Genetik sind ja auch die an anderer Stelle geadelten Chocolate Diesel und Sour Dubb. Die Züchter Josey Whales und Lone Watie sollen die Kreuzung übrigens per Zufall entdeckt haben. Wenn der Zufall nur immer so gnädig wäre. Ich freue mich richtig die Apothekendose zu öffnen. Drinnen sind wirklich feste und hellgrün leuchtende Knospen, die unter der Lupe einen Wald an Trichomen offenbaren. Die Buds sind fest und lassen sich nur mithilfe meines Metalgrinders schreddern. Die Größe ist genau richtig - nicht zu groß, nicht zu klein und vom orangenen Calyx-Schimmer wie von Seidenfäden durchzogen.

Zuerst teste ich das Geschmackserlebnis und bin wirklich überwältigt. Ich habe das Gefühl, dass ich eine ganze Früchtebowle auf einmal in-

haliere. Das ist wirklich deftig. Dann schaue ich das Terpenprofil des Herstellers durch und verstehe das Erlebnis. Beta-Caryophyllen, Limonen, Alpha-Humulene und Beta-Myrcen sorgen für einen komplexen und mehrdeutigen Geschmack. Von würzig intensiv über typisch waldholzig bis hin zu einer fruchtigen Zitronennote ist alles mit dabei. Einfach fein und ich brauche erstmal einen Espresso, um meinen Mundraum wieder zu neutralisieren, sonst muss ich daran denken, dass sich mir ein Fruchtgummi zwischen den Zähnen festgesetzt hat.

Wenn ich doch nur parallel das alte Gorilla Glue hätte, um den Unterschied besser bestimmen zu können. Ich sollte mich aber nicht zu sehr beschweren, denn ich habe ja das Royale Upgrade und hoffe, wenn ich das nächste Mal im Club bin, mich an das extrem breite Aroma erinnern zu können. Eventuell schaffe ich ja doch noch einen Geschmacksvergleich. Bis dahin ergebe ich mich dem sinnlichen Dampf meiner Inhalationshilfe. Und letztendlich ist Verdampfen doch die beste Methode, um den Geschmack voll zu genießen. Genießen kann ich durchaus, während mich die 23% THC in meinen Ledersessel drücken.

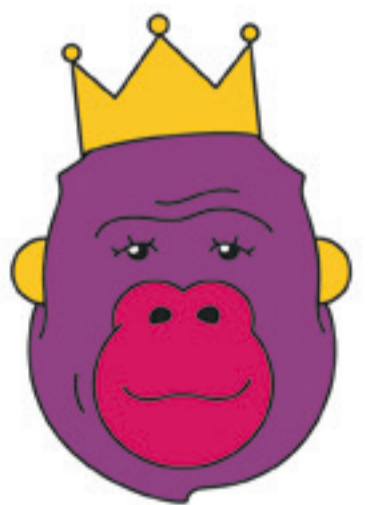
Beinahe ein bisschen mehr Schwerkraft als ich auf die Schnelle vertragen kann. Aber mein ADHS ist sofort in seinen festen Bahnen. Das macht mich zufrieden und ich kann unbeschwert weiterarbeiten. Ich arbeite schneller, da ich merke, wie sich ein unbestimmter Appetit in mir aufbäumt. Guter Appetit - ist lecker. Kann man mehr zufrieden sein?

Meine Bewertung nach den festgelegten Kriterien fällt daher folgendermaßen aus: **Optik 5, Geruch 5, Konsistenz 4, Verarbeitbarkeit 4 und Geschmacksnote 5.** Insgesamt 23 Emmipunkte

Meine Freunde\* bewerteten folgendermaßen: **Mark 4; Katja 5; Soja 4; Georg 4; Klaus 4.** Insgesamt 21 Amigopunkte Gesamtpunkte **44 von 50** möglichen Punkten.

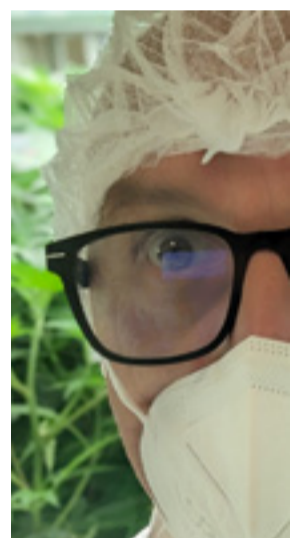
\*Die Namen meiner Freunde habe ich natürlich aus Anonymitätsgründen geändert

Beitrag von **Emmi**



**avaay**

Bilder: Sortenlogo/Blüte - Avaay 23/1 - Royal Gorilla



**M**ission: Ich bin Cannabisuser seit 1989 - seit 2017 weis ich das ich es von jeher zur Medikation meines ADHS benutze.

Als ich mein erstes Rezept in den Händen hielt gab es im Prinzip nur eine zugängliche Grassorte und ein Vergleich erübrigte sich. Mittlerweile sind mehr als 150 Grassorten zur Medikation in Deutschland zugelassen und mehr oder weniger zuverlässig verfügbar.

Jetzt macht es endlich Sinn, Vergleiche anzustellen und herauszufinden, welches das wirksamste und leckerste Produkt - zumindest für mich - ist.

Alle Sorten ausreichend zu testen, wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen und mich als Selbstzahler eine durchaus bemerkenswerte Summe kosten. Aber ich habe voll Bock drauf. Denn der Test ist gleichzeitig Genuss und bringt mir einen vollständigen Überblick über meine süßeste Medizin, seit es Blumen gibt.

## Setting:

Grundlage des Tests ist langfristige Vergleichbarkeit.

Meine Tagesdosis beträgt 10 x 0,2 Gramm bei 20% THC-Anteil. Der Test findet 10 Tage lang statt. Während dieser Zeit konsumiere ich ausschließlich das zu testende Cannabis Flos.

Um möglichst äußere Einflüsse und Stimmungsschwankungen auszugleichen, teste ich in der Regel NICHT im Urlaub, sondern im normalen Arbeitsbetrieb, wo ich auf guten Überblick und klare Strukturierung angewiesen bin.

In der Regel benutze ich einen Pax 3 - Vaporizer und

einen Davinci Micro für den Heimbereich; aus meiner Sicht diejenigen der wenigen High-End-Geräte, die auch an Design gedacht haben und wirklich zuverlässig funktionieren.

Auf der Reise bevorzuge ich einen Nordic X - der tut alles was er muss und es ist nicht so schlimm, wenn ich den Preisleistungssieger mal kaputt mache oder vergesse (ADHS!).

Wenn mir der Strom ausgeht (weil ich vergesse dran zu denken oder die Reise weiter geht als gedacht) dann greife ich auf konventionelle ultradünne Slim Papers von OCB, kürze diese auf kalifornische Cockroachsize und befülle diese pur, da ich mir das Ta-

bakrauchen vor mittlerweile vier Jahren entwöhnt habe. Als Filter nehme ich entweder Filterpappe oder Aktivkohlefilter, falls zur Hand. Zuhause benutze ich eine markenlose elektrische Kaffeemühle zum grinden, empfehle das aber nur für erfahrene User, da das Material sehr schnell pulverisiert anstatt gemahlen ist!

Alternativ habe ich für den Heimbereich einen VE-Metallgrinder, der jedes Gewürz knackt und am Spülwasser nicht leidet. Für die Reise benutze ich Werbegeschenke, die ich bei Verharzung in gelben Sack entsorge.

## Bewertungssystem:

Während der 10-tägigen Testphase achte ich besonders auf eine ADHS-Situation. Ich arbeite an komplexen Aufgaben, die nur schrittweise abgearbeitet werden können und Konzentration und Finalisierungswillen benötigen. Komme ich weiter und kann von einer Teilaufgabe zur nächsten wechseln, ohne mich ablenken zu lassen, dann wirkt die Medizin.

Lasse ich mich ablenken, dann wirkt die Medizin definitiv nicht und ich kann unmöglich das entsprechende Produkt empfehlen.

Zumindest bei mir ist es dann halt durchgefallen. Eine Medizin, die ihre Funktion nicht erfüllt, fällt durch. Die anderen (wirksamen) Grassorten bewerte ich nach subjektiven (meinen) Kriterien.

Jeweils fünf Punkte verbege ich für Optik, Geruch, Konsistenz, Verarbeitbarkeit und

Geschmacksnote, also maximal 25 Punkte.

Zusätzlich befrage ich jeweils fünf Freunde nach ihrem Eindruck von der jeweiligen Medizin. Sie dürfen zwar nichts konsumieren, weil sie ja nicht krank sind, aber eine Meinung zum Eindruck und Aroma darf jeder haben. Maximal fünf Punkte dürfen meine Freunde vergeben, was also maximal 25 Freundschaftspunkte ergeben kann und somit maximal 50 Punkte in der Gesamtbewertung.

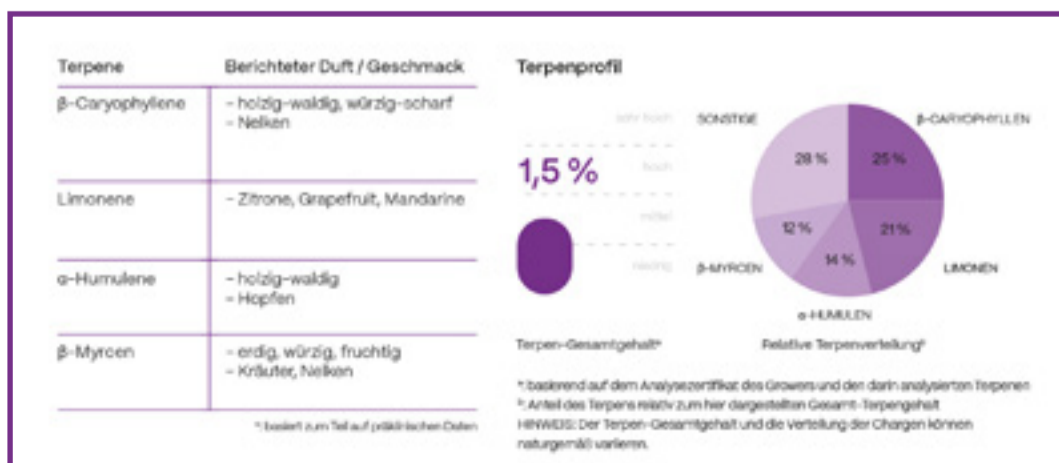






Bild: Archiv

# Das Hanf Museum gibt es bald 30 Jahre

Im Herzen von Berlin, inmitten der lebendigen Kulisse der Hauptstadt, feierte das Hanf Museum seinen 29. Geburtstag.

Als wir das Museum an diesem besonderen Tag besuchte, konnte ich die Energie und Leidenschaft förmlich spüren, die seit fast drei Jahrzehnten dieses einzigartige Kulturzentrum durchdringt. Der Anlass wurde mit einer besonderen Überraschung gefeiert – einer

Geburtstagsorte, die von Rollo, einem der Gründungsmitglieder des Museums, angeschnitten wurde.

Rollo teilte die Torte, symbolisch für die gemeinsamen Jahre des Engagements und der Hartnäckigkeit, die das Hanf Museum zu dem gemacht haben, was es heute ist. Die Geburtstagsorte wurde nicht nur als Leckerbissen genossen, sondern markierte auch einen Moment der Reflexion über

die Geschichte und die Meilensteine, die dieses Museum geprägt haben.

Man kommt nicht umhin, die entscheidende Rolle des Hanf Museums in der Legalisierungsbewegung zu würdigen. Seit seinen Anfängen hat das Museum unermüdlich daran gearbeitet, die Wahrnehmung von Hanf zu verändern. Durch informative Ausstellungen und Veranstaltungen hat das Museum dazu beigetragen, Mythen zu entzaubern und eine informierte Diskussion über die Legalisierung von Cannabis anzugehen.

Besonders beeindruckend ist die Unterstützung des Hanf Museums für die aktuelle Berliner Cannabis Social Club (CSC) Bewegung. Die Zusammenarbeit zwischen dem Museum und der CSC Bewegung wird dazu beitragen, das Bewusstsein für die Bedeutung einer verantwortungsbewussten Cannabisnutzung weiter zu schärfen.

Außerdem erfuhr ich auch von den aktuellen Bemühungen des Chillissimo CSC, eine verlässliche Vereinsstruktur die CSCs in ganz Deutschland anbietet. Diese Initiative ist ein weiteres Beispiel dafür, wie engagierte Aktivisten gemeinsam daran arbeiten, positive Veränderungen herbeizuführen. Der Chillissimo CSC setzt sich nicht nur für die Rechte der Vereinsmitglieder ein, sondern bemüht sich auch darum, eine unterstützende Gemeinschaft aufzubauen, die sich für die Legalisierung von Cannabis starkmacht.

[www.chillissimo.de](http://www.chillissimo.de)

Der Besuch im Hanf Museum anlässlich seines 29. Geburtstages war nicht nur eine Feier der Vergangenheit, sondern auch eine Ermutigung für die Zukunft. Das Museum bleibt eine zentrale Anlaufstelle für alle, die sich für die Legalisierung von Cannabis engagieren, und setzt sich weiterhin für eine informierte und progressive Diskussion über Hanf ein. In einer Zeit, in der sich die Gesetzgebung zu Cannabis weltweit im Wandel befindet, wird das Hanf Museum zweifellos eine entscheidende Rolle dabei spielen, die Zukunft der Cannabis Legalisierung mitzugestalten.



Bild: Archiv

Luxemburg-Stadt, Juni 2023 – In einem wegweisenden Schritt hat das Parlament von Luxemburg einen Gesetzesentwurf verabschiedet, der den Freizeitbesitz, den Heimgebrauch und den Anbau von Cannabis für Erwachsene legalisiert. Dieser Gesetzesentwurf markiert einen bedeutenden Schritt in Richtung einer fortschrittlichen Cannabispolitik in dem kleinen Land. Allerdings muss der Entwurf noch gesetzlich unterzeichnet werden, bevor er in Kraft tritt.

Laut dem neuen Gesetzesentwurf dürfen Erwachsene in Luxemburg Cannabis für den Freizeitgebrauch besitzen. Ebenfalls dürfen sie zu Hause konsumieren und bis zu vier Cannabispflanzen pro Haushalt anbauen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass der Besitz, Konsum, Transport und Kauf von Cannabis im öffentlichen Raum weiterhin illegal bleiben. Die Strafverfolgung wird auch weiterhin von der Menge an Cannabis abhängen, die jemand besitzt. Im Jahr 2001 wurde die Gefängnisstrafe durch Geldstrafen von 25 bis 500 Euro ersetzt. Ebenso wurde der persönliche Besitz von Cannabis wurde effektiv entkriminalisiert.

## Der Plan

Dieser Schritt zur Legalisierung folgt einer schrittweisen Annäherung an die Cannabisgesetzgebung in Luxemburg. Im April 2001 wurde das bisherige Gesetz aus dem Jahr 1973 aktualisiert, wodurch der persönliche Besitz von Cannabis für den ersten Verstoß nur mit Geldstrafen belegt wurde. Medizinisches Cannabis wurde im Juni 2018

einstimmig legalisiert, nachdem zuvor ein zweijähriges Pilotprogramm für Cannabisextrakte und Cannabinoide für medizinische Zwecke angekündigt worden war.

Die Legalisierung des Freizeitkonsums von Cannabis

wurde bereits im November 2018 von der Regierung angekündigt, allerdings wurde ein genauer Zeitplan noch nicht festgelegt. Die Covid-Pandemie verursachte eine Verzögerung des Legalisierungsprojekts, aber im April 2023 wurden Pläne angekün-

digt, zwei Produktionslizenzen für den heimischen Cannabisanbau zu vergeben und die gesamte Lieferkette über Apotheken im ganzen Land zu kontrollieren. Der endgültige Gesetzesentwurf wurde jedoch vor den Wahlen im Oktober nicht abgeschlossen.

## Die Parteien

Die politischen Meinungen über die Legalisierung von Cannabis sind in Luxemburg geteilt. Die Demokratische Partei (DP), die Luxemburgische Sozialistische Arbeiterpartei (LSAP), die Grüne Partei (Déi Gréng), die Piratenpartei und die Linkspartei unterstützen die Legalisierung für den Freizeitkonsum. Parlamentsmitglied Carole Hartmann von der DP-Partei betonte, dass wenn Alkohol und Zigaretten legal seien, auch Cannabis legal sein sollte. Sensibilisierungskampagnen sollten Teil der Legalisierung sein.

Die Christlich-Soziale Volkspartei (CSV) ist dem Projekt gegenüber skeptisch, während die Alternative Demokratische Reformpartei (ADR) unentschieden ist. Claude Wiseler, Parlamentsmitglied und Vorsitzender der CSV-Partei, verglich das Projekt mit dem kanadischen Beispiel.

Er äußerte Bedenken, dass der Schwarzmarkt nicht sofort verschwinden wird. Er denkt ebenfalls, dass die Qualität der Produkte abnehmen könnte, um preislich mit den legalen Alternativen zu konkurrieren. Gesundheitsministerin Paulette Lenert wies jedoch auf das kanadische Beispiel hin, wo der legale Markt den Schwarzmarkt überholte. Da der Konsum unter Minderjährigen nicht zunahm, wie von der CSV-Partei befürchtet. Das Projekt zielt auch darauf ab, die THC-Werte zu überwachen, die auf dem Schwarzmarkt in die Höhe geschossen sind. Diese haben zahlreiche Gesundheitsprobleme verursacht.

Im Juli 2022 äußerten sowohl Gesundheitsministerin Paulette Lenert als auch Justizminister Sam Tanson auf einer Konferenz zum Thema Cannabisgesetz innerhalb der Europäischen Union die Notwendigkeit eines Regulierungsansatzes für Cannabis. Dieser Ansatz basiert auf dem Dialog mit Mitgliedstaaten, die zu dem gleichen Schluss gekommen sind, dass die repressive Politik über ein halbes Jahrhundert hinweg den Verkauf illegaler Substanzen nicht verhindern und die Sucht nicht bekämpfen konnte.

## Fazit

Die Legalisierung des Freizeitbesitzes, des Heimgebrauchs und des Anbaus von Cannabis für Erwachsene markiert einen bedeutenden Schritt in Luxemburgs Cannabispolitik. Mit der schrittweisen Liberalisierung hoffen die Befürworter, die gesellschaftlichen und gesundheitlichen Auswirkungen des Cannabiskonsums zu verbessern und den Schwarzmarkt einzudämmen. Die Zukunft des Cannabis in Luxemburg bleibt abzuwarten, aber dieser aktuelle Gesetzesentwurf zeigt zweifellos einen Fortschritt. Ein Fortschritt in Richtung einer modernen und aufgeklärten Drogenpolitik im Land. Somit hat Luxemburg die Cannabislegalisierung nicht weiter verschleppt.

auf hanfjournal.de  
Dienstag, 26. Juli 2022

# Luxemburgs Plan für legales Cannabis



Bild: Streppel - CC BY-SA 3.0



An einem Montag war's, als Hans Wolfgang Otto Neuß das Licht der Welt erblickte und umgehend damit begann, aus der Art zu schlagen und zu einem Problemwolfgang heranzuwachsen. Er war nicht zu bremsen – und das Ende vom Lied war, dass sich der Unverbesserliche als Enfant terrible und Volksaufwiegler ins kollektive Gedächtnis der Deutschen brannte. Zu seinen besten

sich gehen, aber dort niemanden antreffen“ – kein Wunder, ist das Tätervolk doch wie vom Erdboden verschluckt und keiner will's gewesen sein. Nur einer meldet sich zu Wort und gesteht, dabei gewesen zu sein, als die völlig willenslosen Deutschen von einem Gefreiten aus Österreich dazu gezwungen wurden, den Zweiten Weltkrieg anzuzetteln und den staatlich organisierten Völkermord an den euro-

film „Wir Kellerkinder“ über sich hinaus. Er schreibt Drehbücher, Hörspiele, Theaterstücke und gibt die Satirezeitung „Neuss Deutschland“ heraus.

Neuss lebt schnell, sehr schnell. Im Jaguar hetzt er von Engagement zu Engagement, und keine Party endet ohne Paukenschlag. Das Wölfchen ist hungrig, säuft und schluckt, feiert und liebt die Frauen. Wenn die anderen „fertigha-

und gar nicht witzig. Da hört der Spaß im freien Teil des Vaterlandes aber ganz schnell auf.

Die Zeit ist reif für einen neuen Neuss. Mit der Hippiezeit bricht das „Neuss Zeitalter“ an. „Die Presse“ reißt das Schandmaul noch weiter auf. Der Narr will nicht länger Hofnarr sein, der Idealist Neuss will die Gesellschaft mitgestalten. Noch einmal läuft das „Ungeheuer von Loch Neuss“ zu Hochform auf, prangert den US-amerikanischen Völkermord in Vietnam an, brüskiert die SPD-Genossen wie auch die DDR-Bonzen, die ihn zur Persona non grata erklären und ihm den Zutritt in den Arbeiter- und Bauernstaat verwehren.

Als Neuss in einem Extrablatt seiner Satirezeitschrift „Neuss Deutschland“, dem „Organ der Zentralhumoristischen Partei Deutschlands“, die blinde Liebe der Westberliner Bevölkerung zu Amerika veräppelt, bringt er das Fass endgültig zum Überlaufen. Die Gilde der Zeitungsverleger verhängt ein Anzeigenboykott. Die bürgerliche Presse schießt sich ein, und anonyme Drohungen folgen („Lebt ihr roten Hunde noch?“).

Neuss, dreist wie er ist, gießt natürlich Öl ins Feuer, sammelt für den Vietcong Spenden und solidarisiert sich mit dem Sozialistischen Studentenbund, der als ostgesteuert diffamiert wird. Ende Januar 1966 explodiert eine Bombe vor dem Saal, in dem er mit Studenten den „Vietnam Report“ diskutiert – die Saat der Worte trägt erste Früchte.

Zöpfe abschneiden, dient sich Neuss der Außerparlamentarischen Opposition (APO) an, die sich nach Ermordung des Hochschülers Benno Ohnesorg (1967) und dem Attentat auf den Studentenführer Rudi Dutschke (1968) zur gewaltbereiten Critical Mass aufbläht und das geteilte Deutschland noch mal zu teilen droht. Als prominenter Künstler ist er in der linken Szene ein gerngesehener Gast, aber eben nur Gast. Neuss ist als Mittvierziger im „Roten Jahrzehnt“ ein Auslaufmodell. Das aus der Art geschlagene Exemplar der verhassten Vätergeneration hat das Verfallsdatum überschritten und längst geben jüngere Leute den Takt vor.

Und so verliert er sich im Gewirr der politischen Strömungen, die das Land aufwühlen, aber nicht von der Stelle bringen. Orientierungslos trabt er mit, macht Wahlkampf für die SPD und kuschelt zugleich mit der APO. Von der allgemeinen Euphorie der nicht mehr aufzuhaltenden Zeitenwende angesteckt verlässt Neuss das sichere Terrain der Satire. Der Weg führt ihn zum Volk auf die Straße, wo nicht mit messerscharfen Pointen zugestochen wird, dafür aber den Worten umso wirkungsvoller Taten folgen.

1969 ist es dann soweit: Die SPD „packt den Willy in den Tank“ und gewinnt mit Brandt die Bundestagswahl. Der „Marsch durch die Institutionen“ beginnt, und die „modischen Linken“ und „liberalen Scheißer“ richten sich ein. Die sozialliberale Koalition in Bonn kleistert derweil die Widersprüche der

in ein neues Neussleben, das ihm zu einem anderen Bewusstsein verhelfen soll.

Der späte Neuss ist der breiten Öffentlichkeit als tragische Figur reduziert in Erinnerung geblieben. Dabei folgt der Wolf fortan nur seiner eigenen, einsamen Spur. Er verschenkt Hab und Gut, und aus dem Volksfeind wird der kiffende „Rock-Guru“ (Bild), der vis-à-vis vom Schloss Charlottenburg in einer kleinen karg ausgestatteten Wohnung Hof hält und von jungen Neuwestberlinern aus der alternativen Szene mit Cannabis und anderen psychotropen Genussmitteln am Leben gehalten wird.

Hin und wieder zerrt ihn die Staatsgewalt wegen illegalen Drogenbesitzes von der Matratze, und Gratisauftritte im Kriminalgericht Moabit sorgen ein letztes Mal für stehende Ovationen. Die TAZ belohnt die Ikone des Kabarets mit einer Kolumne, doch als Neuss das linksalternative Kuschnelst mehr und mehr beschmutzt, wird ihm auch hier das Zeilengeld gekürzt. Zuletzt bleiben kleinere Gastspiele, die die Sozialhilfe aufbessern, und die rachsüchtige Springer-Presse lässt es sich nicht nehmen, den körperlichen Verfall des „vergreisten Suppenkaspers“ auf widerwärtigste Weise auszuschlachten.

Neuss aber, der mit seinem Krebs einträchtig zusammenlebt, bleibt sich treu, trennt die „Spreu vom Weizsäcker“ und seziert vor kleinem Publikum den deutschen Michel bei lebendigem Leib. Neuss ist bis zuletzt hellwach und wagt den Blick in die Zukunft, prophezeit die „Wiedervereinigung der Spalt-Tablette“ und warnt vor dem „Ökologie-Faschismus“, der die Welt reinigen will.

„Auf deutschem Boden darf nie wieder ein Joint ausgehen“, fordert er in einer Talkshow die Cannabis-Freigabe – ein Satz, der heute mehr denn je gilt. Bis zuletzt arbeitet der Haschbruder an seiner Sucht, denn „Leute, die sich suchen, sind auf dem richtigen Weg“.

Wolfgang Neuss ging seinen doch sehr holprigen Weg konsequent zu Ende, und bereits 1983 behauptete der „Dioskur des Kabarets“ von sich, der Gesellschaft um zehn Jahre voraus zu sein. Wie viele Jahre oder Jahrzehnte es letztlich wirklich waren, das bleibt das ungelöste Rätsel des „Neuss Testament“, in dem geschrieben steht: Das Denkbare lassen, das Undenkbare tun.

# Haschisch ist die Hefe des Denkens

## 100 Jahre Wolfgang Neuss „Ich rauche den Strick, an dem ich hänge“

Zeiten war er der „Verräter der Nation“, die „Rote Laus im Berliner Bärenpelz“ und der „Volksfeind Nr.1“. Andere nannten den Bürgerschreck liebevoll den „Till Eulenspiegel des Wirtschaftswunders“, der den Nachkriegsdeutschen in Ost und West gnadenlos den Spiegel vor Augen hielt.

Wolfgang Neuss war neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Kabarettist und Schauspieler nicht nur ein Nestbeschmutzer und passionierter Haschischraucher, sondern vor allem auch ein Mann, der stets auf der Höhe der Zeit war, einer, der polarisierte und sich nicht unterkriegen ließ. Auch nicht, als ihn Vater Staat hin und wieder wegen LSD- und Cannabis-Besitzes vor den Kadi zerrte. „Ich war immer unnormal. Das ist meine Berufskrankheit.“

Neuss war der, vor dem ihn seine Eltern immer gewarnt hatten: ein Chaot und Streuner, ein Visionär und Querkopf – eben einer, der nicht stubenrein ist. Am 3. Dezember 1923 in Breslau geboren, als Fünfzehnjähriger nach Berlin durchgebrannt und in der Jugendverwahranstalt gelandet; dann nach dem Notabitur im Morast der blutdurchtränkten Schützengräben vor Moskau erwachsen geworden. Das Eiserne Kreuz lässt er sich noch umhängen, dann – so die Legende – schießt sich der Maschinengewehrschütze den Zeigefinger ab, um den vaterländischen Dienst am Völkermord mit dem Kartoffelmesser fortzusetzen.

Nach Kriegsende 1945 ist die Zeit, in der „die Deutschen in

päischen Juden zu verbrechen. Neuss legt seine verbliebenen neun Finger in die offene Wunde des untergegangenen Tausendjährigen Reiches und kratzt mit scharfer Zunge den braunen Dreck aus den Ritzen der Kriegsrüden. Mit bitterböser Satire trommelt er den Deutschen ins nicht vorhandene Gewissen, und versteht sich dabei als „erster Humorbeauftragter des deutschen Volkes“.

Mit knapp dreißig Jahren ist Neuss präsent wie kein anderer. Die „Knalltype vom Dienst“ füllt Theatersäle und Manegen, wird geliebt und gehasst zugleich. 1951 suchen in der Berliner Waldbühne 20 000 Zuschauer Deutschlands ersten Superstar nach Adolf – und finden ihn, den Pauken-Neuss, der mit schrägen Tönen weit unter die Gürtellinie schlägt und dabei die hohe Kunst besitzt, Wahrheiten so auszusprechen, dass sich die Balken biegen und so mancher Kloß im Halse steckenbleibt.

Der Neuss der Fünfziger schwimmt auf einer Erfolgswelle: Gemeinsam mit Wolfgang Müller erobert er Bühne, Kino, Funk und Fernsehen, und die „intellektuelle Stimmungskanone“ nimmt mit, was sie kriegen kann. Millionen Bundesbürger sitzen am Radio, wenn der Wortakrobat Neuss sein kabarettistisches Trommelfeuer in den Äther schickt. Als Schauspieler brilliert er neben Curd Jürgens in „Des Teufels General“, treibt mit Lieselotte Pulver Schabernack im „Wirtshaus im Spessart“ und wächst 1960 als Trommlerpimpf Macke Prinz im selbstproduzierten Kino-

ben“, geht's übermächtig mit den ganz harten Jungs der Promi-Elf von Tennis Borussia Berlin zum Fußballspielen. Neuss ist ein „Werwolfgang“, der alle Grenzen überschreitet, und dafür zunehmend Kritik und Maulkörbe kassiert.

Anfang der Sechziger macht der Spaßmacher ernst: In einem Zeitungsinserat rührt er die Werbetrommel für seinen selbstfinanzierten Kinofilm „Genosse Münchhausen“ und verrät dabei vorab den Mörder eines mehrteiligen TV-Krimis, der als „Straßenfeger“ eine Einschaltquote von 89 Prozent erzielte. Die „Halstuch-Affäre“ empört ganz Deutschland. Die Springerpresse lyncht Neuss als „Verräter der Nation“, und es soll tatsächlich noch Bürger und Bürgerinnen geben, die ihm bis heute nicht verziehen haben, dass er ihnen den Fernsehabend verdorben hat.

Plötzlich haben sich in Deutschland die Sitten geändert. Aus dem einstmals ausgehungerten Publikum werden träge und denkfaule Fernsehgucker, die Kabarett mit Cabaret verwechseln und lieber über seichten Humor lachen. Zwar wird Neuss mit seinem Solo-Programm „Das jüngste Gerücht“ zum „Napoleon der Satire“ gekürt, doch der 13. August 1961 zieht nicht nur eine Mauer durchs Land, sondern auch durch die westdeutschen Gehirne, die in dem „heimatlosen Anstinker“ einen „Trotzkisten“ fürchten.

Neuss wird mehr und mehr ins Abseits gestellt, und der Kodderschnauze wird das Wort entzogen. Das Establishment, darunter auch die Genossen der Sozialdemokratie, wollen nicht länger die Vergangenheit mit sich herumschleppen und sich von Schuldgefühlen plagen lassen. Ein Kabarettist, der am bundesrepublikanischen Wirtschaftswunderland mit seiner nur unzureichend entnazifizierten Bevölkerung kein gutes Haar lässt, ist ganz



Bild: OTFW - CC BY-SA 3.0

Harriet „Jette“ Neuss Wixell - Tochter des „Verräters der Nation“

Neuss ist Mitte der sechziger Jahre voll drauf, dopt sich mit Tabletten und macht erste Bekanntschaft mit Haschisch, Marihuana und LSD. Der ungestete und ausschweifende Lebensstil bleibt nicht folgenlos: 1967 scheitert der fünf Jahre zuvor geschlossene Ehebund mit dem schwedischen Mannequin Margareta Henriksson. Die gemeinsame Tochter Harriet, genannt Jette, bleibt bei der Mutter, und die von Neuss vernachlässigte Pflicht als treusorgender Ehemann und Vater erfüllt fortan der schwedische Opersänger Ingvar Wixell. Beseelt von dem Glauben, dass die Deutschen die Schere zur Hand nehmen und die alten

zwei deutschen Gesellschaften mit den Ostverträgen zu und propagiert Normalität. Wolfgang Neuss bleibt zurück. Dem linken Dogma, durch deren „Zahnücke die List blinkt“, will er sich nicht unterwerfen. Und so wird der „Kulturrevolutionär“ in den Siebziger Jahren zunehmend links liegengelassen, die Vorstellungen sind schlecht besucht oder werden abgesetzt. Viele Projekte bleiben Stückwerk oder werden nicht realisiert.

Der Tag naht, an dem Wolfgang Neuss beschließt, von seinem „Zeugnisverweigerungsrecht“ Gebrauch zu machen und zu schweigen. 1972 steigt er endgültig von Tabletten auf Haschisch um, das für ihn die „Hefe des Denkens“ ist. Es ist der Aufbruch

WERBUNG

Intelligente Lösungen für Zimmergärtner

**GRASGRÜN**  
WIRTSCHAFTSUNTERSTÜTZUNG

im Laden oder online unter: [www.grasgruen.de](http://www.grasgruen.de)

**Hortisol**  
Bio Kultursubstrat torffrei

Nähe Moritzplatz (ca. 600 m)  
Ritterstr. 43, 10969 Berlin  
Tel.: 030-6113190  
mail@grasgruen.de

**Kanamü Pachä**



**canna**  
**trade**

**THE  
HEMP  
FAIR**



**Zurich, Halle 622 | 24 – 26 May 2024**  
cannatrade.ch



**Join us as an Exhibitor!**  
We'd love to secure your  
spot at **CannaTrade 2024**  
and have you on board!

Proud Media  
Gold Partner



Hanf Journal



# Chillissimo

## High End Cannabis Social Clubs



**C**hillissimo High End Cannabis Social Clubs Comeback. CSC's in Deutschland sind bald Realität, Chillissimo ist wichtiger Teil dieser Entwicklung und startet sein Comeback.

Deutschland, 20.07.2023 – Die Chillissimo High End Cannabis Social Clubs haben spannende Entwicklungen und Erfolge zu verkünden. Seit ihrer Gründung im Jahr 2014 hat die spanische Firma Chillissimo S.L. nahezu 10.000 Menschen dabei unterstützt, Cannabis Social Clubs zu besuchen oder Mitglied zu werden und ist damit zum Marktführer im Cannabis-Reisemarkt angestiegen. Nun stehen dem Unternehmen neue Möglichkeiten bevor, da Deutschland die Legalisierung von Cannabis nach dem Vorbild der spanischen Clubs ermöglicht. Infolgedessen haben die Eigentümer beschlossen, die spanische Firma samt aller Vermögenswerte in einen eingetragenen und gemeinnützigen Vereins-Verbund in Deutschland nach dem Umwandlungsgesetz zu überführen.

### Geschichte

Ursprünglich als Reiseunternehmen gestartet, ermöglichte Chillissimo Hanffreunden den Besuch von Cannabis Social Clubs auf den Kanarischen Inseln und dem spanischen Festland. Doch die Begeisterung für diese Clubs ging weit über das Reisen hinaus. Unter dem Namen "CSC ist OK!" wurde eine politische Kampagne aus Firmennitteln gestartet, um die Einführung solcher Clubs in Deutschland und Europa zu fördern. Die langjährige politische Arbeit hat sich nun ausgezahlt, und die Legalisierung von Cannabis eröffnet eine gemütliche, sichere und preisgünstige Möglichkeit, den Cannabis-Markt zu prägen.

Der Verbund der Chillissimo High End Cannabis Social Clubs ist entschlossen, seine Rolle als Vorreiter in dieser aufstrebenden Branche weiter auszubauen. In den kommenden Monaten sind spannende Aktivitäten geplant, darunter informative Workshops, gesellige Events und kulturelle Veranstaltungen. Ob langjähriges Mitglied oder Neuzu-

gang, bei Chillissimo ist jeder herzlich willkommen.

### Die Clubs und Vereinsverbund

Die Clubs bleiben Orte der Entspannung, des Genusses und der Gemeinschaft. Chillissimo legt großen Wert auf hochwertige Produkte und exzellenten Service. Die Fachkompetenz und Leidenschaft für hochwertigen Cannabis ermöglichen ein außergewöhnliches Erlebnis für alle Mit-

glieder und Besucher. Neben den Aktivitäten für Vereinsmitglieder übernimmt Chillissimo auch Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und bietet Seminare und Fortbildungen unter dem Namen "Cannabis, aber sicher!". Diese werden für die Öffentlichkeit an, insbesondere für Schulen und Multiplikatoren,

um über Risikominimierung und Aufklärung aufzuklären, angeboten.

Zum Vereinsverbund gehören insgesamt acht vollständig eigenständige Vereine in Ansbach, Berlin, Erlangen, Herzogenaurach, München, Nürnberg, Stuttgart sowie Würzburg. Sie haben sich aus

den Hochburgen der Kundenstruktur des Reiseunternehmens entwickelt. Die Vorteile des Verbundes bestehen in der gemeinsamen Nutzung juristischer sowie organisatorischer Kapazitäten. Eine aktive Erweiterung des Verbundes ist jedoch nicht angestrebt. Für aktive Gruppen, die sich dem besonders hohen Quali-

tätsstandard verpflichten und die Infrastruktur des Verbundes nutzen möchten, bleibt die Organisation offen.

"Das Team von Chillissimo High End Cannabis Social Clubs bedankt sich herzlich für die Unterstützung, Treue und das Vertrauen der Cannabis-Community. Ohne das Engagement der Mitglieder wäre Chillissimo nicht das, was es heute ist. Gemeinsam wurde bereits viel erreicht, und gemeinsam werden noch viele weitere Erfolge folgen.", so der Vorsitzende Emanuel Kotzian.

[www.chillissimo.de](http://www.chillissimo.de)



Bild: Archiv

### Mitglied werden!

Für Fragen, Anregungen oder Ideen steht das Team von Chillissimo jederzeit zur Verfügung und freut sich über Feedback. Bleiben Sie gespannt auf die kommenden Neuigkeiten und Veranstaltungen! Die Gemeinschaft der Chillissimo High End Cannabis Social Clubs ist stolz darauf, Teil dieser Bewegung zu sein. Sie freut sich darauf, gemeinsam mit allen Mitgliedern weiter zu wachsen und die Leidenschaft für Cannabis zu teilen.

Pressekontakt: Emanuel Kotzian, Vorsitzender Telefon: 0049-(0)176-369 979 42 E-Mail: info@chillissimo.de

Über Chillissimo High End Cannabis Social Clubs: Die Gemeinschaft der Chillissimo High End Cannabis Social Clubs wurde im Jahr 2014 gegründet. Ursprünglich als Reiseunternehmen gestartet, ermöglicht Chillissimo Freunden des Hanfs den Besuch von Cannabis Social Clubs auf den kanarischen Inseln. Durch eine politische Kampagne setzte sich Chillissimo erfolgreich für die Einführung solcher Clubs in Deutschland und ganz Europa ein. Mit der Legalisierung von Cannabis eröffnen sich für die Gemeinschaft der Chillissimo High End Cannabis Social Clubs neue und aufregende Möglichkeiten, die sie mit Begeisterung nutzen wird. Besucht gerne auch die Website von Chillissimo um weitere Informationen zu erhalten.



**D**rogenkonsum ist nicht grundsätzlich ein Problem, dem entgegengewirkt werden muss, sondern der Konsum psychoaktiver Substanzen ist als Phänomen wahrzunehmen, das unter bestimmten Voraussetzungen in die Lebenswirklichkeiten der Menschen integrierbar ist und dort einen berechtigten Platz haben kann. Voraussetzungen hierfür sind Drogenkompetenz als Basis eines autonom kontrollierten, sozial integrierten und vor allem genussorientierten Konsums sowie Drogenmündigkeit als

Ausgangspunkt von Wert- und Handlungskriterien zur Partizipation von Drogenkonsumenten am Kultur- und Gesellschaftsleben.

### Learys Trilogien

Timothy Francis Leary (22. Oktober 1920 – 31. Mai 1996) war ein amerikanischer Psychologe und Autor, der für sein starkes Eintreten für psychedelische Drogen bekannt war. Laut dem Dichter Allen Ginsberg war er „ein Held des amerikanischen Bewusstseins“, und der Schriftsteller Tom Robbins nannte ihn einen „tapferen Neuronauten“. In den 1960er und 1970er Jahren wurde Leary 36 Mal verhaftet; Präsident Richard Nixon beschrieb ihn angeblich als „den gefährlichsten Mann Amerikas“. Als klinischer Psychologe an der Harvard University gründete Leary das Harvard Psilocybin Project, nachdem er 1960 in Mexiko eine aufschlussreiche Erfahrung mit Zauberpilzen gemacht hatte. Er leitete das Projekt von 1960 bis 1962 und testete die therapeutischen Wirkungen von Lysergsäurediethylamid (LSD) und Psilocybin, die in den USA damals noch legal waren. Andere Harvard-Fakultäten stellten die wissenschaftliche Legitimität und Ethik seiner Forschung in Frage, weil er selbst Psychedelika zusammen mit seinen Probanden einnahm. Harvard entließ Leary und seinen Kollegen Richard Alpert (später bekannt als Ram Dass) im Mai 1963. Viele Menschen erfuhr von Psychedelika erst nach dem Harvard-Skandal.

Grundlegend für die Arbeit von Leary waren die zwei Trilogien „Drug, Set, Setting“ und „Turn on, tune in, drop out“.

### Drug, Set, Setting

Laut dem Buch „How to Change Your Mind“ von Michael Pollan aus dem Jahr 2018 wurde das Konzept von Set und Setting von Al Hubbard beobachtet, als er Pilzzeremonien in Mexiko besuchte. Die Begriffe wurden mindestens bereits 1958 von Ludwig von Bertalanffy verwendet und 1961 von Timothy Leary populär gemacht und die Trilogie „Drug, Set, Setting“ fand bei Forschern in der psychedelischen Therapie breite Akzeptanz. Norman Zinberg diskutierte dies auch ausführlich in „Drug, Set, and Setting: The Basis for Controlled Intoxicant Use“ (1984).

Es gibt kein Patentrezept, wie man am Wochenende gut draufkommt. Aber soviel ist klar: Wenn man selbst nicht in guter Verfassung ist, helfen einem auch keine Psychedelika, denn psychedelisch wirkende Drogen verstärken vor allem die positiven und negativen Stimmungen, die man schon vor der Drogeneinnahme in sich verspürt. Die Wirkung, die man nach dem Drogenkonsum wahrnimmt, und

tings ist jedoch das Verhalten, das Verständnis und das Einfühlungsvermögen der Person oder Personen, welche die Drogen dem oder den Konsumenten mitbrachten und überreichten. Informationen zu den Eigenschaften der Drogen (Drug), das heißt die rein substanzbezogenen Informationen, können aus Büchern oder Broschüren entnommen werden. Demgegenüber entziehen sich die interagierenden Faktoren

(Stoff), ein Mittel ist die soziale oder individuelle Interpretation des Zwecks der Substanz beziehungsweise des Zwecks der Einnahme der Substanz.

Schreibt man also einer Substanz einen bestimmten Zweck zu, so wird die Substanz zum Mittel. Die nächste Kategorie ist sodann der immer noch neutral definierte Begriff des Wirkstoffes, der lediglich bestimmt, dass Stoffe nach der

Begriff für Betäubungsmittel, Anästhetikum, ist als Negation zum Begriff Ästhetik gebildet worden. Der Begriff Ästhetik kommt von griechisch *aisthēstai* „fühlen, empfinden und ahrnehmen“, respektive von *aisthētikós* „zum Wahrnehmen fähig“. Der Begriff Anästhetikum von griechisch *anaisthētikós* bedeutet nicht fühlbar, nicht empfindbar und nicht wahrnehmbar. LSD verstärkt beispielsweise die

Anzeichen für eine eher günstige Prognose eines angenehmen und beglückenden Erlebens außergewöhnlicher Bewusstseinszustände sind die Fähigkeit, sich und andere zu akzeptieren, so wie sie sind. Des Weiteren ist die Fähigkeit auf das eigene Wohl bedacht zu sein ebenso förderlich wie die Fähigkeit zum existentiellen Handeln und Erleben im Sinne der Selbstverwirklichung. Die Gewohnheit, Bedürfnisse anderer anzuerkennen und diesen Bedürfnissen entgegen zu kommen und dabei jedem Zwang zum Konformismus wie auch jedem Drang zum Opportunismus zu widerstehen als auch die Fähigkeit, sich mit der Realität gut auseinandersetzen zu können, sind Eigenschaften, die das Erleben außergewöhnlicher Bewusstseinszustände mit hoher Wahrscheinlichkeit mit Freude und Glück erfüllen wird. Dies gilt auch für eine undogmatische Weltanschauung in Verbindung mit einer vielleicht als pantheistisch zu nennende Religiosität.

Anzeichen für eine Prognose des Erlebens einer angstvollen Ichauflösung sind im wesentlichen eine emotionale Labilität sowie eine starre Konventionalität, das heißt eine Abneigung gegen Ungewisses und Ungewohntes und ein starres Festhalten an Normen und Verpflichtungen. Die Angst vor allfälligen unangenehmen Erkenntnissen oder Wahrheiten bezüglich der eigenen Person, die durch einen außergewöhnlichen Bewusstseinszustand offenbart werden könnten, und die Angst, dass durch das völlig fremdartige Erleben das ganze innere Bezugssystem, auf welches sich die Selbst- und Welterfahrung gründet, seine Gültigkeit verlieren könnte, diese Angst ist ein signifikanter Indikator für eine sehr große Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer heftigen angstvollen Ichauflösung bei einem allfälligen Versuch einen außergewöhnlichen Bewusstseinszustand zu induzieren.

Das Setting bezieht sich auf das soziale, räumliche und emotionale Umfeld, das einen vor, während und nach dem Drogengebrauch umgibt. Der wichtigste Aspekt des Settings ist jedoch das Verhalten, das Verständnis und das Einfühlungsvermögen der Person oder Personen, welche die Drogen dem oder den Konsumenten mitbrachten und überreichten. Informationen zu den Eigenschaften der Drogen (Drug), das heißt die rein substanzbezogenen Informationen, können aus Büchern oder Broschüren entnommen werden. Demgegenüber entziehen sich die interagierenden Faktoren der inneren Bereitschaft (Set) und der äußeren Umstände (Setting) einer normierten Betrachtungsweise.

Wer ein zwiespältiges Gefühl zur angesagten Umgebung hat, sollte dort auf gar keinen Fall hoch dosierte psychedelische Drogen konsumieren. Solche Drogen sollten nur in einem Umfeld genommen werden, in dem man sich ▶▶

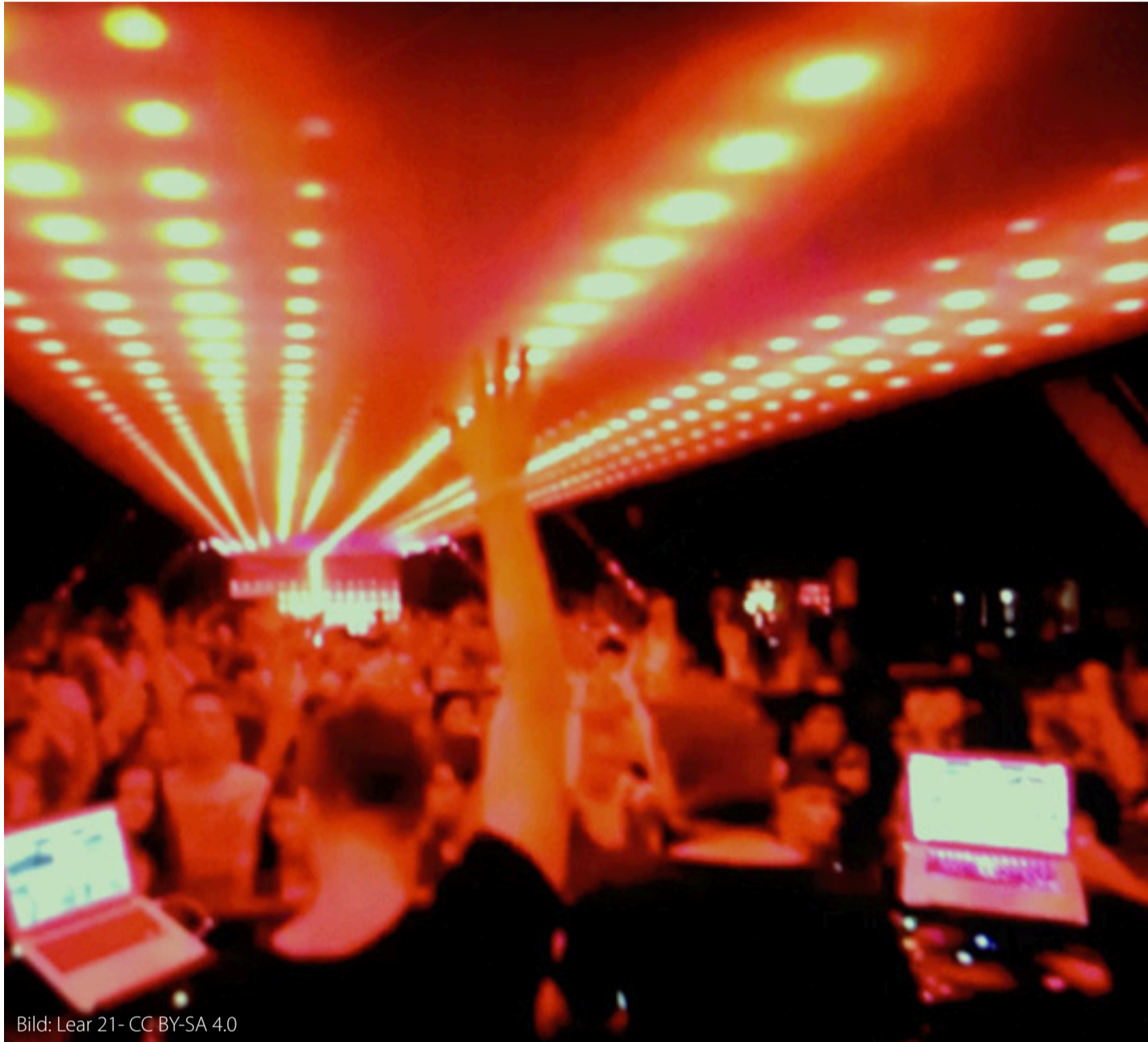


Bild: Lear 21- CC BY-SA 4.0

# Drogenkompetenz und Drogenmündigkeit

die Risikofaktoren, die dabei die Wahrscheinlichkeit von störenden Effekten erhöhen könnten, sind bei weitem nicht nur von der Dosierung und der Kombination (Mischung) der konsumierten Substanzen abhängig, sondern maßgeblich auch von der Erwartungshaltung, der körperlichen Verfassung, der Stimmung und den persönlichen Vorbereitungen auf die Drogeneinnahme als auch von der Atmosphäre, die einen umgibt. Der Begriff Set bezieht sich auf das, was jemand in die Konsumsituation einbringt, so die persönlichen Erinnerungen, die eigene Lernfähigkeit, das individuelle Temperament, das vertraute emotionale, ethische und rationale Wertesystem und vor allem die gestellte Erwartungshaltung an die Drogenerfahrung. Das Setting bezieht sich auf das soziale, räumliche und emotionale Umfeld, das einen vor, während und nach dem Drogengebrauch umgibt. Der wichtigste Aspekt des Set-

der inneren Bereitschaft (Set) und der äußeren Umstände (Setting) einer normierten Betrachtungsweise.

Der Begriff Droge (Drug) wird fälschlicherweise häufig mit dem Begriff Rauschgift gleichgesetzt, obwohl viele bekannte Drogen weder einen Rausch verursachen noch besonders giftig sind. Gemäß dem ursprünglichen Sinn des Wortes ist eine Droge eine als Heilmittel verwendete pflanzliche Substanz. Eine Substanz ist etwas Stoffliches, woraus etwas besteht, das heißt, dass man unter Substanz den chemischen Grundbestand versteht, also die naturwissenschaftlich begründete, zweckfreie Aussage über die chemische Zusammensetzung eines Stoffes. Ein Mittel ist etwas, was die Erreichung eines Zieles ermöglicht; das bedeutet, dass ein Mittel etwas ist, was zur Erreichung eines Zweckes dient. Substanz ist die zweckfreie Aussage über etwas (z.B. einen

Aufnahme in den Organismus Wirkungen entfalten. Mit dem Zusatz Arznei werden Stoffe zu Arzneistoffen, die dann „zur Anwendung in bzw. am Menschen oder Tier geeignet sind oder durch das Werturteil: nützlich für Mensch und Tier, charakterisiert sind.“ Arzneistoffe werden zu Arzneimitteln dadurch, dass sie „dazu bestimmt sind, Krankheiten bei Mensch und Tier zu heilen, zu lindern, zu erkennen oder zu verhindern.“ Der Stoff wird durch seine konkrete Zweckbestimmung zum Mittel.

Nach diesen Definitionen sind Drogen in jedem Fall Stoffe und zugleich auch Wirkstoffe. Zudem sind viele Drogen Arzneistoffe, viele davon auch Arzneimittel (Medikamente). Zahlreiche Drogen werden auch als Genussmittel und/oder Rauschmittel genutzt. Gemäß Betäubungsmittelgesetz sind alle illegale Drogen Betäubungsmittel. Der Fach-

Empfindungsfähigkeit für das sinnlich wahrnehmbare Schöne (Ästhetische) und hat eine starke Wesensverwandtschaft mit der Eigenschaft zur erhöhten Feinfühligkeit und Empfindsamkeit, also etwas, das ein sensibles und gut funktionierendes Nervensystem voraussetzt. LSD bewirkt somit haargenau das Gegenteil von dem, was man von einem Betäubungsmittel (Anästhetikum) erwartet: Minderung oder Ausschaltung der sensorischen Feinfühligkeit. Es ist wahrlich absurd, eine Substanz wie LSD als Betäubungsmittel zu klassifizieren. Der Begriff Set bezieht sich auf das, was jemand in die Konsumsituation einbringt, so die persönlichen Erinnerungen, die eigene Lernfähigkeit, das individuelle Temperament, das vertraute emotionale, ethische und rationale Wertesystem und vor allem die gestellte Erwartungshaltung an die Drogenerfahrung.



► sicher, geborgen und wohl fühlt. Für viele Psychonauten ist der Dancefloor ein solches Umfeld, dabei ist zu beachten, dass jeder dort ein Teil des Settings der anderen ist.

### Turn on, tune in, drop out

„Turn on, tune in, drop out“ ist ein Satz aus der Zeit der Gegenkultur, der 1966 von Timothy Leary populär gemacht wurde. Der Satz wurde von Leary in einer Rede verwendet, die er am 19. September 1966 bei der Eröffnung einer Pressekonferenz in New York City hielt. Er forderte die Menschen dazu auf, kulturelle Veränderungen durch den Einsatz von Psychedelika anzunehmen, um sich von den bestehenden Konventionen und Hierarchien in der Gesellschaft zu lösen. In seiner Rede sagte Leary: „Wie jede große Religion streben auch wir danach, das Göttliche in uns zu finden und diese Offenbarung

in unserem Leben der Verherrlichung und Anbetung Gottes zum Ausdruck zu bringen. Diese alten Ziele definieren wir in der Metapher der Gegenwart – turn on, tune in, drop out.“

1967 sprach Leary beim Human Be-In, einer Versammlung von 30.000 Hippies im Golden Gate Park in San Francisco, und formulierte erneut den berühmten Satz „Turn on (schalte deine Sinne mit Psychedelika ein), tune in (stimme dich in die gegebene Situation ein), drop out (lass los und steige aus schlechte Konditionierungen aus)“.

„Turn on, tune in, drop out“ ist auch der Titel eines Buches mit Essays von Timothy Leary, die Themen von Religion, Bildung und Politik bis hin zu Aldous Huxley, Neurologie und psychedelischen Drogen behandeln. Im Jahr 1967 gab Leary (während des als Houseboat Summit bekannten Sa-

lons) seine Zustimmung zu einer neuen Reihenfolge des Satzes bekannt, als er sagte: „Ich würde zustimmen, den Slogan in ‚Drop out, turn on, drop in‘ zu ändern.“

### Drogenkompetenz und Drogenmündigkeit

Drogenkompetenz erlangt man nicht nur durch Aneignung von Fachwissen über die Wirkungsweisen verschiedener Substanzen, sondern vor allem durch die Einbindung dieses Wissens in die Gestaltung der eigenen Konsummuster zur Heraus- und Weiterbildung der individuellen Genussskultur. Ohne diesen Lernprozess und ohne ausgeprägte Kultur des Genießens, das heißt ohne Drogenkompetenz, ist ein unproblematischer Konsum verschiedenster psychoaktiver Substanzen auf Dauer kaum oder gar nicht realisierbar. Der erste Schritt zur Erlangung dieser

Drogenkompetenz ist die Aneignung von Fachwissen über psychoaktive Substanzen. Die öffentlich geschürte Angst vor psychedelisch wirkenden Substanzen sitzt tief verankert im Bewusstsein vieler potentieller und praktizierender Drogengebraucher und ist somit oftmals ein nicht unbedeutender negativer Faktor im persönlichen Set. Diese Angst steht diametral dem unabdingbaren Wunsch gegenüber, mittels psychoaktiver Substanzen transzendente Bewusstseinsveränderungen zu erleben.

Erfahrungen aus der Technokultur belegen, dass Technopartys ein äußerst beliebtes und oft genutztes Setting für die Einnahme psychoaktiver Substanzen sind. Dies liegt einerseits an der intensiven Gruppendynamik, die sich auf einem Dancefloor entwickelt und in der man sich geradezu laben kann, andererseits am Gefühl der Geborgenheit, das

durch das gemeinsame Erleben ekstatischer Zustände vermittelt wird. Störungen in dem subtilen Gefüge des Partysettings können nachhaltige negative Auswirkungen auf einzelne an der Party teilnehmenden Personen verursachen. Das Problem besteht nun aber darin, dass ein solcher kollektiver genussorientierter Drogenkonsum gemeinsam erlernt werden muss und dass eben dieser Lernprozess unter den Bedingungen der Illegalität deutlich erschwert wird. Illegalität und Strafverfolgung sabotieren die Heraus- und Weiterbildung von soziokulturellen Regelwerken zur Erlangung von Drogenkompetenz, zerstören systematisch Konsumentengemeinschaften und verhindern nicht selten das Weitergeben von Erfahrungswissen. Zur Erlangung von Drogenkompetenz und Drogenmündigkeit gehört somit nicht nur das Studium von Drug, Set und Setting, sondern vor allem auch politische Ar-

beit und Engagement in Hinblick auf eine Neuregelung der Drogengesetzgebung, um den Drogenkonsum frei von Repression und gesellschaftlich integriert so unproblematisch wie möglich gestalten zu können, da die Art und das Ausmaß der Probleme, die aus verschiedenen Konsummustern entstehen können, vor allem auch vom Grad der Integration von Drogen in der Gesellschaft abhängig sind. Je informierter und offener mit Drogen und Drogenkonsum umgegangen wird, desto eher können informelle Reaktionen im Konsumenten- und Freundeskreis, in der Familie oder am Arbeitsplatz greifen und vor den potentiell immer möglichen negativen Auswirkungen von Drogenkonsum bewahren.

Beitrag von Hans Cousto

## Interview

Hallo Laurent, es freut mich dich kennenzulernen. Du bist der Geschäftsführer von RENACT. Erzähl uns doch bitte, warum ihr RENACT gegründet habt.

Wir leben in einer Welt, in der wir vielen Regeln und Zwängen, Kontrollen und Verantwortlichkeiten unterliegen. Das ist für viele beängstigend. Dabei kann man auch mal den Boden unter den Füßen verlieren. Das hat auch negative Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Die Zahlen zeigen es. Laut DAK Psychreport haben Arbeitsausfälle, bedingt durch Depressionen, Angstzustände oder chronischer Erschöpfung, 2022 einen neuen Höchststand erreicht.

Wir bei RENACT glauben, dass es so nicht sein muss. Wir alle sind mit der Fähigkeit ausgestattet, einen starken Willen zu entwickeln und Ziele zu erreichen, die wir uns fest vornehmen. RENACT ist eine Einladung, diese Fähigkeiten zu nutzen, damit wir wieder unsere eigene Entscheidungen treffen und uns selbst entfalten.

### Okay, und wie soll das funktionieren?

Wir sind alle mit einem beeindruckenden Werkzeug ausgestattet, dem Endocannabinoidsystem, (ECS). Das wurde 1988 entdeckt. Die Aufgabe des ECS ist es, lebenswichtige



Bild: Laurent Buord - Renact

Funktionen wie zum Beispiel Appetit, Schlaf oder das Immunsystem zu kontrollieren und zu regulieren. Damit kann Homöostase erreicht werden. Das ist ein körperlicher Zustand des Gleichgewichts. Stress und andere Umwelteinflüsse können dieses Gleichgewicht negativ beeinflussen. Unser ECS besteht aus verschiedenen Arten von Rezeptoren, die sich im Gehirn und im gesamten restlichen menschlichen Körper befinden.

Wir wollen im ECS ansetzen und hier dabei helfen, den

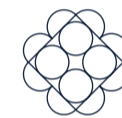
Zustand der Homöostase zu erreichen.

### Und wie wollt ihr das erreichen? Mit CBD?

Unser Interesse liegt an Phytocannabinoiden im Allgemeinen. CBD ist zwar wichtig, doch nicht das einzige interessante Cannabinoid.

Um die gesamte Pflanze zu verstehen, arbeiten wir daher das wissenschaftliche Erbe von Prof. Ronald Glas auf. Vor mehr als 30 Jahren hat er bemerkt, dass dieselbe Sorte nicht immer die selben systematischen Wirkungen her-

vorrief. Wie er herausfand, lag der Grund darin, dass die Phytocannabinoide auch in denselben Sorten in unterschiedlichen Konzentrationen vorkommen. Das ist zum Beispiel abhängig von Anbaumethoden, dem Boden und der Umgebung. Er testete über 38.000 Pflanzen und entwickelte so eine eigene Taxono-



CANNABINOIDS VAPING SYSTEM

RENACT

Natur liegt. Daher verwenden wir ausschließlich natürliche Extrakte aus Pflanzen, die das gewünschte Cannabinoidprofil unserer Formulierungen aufweisen. Unser

schafflichkeit. Das Verdampfen schafft eine fünffach höhere Bioverfügbarkeit als bspw. Öle. Beim Vapen von Cannabinoiden erreichen diese die Blutbahn schon wenige Sekunden, nachdem sie in die Lunge gelangen. Im Vergleich zu CBD-Produkten, die verdaut werden müssen, erreicht dann auch eine viel höhere Zahl der Moleküle die Blutbahn und damit unser Endocannabinoidsystem.

Außerdem sind Vape Pens natürlich bequem mitzunehmen und eine ausgezeichnete Alternative zu Zigaretten und nikotinhaltenen Vapes. Und Letztendlich sind unsere Vapes hinsichtlich der Menge an enthaltenen Cannabinoiden auch noch wesentlich günstiger als viele Vergleichsprodukte.

Das sind natürlich gute Argumente. Wir bedanken uns herzlich für das Interview.

# Interview mit Laurent Buord Geschäftsführer von RENACT

mie, eigene Formeln und das was RENACT ausmacht: Ein tiefes Verständnis darüber welche Phytocannabinoide in welchen Dosierungen und Verhältnissen im Vergleich zu anderen Mischungen verwendet werden sollten, um einen gewünschten Effekt zu erzielen.

### Das hört sich nach sehr viel wissenschaftlicher Expertise an. Was zeichnet eure Produkte neben der Funktionalität aus?

Wir glauben, dass die Lösung unserer alltäglichen Herausforderungen in der

Vape-Extrakt wird also aus reinem Hanf ohne Zusatzstoffe hergestellt. Diese Extrakte werden nicht verdünnt, weder mit PG, VG noch MCT. Unsere Produkte sind genau dosierte Phytocannabinoide, ohne THC. Weil unsere Produkte keine Zusatzstoffe enthalten, haben sie auch einen natürlichen Geschmack.

### Natürliche Extrakte sind natürlich spannend. Warum habt ihr euch entschieden, sie in einem Vape anzubieten?

Das war eine Entscheidung der Effizienz und der Wirt-

Das Interview führte: KIMO

WERBUNG

## Endlich legal kiffen!



Werde jetzt Mitglied und unterstütze den Anbauverein in deiner Nähe

[www.chillisimo.de](http://www.chillisimo.de)

High End Cannabis Social Club



**Growbedarf**  
Rauchwaren · Ethnobotanik · Vaporizer  
Fun-Sport · Jonglage u.v.m.

Seeds & more

A-5020 Salzburg  
Müllner Hauptstraße 12  
Tel. 0043 (0) 662 42 85 17  
headoffice@puffandstuff.at  
www.puffandstuff.at

Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. von 10 bis 18.30,  
Sa. von 10 bis 17 Uhr

**PUFFANDSTUFF**  
SALZBURG · SINCE 1997

[www.puffandstuff.at](http://www.puffandstuff.at)





Um unsere beiden Stecklingsexperten Fix und Foxi ist es in den letzten Jahren etwas ruhiger geworden. Das liegt nicht etwa daran, dass sie ihrem lieb gewonnenen Hobby abgeschworen hätten, aber mit reiferem Alter haben Kiffen, Gras & Co einfach nicht mehr den Stellenwert, den es bei den beiden Growern in der Vergangenheit mal hatte. Nach kurzzeitiger Trennung vermehren sie seit Kurzem die Reste ihrer alten Genetik, die wir Euch früher im Hanf Journal vorgestellt hatten, wieder zusammen. Aber die beiden haben gehörig „abgespeckt“. Von der einstigen Vielfalt haben sie heute noch die „Shiva Shanti“ und die „AK-47“, aus denen sie sich abwechselnd ihren Eigenbedarf ergärtnern. Abwechselnd heißt, dass die Box neun Wochen bei Fix und die nächsten neun Wochen bei Foxi steht. Die Mini Box, in der beide Mutterpflanzen stehen, wird von beiden gemeinsam in der Küche ihrer Zweier-WG versorgt. Ich habe die beiden das letzte Mal vor drei Jahren besucht. Damals waren sie im engeren Freundeskreis für den Nachwuchs zuständig. Doch auch das hat sich, wie so einiges bei den beiden, geändert.

Fix: Als wir noch viele Steckis geschnitten haben, haben wir, zusammen oder auch mal jeder für sich, noch eine Blütebox betrieben. Die lief ja eigentlich nur so nebenbei zur Selektion. Aber seit ein paar Jahren haben wir beide einfach keine Zeit mehr, so viel Energie ins Hobby zu investieren. Selbst eine kleine Mutterkammer, in der Sortenvielfalt herrschen soll, ist eine Menge Aufwand. Foxi kifft seit jeher viel mehr als ich und hatte immer ein schlechtes Gewissen, wenn er 70 Prozent einer gemeinsamen Ernte verquarzt hatte. Mir war das egal, aber seit wir uns verkleinert haben, war es manchmal superknapp bis zur nächsten Ernte.

Das fand ich, der nur ein oder zwei Feierabend-Joints raucht, dann wiederum schade. Denn eigentlich würde mir die Ernte ja reichen. Außerdem machen wir privat auch nicht mehr ganz so viel zusammen wie früher, auch wenn wir noch gerne zusammen wohnen. Bei unserem Hobby wechselt man nicht gerne die Mitbewohner. Eine Weile hat dann jeder seine eigene Box gehabt, aber ich hatte dann immer zu viel Gras und die Stromrechnung war extrem hoch. Irgendwann hat Foxi dann von sich aus vorgeschlagen, die beiden Mutterpflanzen zusammen zu betreuen, eine Blütebox zyklisch zu teilen und die andere zu verkaufen. So ist jeder für sein eigenes Weed verantwortlich. Der Kollege hat dadurch auch viel besser gelernt, sich sein Gras die 18 Wochen lang einzuteilen, bis er mit der nächsten Ernte dran ist. Cool daran ist, dass Foxi mit der gleichen Box ein wenig mehr ernten kann, weil er mehr kifft als ich. Er lässt das Vorschaltgerät auf 400 Watt laufen, mir reichen 250 Watt für den Eigenbedarf. Dafür zahlt er ein wenig mehr



Bild: Die Box

KOPIEREN  
VERBOTEN

# Wanderschrank statt Schrankwand

## Eine Box reicht auch für zwei

Strom. Und ich nehme natürlich keine 400 Watt Birne und dimme sie runter. Das würde dem Lichtspektrum schaden. Ich nutze bei 250 Watt Leistung dann auch ein passendes Leuchtmittel.

Foxi: „Schade“ ist gut, genervt waren wir beide. Aber Du hast Recht. So habe ich mir das Einteilen, das mir eine Weile schwer gefallen ist, wieder beigebracht. Aber hilfreicher war eigentlich meine Entscheidung, mit dem Tabak und dem Rauchen an sich aufzuhören. Seit ich vaporisiere, brauche ich bei gleichem Wirkungsgrad nicht mal mehr die Hälfte von dem, was ich früher so weggeatmet habe. Das war auch viel schwieriger, als mit weniger Gras klar zu kommen“

Zur Zeit meines Besuchs steht die Blütebox gerade im Zimmer von Fix. In der Ecke hinter der Tür steht eine pott-hässliche Schrankwand, deren Innenleben mit ein wenig Aufwand zu einer tauglichen

Growbox umgestaltet wurde. Als Fix die Tür beiseiteschiebt, erblicke ich fünf Damen unter Kunstlicht und ein Mini-Regal für die „Pflagemittel“. Als da wären:

1 elektronisches Vorschaltgerät 400 Watt (regelbar)  
1 Blüteleuchtmittel mit Reflektor (250 Watt)  
1 Cool Tube-Glasröhre  
1 Rohventilator 180m<sup>3</sup>/h mit gesteuertem Dimmer  
1 Aktivkohlefilter  
1 flexibler Schalldämpfer  
1 Thermo-/Hygrometer  
2 Tischventilatoren (höhenverstellbar montiert)  
5x8 Liter flexible Töpfe mit Kokoss substrat  
1 Ec-Messgerät  
1 pH-Messgerät  
1 Pflanzennetz

Dünger: Advanced Hydroponics Grow-Micro-Bloom

Zusätze: Wurzel- und Blütestimulator, Huminsäure sowie Enzyme, Neem-Öl und Rimulgan (Emulgator für Neem),

je 1 Flasche pH plus und 1 pH minus, 5 „Shiva Shanti“

### Die Osmoseanlage

Das Gerät zur Wasserentsalzung stammt noch aus alten Zeiten, wird aber weiterhin regelmäßig genutzt, weil das Leitungswasser in ihrer Heimatstadt einen Ec-Wert von 0,9mS/cm<sup>2</sup> hat. Das ist besonders für das einstige Spezialgebiet der Stecklingszucht schlecht für die Jungpflanzen. Stecklinge oder gar Sämlinge mögen das gar nicht und auch bei ausgewachsenen Pflanzen garantiert die Verwendung einer Osmoseanlage eine optimale Versorgung. Wenn man die Damen wie Fix und Foxi mit NPK-Dünger versorgt, kann man zudem mit einer Osmoseanlage beim Düngen an die obere Grenze gehen, ohne das Medium zu versalzen. In der sechsten Blütewoche bekommt die Shiva Shanti dann auch 2,2mS, reine Indicas bekämen sogar bis zu 2,5mS.

Bevor die Box den Nutzer wechselt, wird alles mit Zitronensäure gereinigt. Die Stecklinge sind dann schon ein bis zwei Wochen in der Mutterkammer vorgewachsen. Foxi lässt meistens drei „Shiva Shanti“ und drei „AK-47“ ausblühen, sein Mitbewohner steht auf ein einheitliches Wuchsbild und stellt sich meist fünf Shiva Shanti in die kleine Blütekammer. Der Strain wurde bereits Anfang der 1990er Jahre von Sensi Seeds gebreudet. Der Indica lastige (85/15) Klassiker ist das Ergebnis einer Kreuzung aus „Garlic Bud“, eine klassische Afghani Pflanze mit einer alten „Kush“ und einer „Skunk#1“. Wenn die Stecklinge 20 Zentimeter groß sind, werden zehn von ihnen erst einmal in vier Liter Töpfe gepflanzt, bei 18 Stunden Licht in die Blütekammer gestellt und drei Tage genauestens beobachtet. Die fünf mit den besten Eigenschaften werden dann für die Blüte auserkoren, wobei Fix und Foxi nicht

so sehr auf die Größe, sondern auf den gut entwickelten Wurzelballen achten. „Wir sind es eben noch gewöhnt, eine große Stecklings-Auswahl zu haben“, erklärt Fix. Wenn Du jahrelang Steckis geschnitten hast, hast Du für Dich selbst natürlich immer nur die besten genommen. Meine Erfahrung sagt, wenn man 20 gute will, sollte man 40 schneiden. Aber weil wir uns privat ziemlich zurückgezogen haben, müssen wir manchmal sogar Stecklinge wegwerfen. Manchmal findet sich auch noch ein alter Bekannter, der gerade drei oder vier Babys braucht. Ganz manchmal passt die Jahreszeit, um sie im Wald zu verbuddeln und sie ein paar Monate der Natur zu überlassen.

Bei denen, die sie Indoor blühen lassen, beträgt der pH-Wert anfangs 6,0, beim Ec-Wert haben sich die beiden während der ersten Woche auf 1,2 mS eingependelt. Das Gießwasser besteht zu zwei Dritteln Osmosewasser und einem Drittel Leitungswasser, so dass es vor der Düngergabe einen Ec-Wert von 0,3 mS hat. Die Temperatur beträgt durchschnittlich 26 Grad am Tag und 18 Grad in der Nacht, die Luftfeuchtigkeit ist mit 55 Prozent auch optimal, wie man am Thermo-Hygrometer ablesen kann. So haben die fünf Shiva-Damen während der ersten Blütewoche gleich vier neue Blattpaare gebildet und 15 Zentimeter zugelegt. Während der gesamten Zeit, mit Ausnahme der letzten zehn Blühtage, hat jeder Topf alle zwei bis drei Tage Nährlösung erhalten, wobei Fix alle zwei Wochen einmal mit klarem Wasser spült, um einem eventuellen Versalzen vorzubeugen. Pro Gießvorgang haben die Ladys anfangs 0,7 Liter, in den letzten vier Blütewochen pro Topf ungefähr einen Liter Nährlösung erhalten.

### Woche zwei - schwache Äste werden entfernt

In der zweiten Blütewoche düngt Fix ein wenig intensiver und steigert den Ec-Wert auf 1,7 mS. Nach 14 Blütetagen hat er alle Pflanzen einmal mit reinem Osmosewasser, pH-Wert 5,5, kräftig durchgespült. Das Osmosewasser und der niedrige pH-Wert sorgen dafür, dass überschüssige Salze besonders gut ausgewaschen werden. Am zehnten Tag konnte er dann die ersten zarten Blütenansätze entdecken, das Längenwachstum ging allerdings immer noch explosionsartig weiter.

„Der richtige Zeitpunkt, das Wachstums-(MH) gegen das Blüteleuchtmittel (NDL) zu tauschen, weil sich bei Blütebeginn auch in der Natur das Lichtspektrum ändert. Das blaue Licht in der Wachstumsphase sorgt für kurze Internodien und kompaktere Pflanzen“, erklärt mir der erfahrene Indoor-Liebhaber. Weil die Box nicht besonders hoch ist, ist jeder gewonnene Zentimeter wichtig, damit die Ladys nicht dichter als 10 ▶▶



► Zentimeter an den Cooltube reichen. Bei weniger als 10 Zentimetern Abstand schützt selbst die ansonsten nützliche Glasröhre nicht mehr vor Verbrennungen der Spitzen. Deshalb brauchen die Mädels ab diesem Zeitpunkt besonders viele Nährstoffe. Jetzt fangen die beiden Hobbygärtner auch an, die unteren Äste und Blütenansätze, die kaum noch Licht bekommen, abzuschneiden. So gibt es mehr Kraft für die Topbuds und alle Blüten, die direktes Licht erhalten. Außerdem wird die Ernteaufwand immens verringert, wenn man keine so genannten Popcornbuds maniküren muss.

### Woche drei erfordert mehr Dünger

In der dritten Woche hat das knappe Dutzend Pflanzen dann einen Ec-Wert von 2,0mS erhalten und so genug Kraft und Futter gehabt, noch einmal 20 Zentimeter zu wachsen und gleichzeitig die Buds anschwellen zu lassen. Am Ende der dritten Woche haben die beiden Indoor-Gärtner dann das Metallhalogen-Leuchtmittel gegen eine Natriumdampflampe getauscht. Ende der dritten Blütewoche ändert sich der Nährstoffbedarf mit der Verlangsamung des Längenwuchses: Die Pflanzen brauchen nun weniger Stickstoff, dafür ein wenig mehr Phosphor und viel mehr Kalium. Fix und Foxi halten sich an das vorgegebene Düngeschema des Herstellers und achten bei den Zusätzen darauf, dass diese salzfrei sind und den EC-Wert nicht beeinflussen. Denn besonders bei der Verwendung verschiedener Hersteller bringt man damit das ausgeklügelte NPK-Verhältnis des Grunddüngers durcheinander. Jetzt schneidet Fix auch zum letzten Mal die Triebe ab, bei denen abzusehen ist, dass sie sich aufgrund von Lichtmangel nicht ausreichend entwickeln. Danach sollte man die Pflanzen diesbezüglich in Ruhe lassen, weil es dann „auf den Ertrag gehe, weil es einfach zu viel Kraft klaut,“ ergänzt Foxi die Ausführungen seines Mitbewohners. Außerdem wird in den Sommermonaten noch einmal prophylaktisch eine Neem/Rimulgan Lösung zur

natürlichen Insektenabwehr gesprüht.

Während der vierten Woche haben die „Shiva Shanti“ das Längenwachstum bei einer Größe von 80-90 Zentimetern eingestellt und sich der Ausbildung der Blüten gewidmet. Langsam war zu sehen, wie die Internodien von der Blütenmasse eingenommen wurden und sich jede Pflanze angeschiedigt hat, einen schönen fetten Topbud zu entwickeln. Jetzt macht sich Fix daran, ein Netz zum Stützen der Buds zu spannen, ohne das die fünf Schwergewichte in der sechsten Woche unter dem Gewicht der eigenen Blütenpracht zusammenzubrechen würden. Aber Vorsicht: Das Netz kann erst nach Beendigung des Längenwachstums angebracht werden, da man sonst aufgrund eines zu großen Abstands der Lichtquelle zu den Pflanzen eine Menge Licht ungenutzt verschwendet.

Wird das Netz zu früh angebracht, verschwendet Fix Licht und somit Trockengewicht. Bringt er es zu spät an, muss er aufpassen, die zarten Damen beim unvermeidlichen Biegen und Verschieben nicht zu verletzen. Auch ein wenig Vorausdenken ist gefragt, denn mit dem Netz bekommt jeder Topbud den endgültigen Standort verpasst. So kann man Pflanzen, die an schlechter ausgeleuchteten Stellen stehen in die richtige Position zwingen oder von einem eventuellen Hotspot „wegbiegen“. Der Ec-Wert liegt jetzt bei 2,2 mS, der pH-Wert wird von beiden Heimgärtnern gleichermaßen auf 5,8 gesenkt. Ende der vierten Woche wird wieder wie zuvor durchgespült, mittlerweile erhalten die Ladys alle zwei Tage einen knappen Liter zu trinken.

### Dünger während der Endblüte runterfahren

Da die Pflanze jetzt ihre endgültige Größe erreicht hat, sinkt der Nährstoffbedarf langsam wieder. Viele Heimgärtner steigern den Ec-Wert bis kurz vor dem Spülen, um ihn dann zehn Tage vor der Ernte abrupt auf 0,0 bis 0,5 runter zu fahren. Sowohl Fix



Bild: Ein Bud

als auch Foxi düngen ab der fünften Woche immer ein bisschen weniger:

Mit einem EC-Wert in Woche fünf von 2,1 und einem stabilen 5,8er pH-Wert sind die Stängel der Ladies nun komplett zugewachsen und die ersten Härchen haben angefangen, sich rostbraun zu färben. Während der sechsten und siebten Woche wird die Nährlösung dann immer „leichter“, kurz vorm Spülen gibt es nur noch 1,4 mS. Nach 50 Tagen hat Fix dann

angefangen, seine illegalisierten Untermieterinnen die Nährstoffe aus dem Geäst zu waschen. Mit reinem Osmosewasser und ein wenig Huminsäure nach Anleitung.

So ist der Ec-Wert in der letzten Woche niedriger als bei purem Leitungswasser, was das Spülen erleichtert. Allerdings sei das Regulieren des pH-Wertes bei reinem Osmosewasser mithilfe von „pH+“ oder „pH-“ fast unmöglich. Schon ein Tropfen ändere ihn um bis zu 1.0 nach oben oder

nach unten. Doch nach dem Zufügen von Huminsäure, die das Ausspülen des Düngers noch unterstütze, regelt sich auch der pH-Wert besser.

Nach 61 Tagen geht es den fünf „Siva Shanti“ an die Krallen, die Ernte ist ein Kinderspiel, weil es lediglich gilt, eine Hand voll gut gewachsener Ladys vom überflüssigen Grün zu befreien. Durch das frühe Beschneiden der unteren Triebe haben sich auch an den Nebenästen stattliche Buds entwickelt.

Getrocknet wird gleich in der Box, indem die Pflanzen einfach nach dem Beschneiden kopfüber aufgehängt werden, bei halber Lüfterleistung, damit es nicht zu schnell geht. Danach wandert der Schrank von Fix' in Foxis Zimmer, wo er in ein paar Tagen drei „AK-47“ und drei „Shivas“, die jetzt schon im Badezimmer-Schrank warten, in Empfang nehmen wird.

Diesmal mit einer Leistung von 400 Watt. Fix schätzt, bei diesem Durchgang rund 160-170 Gramm feinstes Indica ergärtnert zu haben, wiegen will er es nicht. „Das reicht locker, bis er in vier Monaten wieder ernten kann. Wenn es zu viel ist, gibt es eben Kekse, Kuchen und anders Gebäck. Ich verbacke die Erntesterne sowieso, da schadet der ein oder andere echte Bud sicher nicht. Vielleicht wird es ja auch bei Foxi wieder eng, man weiß ja nie. Übrig geblieben ist bislang sehr selten etwas, obwohl ich mein Weed weder verticke noch den ganzen Tag stoned bin.“

Mit Wehmut verlasse ich die beiden und wünsche mir, dass bei uns auch irgendwann einmal ein paar Pflanzen wie bei Fix und Foxi für den privaten Gebrauch geduldet werden. Aber bis es soweit ist gilt immer noch:

Nachmachen dürft ihr das in Deutschland natürlich nicht, denn selbst der Anbau von medizinischem Cannabis ist ohne Erlaubnis der Bundesopiumstelle, die es grundsätzlich nicht gibt, verboten. Für Menschen, die in ferner Zukunft vielleicht einmal über eine solche verfügen, ist dieser Artikel auf alle Fälle als Anleitung zum Anbau von Weed gedacht: Für alle anderen gilt das Gegenteil: Nur anschauen, nicht nachmachen, das ist verboten.?

Erstveröffentlichung: Juli 2015

Beitrag und Bilder von KIMO

na, neugierig geworden? .....



# Hanf Journal

..... online, tagesaktuell

www.hanfjournal.de



Lernen Sie Alpay S. kennen. Er führte ein ganz gewöhnliches Leben. Mit 17 Jahren ging er jeden Tag normal zur Schule, hatte Noten, die klar über dem Durchschnitt lagen, verfolgte Hobbys, traf sich mit Freunden und genoss das Leben. Im Alter von 17 Jahren machte er jedoch auch eine neue Bekanntschaft: die Bekanntschaft zum Cannabis. Er und seine Freundesgruppe entschlossen sich zusammen dafür, es mal auszuprobieren. Immerhin hatten schon zahlreiche ihrer Bekannten geraucht, in der Gruppe auch bereits der ein oder andere, dass der ganze Squad zusammen raucht, war jedoch eine Neuheit.

Die Freunde fanden Spaß daran und rauchten immer häufiger Gras. Zuvor hatten sie am Wochenende gerne gefeiert und Alkohol getrunken, nun stiegen sie auf das grüne Gold um, trafen sich bei Freunden zu Hause, entspannten sich und genossen die Zeit. Wer das Ganze nicht so positiv wahrnahm, waren Alpays Eltern.

Nachdem sie ein Baggy mit Gras gefunden hatten, fanden die Probleme kein Ende mehr. Jedes Mal, wenn er von nun an nach Hause kam, haben seine Eltern seine Augen abgecheckt. An den Wochenenden blieben sie länger wach, damit sie sehen konnten, wie Alpay bekifft nach Hause kam. Der ganze Streit steigerte sich immer weiter, bis Alpay nur noch die Möglichkeit sah, auszuweichen. Seine Eltern hatten zuvor probiert, ihm alles zu verbieten, ließen ihn kein Auto mehr fahren, redeten alles schlecht, was er machte und das alles nur aufgrund einer falschen Einstellung zum Cannabis. Bis heute reden sie nicht mehr.

Geschichten wie diese sollten bei vielen Lesern für Ekel sorgen. Aufgrund einer Lappalie wie dem Konsum von Cannabis am Wochenende wurde eine Familie zerstört. Dass eine solche Kleinigkeit wie der geregelte und gemäßigte Konsum von Cannabis zu derartigen Problemen führt, verdeutlicht nur weiter, weshalb die richtige Kommunikation wichtig ist. Zahlreiche Menschen kämpfen damit, von ihrem Umfeld aufgrund ihres Cannabiskonsums verurteilt zu werden. Hier soll es darum gehen, wie man solchen Problemen entgegenwirkt und die Einstellung eines anderen zu Cannabis ändern kann.

### Kommunikation ist der Schlüssel

Wer sich ernsthaft vornimmt, die Einstellung eines anderen zu Cannabis zu ändern, weil es einem wichtig ist und es der persönlichen Beziehung schadet, muss das offene Gespräch suchen. Ohne ein ausgiebiges Gespräch kann man sich nichts erhoffen.

Glücklicherweise erachten heute mehr Deutsche denn je eine Legalisierung für positiv und erstrebenswert. Folglich war es nie einfacher als heute, Menschen von den positi-

# Wie verändere ich die Einstellung eines anderen zu Cannabis?



Bild: Public Domain

ven Aspekten von Cannabis zu überzeugen. Man braucht also nicht mehr länger warten, man kann sofort etwas am Problem verändern. Da wir unser Ziel nur durch ein Gespräch und durch die richtige Kommunikation erreichen können, müssen wir uns vergegenwärtigen, dass es nie eine genaue Schritt-für-Schritt-Anleitung geben wird. Jeder Mensch ist anders und jedes Gespräch fällt anders aus. Folglich gibt es nicht den einen Ansatz, welcher Erfolg verspricht.

Anstelle dessen muss man sich von Anfang an klarmachen, dass man sich in die andere Person hineinversetzen muss. Man sollte probieren, die Gedanken des anderen nachzuvollziehen, ihre Überzeugungen zu verstehen und ihre Grundeinstellungen zu berücksichtigen. Da man selbst quasi den Antrag dazu stellt, dass der andere sich die Zeit nehmen soll, um dieses Gespräch zu führen, ist man selbst in der Position, den anderen zu überzeugen. Man selbst muss also die Leistung

erbringen und versuchen, den anderen zu verstehen, da man nicht erwarten kann, dass der andere auf einen selbst zukommen wird.

### Gehe von Denkfehlern und falschen Informationen aus

In der deutschen oder westlichen Kultur im Allgemeinen haften dem Cannabis zahlreiche Vorurteile an. Die meisten von diesen sind aus Falschinformationen heraus entstanden. Das allgemeine

Verbot von Cannabis findet seinen Ursprung in den USA in den Anfängen des 20. Jahrhunderts.

Schon damals war die Prohibition lediglich ein politisches Mittel zum Zweck, bestimmte Minderheiten zu unterdrücken. Schon als die Prohibition verabschiedet wurde, gab es zahlreiche Studien und wissenschaftliche Arbeiten dazu, dass man diese rational und wissenschaftlich nicht begründen kann. Von Anfang an war klar, dass es keine ar-

gumentative Grundlage dafür gibt, Cannabis zu verbieten. Infolgedessen musste die Prohibition durch Falschinformation gefüttert werden. Bekannt sind die propagandistischen Filme, in denen Mädchen Cannabis rauchen, sich anschließend ausziehen, auf die Straße rennen und sich prostituieren lassen wollen. Derart grobe Vorteile sind heute größtenteils nicht mehr vorhanden. Dennoch gibt es einige Denkfehler, die auf pseudowissenschaftlichen Studien basieren.

So ein Mythos ist beispielsweise das Amotivationsyndrom. Eine Studie aus dem Jahr 1985 soll anscheinend belegen, dass durch den Konsum von Cannabis die Leistung und Motivation der Konsumenten sinkt. So meint diese Studie belegen zu können, dass Cannabiskonsumanten durchschnittlich weniger erreichen als Abstinenzler. Vor ca. 20 Jahren wurde diese Studie jedoch bereits widerlegt, da sie grob falsch durchgeführt wurde. Seither hat die Forschung beweisen können, dass es keinen Leistungs- und Motivationsunterschied zwischen Cannabiskonsumanten und dem Rest der Gesellschaft gibt. Tatsächlich ist es eher der Fall, dass es mehr Überflieger unter den Konsumenten gibt.

Dass Cannabis abhängig machen kann, ist ein weiterer solcher Denkfehler. Wenn man von einer Drogensucht spricht, meint man eine Sucht, die man bei Opiaten, Alkohol, Nikotin und selbst bei Koffein aufbauen kann. Hier liegt eine körperliche Abhängigkeit vor, da diese Drogen das Dopaminsystem im Gehirn beeinflussen. Manche kennt dieses System auch unter dem Begriff des Belohnungssystems. Eine Folge dessen ist, dass man einen harten körperlichen Entzug durchgehen muss, wenn man die Droge absetzen will.

Cannabis unterdessen kann körperlich nicht abhängig machen, da es eben dieses Belohnungssystem nicht angreift. Einzig und allein eine psychische Abhängigkeit kann durch Cannabis entstehen. Diese psychische Abhängigkeit äußert sich jedoch lediglich durch eine Lust, Cannabis zu rauchen. Eine solche Abhängigkeit wirft dann Probleme auf, wenn man beispielsweise aufgrund eines Tiefschlags im Leben, wie dem Tod eines nahen Verwandten, Cannabis konsumiert. Hier verspricht man sich Ablösung von dem tristen und schmerzhaften Alltag, was ein problematisches Konsumverhalten ist. In den allermeisten Fällen jedoch stellt der Konsum von Cannabis kein Problem dar, in diesen Fällen von einer Drogensucht zu sprechen, erscheint eher wie eine Beleidigung an die wahren Drogensüchtigen, die einen grausamen Entzug durchlebt haben oder noch vor sich haben.

Mit derartigen Denkfehler muss man einfach rechnen, ►►



» wenn man sich in das Gespräch mit jemandem begibt, der dem Cannabis gegenüber negativ eingestellt ist. Wichtig ist, dass man diese Denkfehler respektiert. Es ist nicht die Schuld des anderen, dass er diese Denkfehler hat. Viel eher hat man es nun selbst in der Hand, für Aufklärung zu sorgen und das Problem zu richten.

Wichtig ist hier insbesondere die Herangehensweise. Man sollte respektvoll umgehen und den anderen nicht als dumm darstellen. Für die anschließende Erklärung sollte man sich Zeit nehmen und auf Rückfragen des anderen eingehen, damit er die Thematik im Großen und Ganzen feststeht. Man sollte offen gegenüber den Denkfehlern sein und sich freuen, diese aufzuklären zu können. In den meisten Gesprächen wird man durchgehend mit solchen konfrontiert werden.

### Cannabis ist doch illegal!

Allzu häufig wird man das Argument vorgeworfen bekommen, dass Cannabis illegal ist und das Gespräch damit beendet. Hierbei handelt es sich um ein sehr sensibles Thema, da Eltern beispielsweise es nur selten mit ihrem Gewissen vereinbaren können, dass ihr Kind belangt werden könnte. Ein Lebenspartner könnte auch etwas dagegen haben, dass man illegales Cannabis im Haus hat. Dieses Argument zu entkräften ist schwer, da Cannabis faktisch tatsächlich illegal ist. Es hilft auf jeden Fall zu erwähnen, dass man für kleine Mengen nichts befürchten muss. Es gibt so gut wie keine Fälle, in denen man wegen kleinen Mengen belangt wird. Bestenfalls sollte man die Person darüber aufklären, wie die Gesetzeslage in der eigenen Umgebung ist. Wer beispielsweise in Berlin wohnt, muss keine Sorgen haben, solange man weniger als 10 Gramm mit sich rumträgt, da man dafür rechtlich nicht belangt werden darf. Zudem ist es in vielen Umgebungen zur Normalität geworden, dass die Polizei bei normalem Graskonsum nicht interveniert. Selbst wenn man auf der Straße neben Polizisten einen Joint raucht, kommt es häufig vor, dass diese nicht eingreifen. Es gilt einfach, dem anderen die Angst vor der Illegalität zu nehmen. In den wenigsten Fällen hat man etwas zu fürchten, solange man bei kleinsten Mengen bleibt.

### Der medizinische Nutzen von Cannabis

Ein Totschlagargument ist häufig der medizinische Nutzen von Cannabis. Alkohol wird nicht als Medikament angesehen, Cannabis jedoch schon. Das beweist bereits, dass Cannabis vergleichsweise gesund sein muss. Wenn man sich anschließend anschaut, was Cannabis im Gehirn genau bewirkt, wird man von dieser Sichtweise nur weiter überzeugt. Darum ist es wichtig, jemandem, der

nicht von Hanf überzeugt ist, über die genaue Wirkung von Cannabis aufzuklären.

Wie bereits erwähnt, fürchten viele die Abhängigkeit, welche sich jedoch argumentativ widerlegen lässt. Einige erliegen dem Denkfehler, dass durch Cannabis Gehirnzellen absterben und man über lang oder kurz verummt.

diese IQ Punkte wieder dazu. Es treten also keine irreversiblen Schäden auf und es gibt auch nur Hinweise auf diesen Effekt. Beispielsweise gibt es Zwillingsstudien, die diese Beweislage zu widerlegen scheinen, auf einen wissenschaftlichen Konsens ist man noch nicht gekommen. Wir sehen erneut, dass alles

20. Jahrhunderts ihre Wellenschlag, waren Cannabis Medikamente in jeglichen Apotheken komplett normal. Es gab Jahrzehnte, in denen Präparate auf Basis von Cannabis den Großteil aller Medikamente ausmachten. Bevor die Pharmaindustrie auf chemische Mittel umsteigen konnte, war Cannabis ein sehr bedeu-

kerung weiter zu unterdrücken. Der Cannabiskonsum in den USA nahm seinen Anfang offiziell in New Orleans, einer Stadt, die von jener Zeit zu einem Großteil von Schwarzen bevölkert wurde. Sie brachten das Wundermittel zu den Vereinigten Staaten. Mit der Zeit stieg die Zahl der Konsumenten immer weiter an, vie-

dass Familien und Beziehungen dafür zugrunde gehen müssten.

### Wenn Drogen, dann Gras

Ein Argument, welches häufig Erfolg verspricht, ist, dass Cannabis unter den Drogen die beste Alternative ist. Zum einen machen die meisten anderen Drogen körperlich abhängig und sorgen bei einem intensiven Konsum für zahlreiche Probleme. Selbst wenn man Cannabis jeden Tag von morgens bis abends raucht, ist das noch nicht annähernd so ungesund wie durchgehender Alkoholkonsum oder das Rauchen von Zigaretten. Jemand, der irgendeine Form von Drogen nimmt, ist also nicht dazu in der Lage, Cannabis zu vertuefeln. Wer auf eine gesunde Art und Weise eine psychoaktive Wirkung verspüren will, dem soll Gras empfohlen sein.

### Das richtige Gesprächsambiente

Für eine solche Diskussion ist es von hoher Bedeutung, dass man das richtige Gesprächsambiente erzeugt. Hierbei kommt es ganz auf die jeweilige Person an, wo und zu welchem Zeitpunkt man das Gespräch führen sollte. Man sollte selbstverständlich einen Moment aussuchen, in dem beide Parteien Zeit haben und nicht unter Stress stehen. Bestenfalls sollte der Tag bisher ruhig verlaufen sein, damit beide glücklich und entspannt sind. Ansonsten kann ein solches Gespräch schnell emotional werden und eskalieren.

Hilfreich kann es auch sein, wenn man das Gespräch locker hält. Wenn man selbst konsumiert, ist der eigene Konsum normalerweise kein allzu großes Ding. Folglich sollte man den eigenen Konsum auch so verkaufen, er ist nichts Weltbewegendes und eher Nebensache. Wenn man selbst zu viel Bedeutung hineininterpretiert, verleitet man den anderen dazu, sich auch hineinzusteigern.

### Viel Erfolg!

Hoffentlich enthält dieser Artikel genug Argumente, damit das nächste Gespräch ruhig verläuft und man auf einen gemeinsamen Konsens kommen kann. Man sollte immer im Hinterkopf behalten, dass es wichtig ist, das Gespräch ruhig zu halten. Man muss auch nicht direkt mit den eigenen Argumenten loslegen, sondern man sollte die andere Person fragen, weshalb diese schlecht über Cannabis denkt, den eigenen Konsum verurteilt und so weiter. Auf die Argumente, die daraufhin erfolgen, sollte man sachlich und ruhig reagieren. Die meisten Denkfehler und Falschinformationen konnten hoffentlich hier verarbeitet werden.

Beitrag von Henrick Aulbach



Bild: Public Domain

# Was gibt es zu sagen?!

Tatsächlich wirkt Cannabis mit seinen Cannabinoiden jedoch neuroprotektiv, wirkt also der Neurodegeneration entgegen, indem es die Neuronen funktionstüchtig und aufrechterhält. Dass Cannabis dumm macht, ist auch ein Mythos. Hierzu gab es wieder methodisch falsche Studien, welche nach heutigen wissenschaftlichen Standards nicht mehr als wahr erachtet werden können. Es gibt zwar Hinweise darauf, dass man während dem aktiven Konsum von Cannabis einige IQ Punkte verliert, spätestens wenn man sich vom Cannabis verabschiedet, gewinnt man

Negative, welches man den Hanf nachspricht, faktisch nicht stimmt. Das ist genau der Punkt, den man im Gespräch sensibel durchbringen sollte. Man muss sich Zeit für die Argumente des anderen nehmen und diese von allen Seiten beleuchten. Man wird so gut wie jedes Argument, welches man bekommt, widerlegen können.

### Cannabis ist Tradition

Heutzutage ist vielen Menschen der geschichtliche Hintergrund von Cannabis nicht ganz bewusst. Bevor die Prohibition Anfang bis Mitte des

tendes pflanzliches Mittel. Selbst in der deutschen Kultur ist der Hanf tief verankert. Die Redewendung des „harten Tobaks“ bezieht sich auch auf Cannabis. Jener harte Tabak ist nämlich gar kein Tabak, sondern waschechter Hanf. Zahlreiche Ortsnamen in Deutschland stehen ebenfalls mit dem Hanf in Verbindung, dünne und lange Leute bezeichnen viele nach wie vor als Hänflinge.

Wie bereits erwähnt, war die Cannabisprohibition lediglich ein propagandistisches Mittel, was die amerikanische Regierung zu jener Zeit eingesetzt hat, um die schwarze Bevöl-

le Menschen sympathisierten mit Schwarzen und dementprechend intervenierte die Regierung. Allein schon, dass man diese Position immer noch unterstützt und damit diese Geschichte der Erdrückung fortsetzt, ist grausam, was man in jeder Argumentation klar feststellen sollte. Heute legalisieren immer mehr Staaten Cannabis, die USA ist auf einem besonders progressiven Kurs. Es erscheint lediglich wie eine Frage der Zeit, bis Hanf auch hierzulande legalisiert wird. Allzu schlimm kann diese Droge also nicht sein, insbesondere nicht insofern, als

WERBUNG

## Endlich legal kiffen!



Werde jetzt Mitglied und unterstütze den Anbauverein in deiner Nähe  
[www.chillisimo.de](http://www.chillisimo.de)

High End Cannabis Social Club





**KOPIEREN  
VERBOTEN**

Es gibt immer wieder Trends und neue Technologien innerhalb der Disziplin des Cannabis-Growings, die von der Anbaugemeinde nicht akzeptiert und angenommen werden. Zumindest zu Beginn der jeweiligen Innovation ist das meist der Fall. Das war bei feminisiertem Cannabis so und auch bei den LED-Lampen fürs Indoor-Growing. Allmählich aber sind diese neuen Feinheiten ausgetüfelt, optimiert und erprobt und damit in Grower-Kreisen angekommen und weitgehend integriert. Ganz ähnlich verhält es sich mit den selbstblühenden Cannabis-Sorten, den sogenannten Automatik- oder Autoflowering-Strains. Diese Hybriden verfügen über die einzigartige Eigenschaft, unabhängig von der täglichen Lichtdauer automatisch in die Blüte zu gehen, weshalb man sie auch „selbstblühend“ nennt.

**Was sind Autoflowering-Pflanzen?**

Bei Autoflowering-Cannabis handelt es sich um Hanfzüchtungen, bei der spitzfindige Breeder sich eine ausgeklügelte Technik ausgedacht haben, um sich die Eigenschaft des Ruderalhanfs zunutze zu machen, unabhängig vom Lichtzyklus die Blüte einzuleiten. Bei diesen Strains ist es nicht nötig, durch eine Verkürzung der Photoperiode auf 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit den Blühimpuls zu provozieren. Was aber ist Ruderalhanf und wieso geht der ganz von selbst und unabhängig vom Licht in die Blüte? Der Ruderalhanf nennt sich botanisch Cannabis ruderalis und kommt wild wachsend vom Kaukasus bis nach China vor: „Ursprünglich kommt Cannabis ruderalis nur im südöstlichen Russland wild vor. Er wurde vermutlich von den Skythen in die Mongolei eingeführt und hat sich dort verwildert“, schreibt der Ethnobotaniker Christian Rätsch in seiner Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen. Der wilde Ruderalhanf „wird nur 30 bis 60 cm hoch, hat fast keine Verzweigungen und recht kleine Blätter. Der Blütenstand ist nicht besonders üppig und tritt nur am Ende des Stängels auf. Die Samenhülle hat eine fleischige Basis“, führt Rätsch weiter aus.

Aufgrund der ziemlich langen und meist recht kühlen Tage in dieser Gegend hat sich bei dieser Cannabis-Art die Eigenart ausgeprägt, die Blüte der Pflanzen nicht abhängig vom Licht, sondern bei Erreichen des entsprechenden vegetativen Stadiums einzuleiten, damit die Gewächse in freier Wildbahn die Chance haben, sich zu reproduzieren. Wegen des doch eher rauen Klimas im eurasischen Heimatgebiet der Cannabis ruderalis (wo selbst Schnee die Pflanzen zuweilen bedecken kann) haben die Gewächse die



Bild: Archiv

# Was blüht denn da so ganz von selbst?

Angewohnheit, relativ kompakt und kleinwüchsig zu gedeihen. Sind Indica-Pflanzen im Vergleich zu Sativas schon kleinwüchsig, so ist der Ruderalhanf sozusagen der Zwerg in der Familie. Das für Cannabis eigenartige Blühverhalten und die relative Kompaktheit sind beides Eigenschaften, die für Grower von erheblichem Vorteil sein können. Deshalb haben Breeder sich an die Arbeit gemacht und diese Charakteristika des Ruderalhanfs durch Einkreuzung in die gängigen Sativa- und Indica-Strains eingebracht. Dabei werden die daraus resultierenden Strains mit einem Anteil von zwischen 10 und 35 Prozent Ruderalis-Genetik gezüchtet. Christian Rätsch: „Sehr beliebt sind Kreuzungen aus Cannabis indica und Cannabis ruderalis, da sie sehr klein und zugleich hochpotent sind. Kreuzungen mit Cannabis ruderalis eignen sich gut für den Anbau im Freien, da sie ungeachtet der Länge der Tage früh blühen“. Und in der Tat sind dabei im Lauf der Zeit Pflanzen herausgekommen, die leicht zu ziehen, mitunter enorm potent und nur wenig auffällig sind sowie früh zur Reife gelangen können.

**Die Vorteile des automatischen Cannabis auf einen Blick**

Weil der Anbau von Cannabis in den meisten Gegenden nach wie vor verboten ist, kann es von großem Vorteil sein, als Guerilla Grower mit Automatik-Pflanzen zu arbeiten. Aber auch, wer seine Pflanzung nicht vor den Augen des Gesetzes verstecken

muss, kann sich die diversen Vorzüge dieser Strains zunutze machen. Hier die Vorteile dieser Züchtungen auf einen Blick:

- Von der Aussaat der Samen bis zur Ernte des Weeds vergehen in aller Regel nur ca. zehn Wochen.
- Die Gewächse gehen unabhängig von der Photoperiode nach zwei bis fünf Wochen in die Blüte
- Durch schnelles Wachstum und rasche Blüte sind mehrere Ernten pro Saison möglich
- Automatisches Cannabis ist meist kleinwüchsig (viele Sorten nur bis etwa 70 cm) und damit nur wenig auffällig
- Autoflowering-Pflanzen prägen in der Regel keinen so starken Geruch aus wie normale Strains
- Autoflowering-Cannabis ist feminisiert, bringt also keine männlichen Pflanzen hervor

**Haben diese Pflanzen auch Nachteile?**

Autoflowering-Strains sind heutzutage merklich verbessert und haben qualitativ um einiges zugelegt. Sie sind damit deutlich besser, als es noch vor wenigen Jahren der Fall war. Auch gibt es mittlerweile so gut wie alle klassischen und bewährten Strains auch in Autoflowering-Ausführung. Der einzige echte Nachteil, den man gegen die Autoflowering-Pflanzen hervorbringen könnte, ist die geringe Menge, die pro Ernte und Exemplar zu erwarten steht, und die aufgrund der nur geringen Größe der Auto-Pflanzen ein hinzunehmender Faktor ist. Durchschnittliche

Automatik-Gewächse bringen in der Regel zwischen 15 und maximal 75 Gramm Gras auf die Waage, wobei letztere Menge in den meisten Fällen schon recht hoch gegriffen ist. Auch wenn die Samenbanken teilweise Werte bis zu 125 Gramm pro Pflanze angeben (die natürlich, wenn überhaupt, nur unter optimalen Bedingungen erreicht werden können), so zeigt doch die Praxis, dass meist sehr viel weniger Weed am Ende eines Growzyklus herauskommt als versprochen. Die kurze Dauer von der Keimung des Samens bis zur Erntereife macht diesen Punkt aber gut wett. Wollte man weitere Nachteile der Automatik-Pflanzen nennen, so bliebe im Grunde nur übrig, dass von solchen Sorten weder Stecklinge noch Mutterpflanzen produziert werden können. Aber auch dies ist durch den raschen Growzyklus der Selbstblühenden kompensiert. Und wer weiß, was die Breeder dieser Welt sich in Zukunft noch alles ausdenken werden?

**Indoor oder outdoor?**

Selbstblühende Hanfsorten können sowohl indoors wie auch outdoors angebaut werden. Da die meisten Strains innerhalb von zehn oder elf Wochen reif werden, können sowohl im Freiland (bei uns natürlich besser im Kübel) wie auch unter künstlicher Beleuchtung drinnen mehrere Grow-Durchgänge und damit Ernten pro Jahr stattfinden. Die Autoflower-Sorten werden nicht in Indoor- und Outdoor-Strains aufgeteilt, sondern können alle sowohl unter Kunstlicht wie auch im

Garten gezogen werden. Je nach dem, welche Methode man bevorzugt und zur Anwendung bringt, entwickeln sich die Pflanzen etwas unterschiedlich. Drinnen bleiben sie etwas kleiner als draußen und wachsen ein wenig kompakter, der Ertrag jedoch sollte sich indoors wie outdoors mengenmäßig annähernd ähneln.

**Die Beleuchtung der Pflanzen**

Es gibt Freizeitgrower, die ihr Autoflowering-Cannabis einfach in den Kübel pflanzen, diesen im Freien stehen lassen, ab und zu wässern, vielleicht auch mal düngen – und ansonsten nichts tun, bis die Gewächse fertig ausgereift sind. Das ist eine Methode, die mit Autoflower-Strains in der Tat häufig funktioniert. So mancher hat sich schon über prächtigste Pflanzen gefreut, aber auch gewundert – weil der Pflege der Pflanzung, die nun eine schöne Ernte zum Ergebnis hat, möglicherweise keine Bedeutung beigegeben worden war. Und dennoch haben die Auto-Pflanzen sich womöglich hervorragend gemacht. Wer seine Auto-Schätzchen lieber drinnen ziehen möchte, der kann den Pflanzen mit wenig Aufwand zu einem schönen Leben verhelfen. Manche Auto-Grower spendieren ihren Zöglingen schlicht und ergreifend 18 Stunden Licht pro Tag, den Rest erledigt die Ruderalis-Genetik. Wie weiter oben bereits erwähnt, muss die Photoperiode zum Einleiten der Blüte bzw. während der Blütezeit nicht auf einen 12/12-Stundenzyklus

umgestellt werden, da es die Haupteigenschaft der Autoflowering-Pflanzen ist, die Blüte unabhängig von der täglichen Lichtdauer zu beginnen.

**Die Wahl der richtigen Sorte**

Je nachdem, welche Anforderungen an die Pflanzen gestellt werden, entscheidet sich der Grower für bestimmte Strains. Wichtig ist zu beachten, wie viel Platz den Pflanzen zur Verfügung steht und wie hoch diese werden dürfen. Es gibt Autoflowering-Strains, die etwa 1,5 Meter hoch werden, aber auch solche, die nur 30 bis 50 Zentimeter hoch wachsen. Außerdem muss entschieden werden, ob das Gras eher indica- oder sativalastig sein soll, ob es eher mehr oder lieber etwas weniger THC bzw. CBD enthalten soll und wie viel Zeit man investieren will oder kann. Auch ist der zu erwartende Ertrag von Bedeutung. Letzten Endes müssen die jeweils individuellen Präferenzen des Growers berücksichtigt werden, damit bei aller Vielfalt der heute erhältlichen Auto-Strains auch der richtige ausgesucht wird. Darin unterscheiden sich die Auto-Strains also nicht von den klassischen Varietäten.

**Auto Cannabis: Perfekt für Patienten**

Autoflowering-Strains eignen sich geradezu perfekt für Cannabis-Patienten, die sich nicht erst lang und breit in die große und von einer Menge Fachwissen abhängige Welt des Cannabis-Growings einarbeiten können oder wollen. Eine Auto-Pflanze verträgt zu meist kühlere Temperaturen bzw. Temperaturschwankungen, ist nicht kompliziert oder heikel in der Pflege, und sie ist darüber hinaus in wenigen Wochen erntereif. Auto-Pflanzen können daneben deutlich einfacher als Balkonpflanzen gezogen werden, weil sie nicht von vorgeschriebenen Beleuchtungszyklen abhängig sind. Das macht diese Pflanzen zu geeigneten Kandidaten für Cannabis-Patienten, die nicht die Zeit oder zu wenig Energie haben, um sich eingehend um ihre Pflanzung zu kümmern.

**Fazit**

Autoflowering-Cannabis ist sicherlich noch nicht komplett zu Ende entwickelt. Durchaus möglich, dass die Züchter dieser Welt sich noch so manchen Gedanken um diese so bequem zu ziehenden Pflanzen machen werden. Für Freunde des Cannabis-Growings stellen die Automatik-Pflanzen sicherlich eine schöne Abwechslung dar, deren Kultur in vielen Fällen von gärtnerischem Erfolg gekrönt ist und nicht so schnell zur demotivierenden Frustration wird.



Ich bin Cannabispatient und möchte hier die Situation schildern, weshalb meine Krankenkasse mein Privat-rezept für Cannabis bezahlen musste.

Im März 2017 trat das „Cannabis als Medizin“-Gesetz in Kraft. Seit dem ist es möglich für Patienten Cannabis aus der Apotheke auf Kassenrezept zu erhalten. Allerdings muss Cannabis als Medikament beantragt werden, d.h. der Patient muss mit einem Arzt einen „Antrag auf Kostenübernahme von Cannabinoiden“ bei der Krankenkasse einleiten. Der Gesetzgeber sieht vor, dass ein solcher Antrag nur „in seltenen Fällen abgelehnt“ werden darf. In der Realität werden jedoch ca. 1/3 aller Anträge abgelehnt. Hier werden Patientenrechte mit Füßen getreten.

Ich stellte Ende Oktober 2021 zusammen mit meiner Hausärztin den Antrag auf medizinisches Cannabis. Der Antrag wurde bei der Krankenkasse eingereicht. Die Krankenkasse leitete meine Daten an den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MdK) weiter. Die Krankenkasse hat die Pflicht, diesen Antrag innerhalb von drei Wochen zu beantworten. Zumeist möchte die Krankenkasse eine Stellungnahme des MdK. Dabei werden die Daten im Antrag von einem Gutachter eingesehen. Damit verlängert sich die Frist auf fünf Wochen.

Hinweis: Wenn ihr einen Antrag bei der Krankenkasse per Post einreicht, macht dies per Einschreiben. Lasst zudem unbedingt den Inhalt von einer nicht mit euch verwandten Person bestätigen. Dies kann ein Notar, aber auch ein Bekannter sein. Dieser soll dann in einem Dokument, welches er selbst unterschreibt die Echtheit der Dokumente bestätigen.

Ich habe dies leider nicht gemacht und der Gutachter vom MdK behauptete ein Arztbericht, welchen ich per Einschreiben einreichte sei nicht dabei gewesen. Es ist eine unglaubliche Dreistigkeit vom Gutachter so etwas zu behaupten.

Vier Wochen nach Antragstellung schrieb mir die Krankenkasse, dass sie die Entscheidung nicht fällen könnte, da eben dieser Bericht fehle. Die Frist wurde um mehrere Wochen nach hinten verschoben. Deshalb sendete ich der Krankenkasse diesen Bericht erneut per Einschreiben zu, auch das zweite Mal wurde dieser Bericht nicht in die Entscheidung mit aufgenommen. Allerdings sendete ich dieses Mal dem MdK alle meine Arztberichte zu. Ich gab bereits gesendete Arztberichte erneut dazu.

Die Krankenkasse hatte bis zum 13.01.22 Zeit, eine Entscheidung zu fällen. Am 14.01.22 erhielt ich ebenfalls keine Antwort. Telefonisch wurde mir mitgeteilt „man wisse nicht, warum dies so lange dauere“. Der Mitarbeiterin selbst tat es leid und sie sagte mir, ich kann jetzt eine

# Meine Krankenkasse musste mein Privat-rezept für Cannabis bezahlen

## Ein Erfahrungsbericht von Simon Hanf



Bild: Archiv

Kostenerstattung für EIN Privat-rezept bekommen.

Ich rief sofort meine Hausärztin an und teilte ihr die erfreuliche Nachricht mit. Ich machte mich direkt auf den Weg zu ihr und holte das Rezept ab. Wir beide waren immer noch skeptisch über die Aussage der Mitarbeiterin und ich konsultierte noch eine Anwältin, musste aber auf ihren Rückruf warten. Ebenfalls fragte ich bei meiner örtlichen Apotheke, ob sie sich bereit erklären Cannabis zu vergeben. Diese kannten sich nicht damit aus, erklärten sich aber bereit. Sichtlich nervös wurde ich bei dem Blick auf die Uhr. Die Apotheke schließt in 30 Minuten und immer noch keine Antwort von der Anwältin. Es ging um 500€. Ich fuhr also zur Apotheke und wollte es riskieren. Kurz bevor ich die Apotheke betrat, klingelte mein Handy und die Anwältin meldete sich zu Wort. Wir

besprachen kurz die Situation und sie bestätigte die Aussage der Mitarbeiterin der Krankenkasse.

Auf eine Presseanfrage hin teilte mir die Rechtsanwältin für Cannabisanliegen Julia Seestädt mit „Wenn eine Krankenkasse über den entsprechenden Antrag nicht innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Fristen entscheiden kann, müssen dem Versicherten die Gründe hierfür rechtzeitig schriftlich mitgeteilt werden. Sollte ein hinreichender Grund für die verzögerte Sachbearbeitung nicht mitgeteilt werden können, gilt die Leistung nach Ablauf der Frist als genehmigt. In diesem Fall können sich die betroffenen Versicherten die Leistung selbst besorgen und haben dann gegenüber der Krankenkasse einen Erstattungsanspruch in Höhe der entstandenen Kosten.“ Ich betrat die Apotheke mit einem breiten Grinsen, sodass

mich die Apothekerin bereits verwundert anschaute. Ich gab das Rezept ab und bezahlte den Preis von 500€ für 25g Cannabisblüten. (Die Sorte nennt sich Gorilla Glue 22/1). Ich fotografierte sowohl das Rezept als auch den Kassenbeleg und reichte es als Kostenerstattung über die App meiner Krankenkasse noch am selben Tag ein. Am 17. Januar kam die Antwort meiner Krankenkasse mit der Bestätigung der Kostenerstattung. Weitere zwei Tage später schaute ich auf mein Konto und tatsächlich war dort eine Überweisung von 490€ zu sehen (Die fehlenden 10 Euro waren Rezeptgebühren). Es war ein sehr guter Deal 25 g für 10 € zu erhalten.

Dies hat mich besonders gefreut, weil eine Woche nach Fristende die offizielle Absage der Krankenkasse kam. Die Absage bedeutet nämlich Selbstversuch auf Privat-

rezept. Im Falle des Widerspruchs ist es von Vorteil, wenn der Patient einen Selbstversuch mit medizinischem Cannabis durchgeführt hat (es darf nur medizinisches Cannabis sein).

Ich hätte dann die 500 € selbstständig zahlen müssen, um dann in einem Erfahrungsbericht die Wirkung von Cannabis zu bestätigen. (Vor diesem Privat-rezept hat man noch NIE Cannabis geraucht, denn das ist ja eine illegale Droge und der Erfahrungsbericht beruht auf einem Medikament.) In der Begründung der Ablehnung wurde gesagt, dass es keinen Beweis gebe, dass Cannabis bei meiner Indikation hilfreich sei. Die Indikation waren neuropathische Schmerzen und dabei hilft Cannabis (Wilsey et al. 2012). Der Gutachter hat seinen Doktor wahrscheinlich im Internet gekauft, ansonsten wäre er in der Lage gewesen, Studien-ergebnisse zu kennen oder auf

Meinungen von Experten wie Dr. Franjo Grotenhermen einzugehen, welcher in seinem Buch „Cannabis als Medizin“ neuropathische Schmerzen als Verschreibungsgrund sieht.

Hinweis: Der behandelnde Arzt hat die Therapiehoheit nach SGB V. Diese darf nicht ohne weiteres von einem Gutachter untergraben werden. Ebenfalls habe ich die Kompetenz des Gutachters infrage gestellt, sich über meine Hausärztin, meinen Schmerztherapeuten und meinen Physiotherapeuten zu stellen. Alle diese Ärzte gaben Ihre Empfehlung ab. Der Gutachter hat keine Auskunft über seine Kompetenzen gegeben.

Mein Selbstversuch war ein voller Erfolg (was ich natürlich nur erahnen konnte). Ich habe kaum noch merkliche Schmerzen, meine Konzentration ist deutlich besser ich kann wieder meinen Hobbies nachgehen und ich habe wieder Lebensfreude. Die Dosis meiner Opiode konnte ich um 4/5 reduzieren. Cannabis ist für mich eine Heilpflanze die mir eine gute Lebensqualität ermöglicht. Dies habe ich der Krankenkasse gesendet, mit einem offiziellen Widerspruch und dies wird nun erneut von dem MdK geprüft. Für mich heißt es jetzt warten und warten und warten.

Ich hoffe sehr, dass Patienten die in einer ähnlichen Situation sind die Informationen und meine Erfahrungen hier nutzen können. Stellt den Antrag auf Kostenübernahme und wenn eure Krankenkasse die Frist ebenfalls nicht einhält, dann schlagt zu. Holt euch das Privat-rezept und lasst euch dann die Kosten erstatten. Dies gilt nur bei nicht eingehaltener Frist. Sobald die Antwort da ist, verfällt die Chance auf Kostenerstattung. Haltet euch und den verschreibenden Arzt bereit.

Organisationen wie die Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin sowie die Berliner Cannabis Hilfe können euch beim Antrag unterstützen.

Das Cannabis als Medizin Gesetz wird von der aktuellen Regierung überarbeitet. Hoffentlich wird dies mehr Gerechtigkeit für Patienten bringen. Hier sind wieder alle Befürworter gefragt. Teilt den Politikern eure Bedürfnisse mit. Ein Vorschlag meinerseits ist, dass Cannabis bis zu 25g im Monat auf ein normales BTM-Rezept frei verfügbar ist und die Kosten von der Krankenkasse zu übernehmen sind. Ein erhöhter Bedarf müsste dann beantragt werden. Diese 25g wären für viele Patienten ein Grundbedarf und würde die Lebensqualität vieler Patienten massiv verbessern.

Ich wünsche viel Erfolg!





# Basel eröffnet erste legale Cannabisshops

Basel eröffnet erste legale Cannabisshops in Europa. ISGF und Sanity Group erhalten für den Studienstart im Winter grünes Licht. Die Sanity Group und das Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF) haben die finale Freigabe für ein Modellprojekt bekommen.

Es geht um die legale Abgabe von Cannabis zu Genusszwecken in lizenzierten Fachgeschäften. Das Schweizer Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat dafür die Freigabe erteilt. Ziel sei es „mehr über die Auswirkungen eines kontrollierten Zugangs zu Cannabis zu erfahren“ um so eine „solide wissenschaftliche Grundlage“ für die Cannabis-Regulierung in der Schweiz zu bekommen. Die Studie trägt den klangvollen Namen „Grashaus Projects“.

Das erste Fachgeschäft wird in der Gemeinde Allschwil stattfinden, ein weiteres Fachgeschäft wird in Liestal folgen. All diese Fachgeschäfte sind erstmal nur im Kanton Basel zu finden. Die Sanity Group ist das einzige deutsche Unternehmen, welches an dem Pilotprojekt teilnehmen darf.

Die Genehmigung wurde dem ISGF und der Sanity Group im vergangenen Jahr von der Ethikkommission Nordwest und Zentral-schweiz (EKNZ) verliehen. Das Schweizer Bundesamt für Gesundheit hat jetzt endlich die finale Freigabe für den Pilotversuch erteilt. Prof. Dr. Michael Schaub, Scientific Director des ISGF hat die Leitung der Studie übernommen. Es werden im Rahmen der Studie das „Konsumverhalten sowie die körperliche und psychische Gesundheit der Teilnehmer:innen erfasst“ heißt es in der Pressemitteilung

## Studienleitung durch Prof. Dr. Michael Schaub

Prof. Dr. Michael Schaub beschrieb die Studie so: „Die aus der Studie gewonnenen Erkenntnisse können zu einer fundierten gesundheitspolitischen Diskussion über den verantwortungsvollen Umgang mit Cannabis beitragen und als Entscheidungsgrundlage für eine langfristige Regulierung dienen“. Er führt weiter aus: „Zudem wollen wir untersuchen, ob wir einen besseren Zugang zu Hochrisikokonsumierenden mit beispielsweise psychischen

Problemen erhalten, um diese an geeignete kantonale Versorgungsstellen weiter zu weisen.“

„Wir freuen uns über die Freigabe für die Studie in Basel-land und die Möglichkeit, unseren Beitrag zur gesellschaftlichen Akzeptanz und Wissensvermittlung rund um

international aufgestelltes Cannabisunternehmen zu unterstützen, beruht vor allem auf der Forschungsförderung im Bereich Cannabis. Seit Unternehmensgründung ist es unser Ziel, den Nutzen von Cannabis weiter zu erforschen und die Pflanze zu entstigmatisieren. Gemeinsam mit dem



Bild: Blick vom Basler Münster aufs Rheinknie - patpatpat - CC BY 2.0

die Cannabispflanze und ihre vielseitigen Einsatzmöglichkeiten zu leisten. Unser Bestreben, das Pilotprojekt des ISGF mit unserem Wissen und unserer Erfahrung als in-

ISGF erarbeiten wir Konzepte zum sicheren Verkauf auf Basis von Gesundheitsschutz, Jugendschutz und Prävention. Wir erwarten interessante Erkenntnisse durch die Studie

zum verantwortungsbewussten Umgang mit Cannabis – die Ergebnisse sind dabei von internationalem Interesse“, ergänzt Finn Hänsel, CEO der Sanity Group.

## Studiendesign

Für die Studie werden bis zu 3950 gesunde Erwachsene mit Wohnsitz im Kanton Basel-Landschaft gesucht. Solltet ihr dort wohnen, könnt ihr euch gerne bei den Betreibern der Studie melden. Hier könnt ihr euch anmelden. „Nach einer ersten Informationsveranstaltung zur Aufklärung über den Versuch und den Umgang mit Cannabis folgt eine medizinische Eig-

Teilnahmeausweis zeitlich beschränkt und legal Cannabis in der Verkaufsstelle bezogen werden. Alle drei bis sechs Monate finden fortlaufend Befragungen zu Konsumverhalten sowie körperlicher und psychischer Gesundheit der Teilnehmenden statt“, erklärt Michael Schaub. Die Studie soll noch im vierten Quartal 2023 starten und ist auf die Dauer von fünf Jahren angelegt.

## Die Produkte

Der Verkauf von verschiedenen Cannabisprodukten wie Blüten, Extrakten und Haschisch ist dabei fest geplant. Aber auch Edibles und Vape-Liquids sollen angeboten werden. Also alles was das Herz von Cannabisconsumenten höher schlagen lässt. Alle angebotenen Produkte wurden vom Schweizer Anbaupartner SwissExtract produziert und erfüllen die Qualitätsanforderungen der BetmPV. Der Preis für die Blüten soll je nach THC-Gehalt zwischen acht und zwölf Franken liegen. Ein Preis, welcher mit dem Schwarzmarkt konkurriert, wie es auch sein soll.

Alle weiteren Informationen zum Pilotversuch unter [www.grashausprojects.ch](http://www.grashausprojects.ch). Die Schweizer sind uns da deutlich voraus. In Basel wurde ebenfalls ein Pilotprojekt zur Abgabe von Cannabis zu nicht-medizinischen Zwecken in Apotheken gestartet.

auf hanfjournal.de

Dienstag, 7. November 2023

## Gegner der Cannabislegalisierung scheitern im Bundesrat

Gegner der Cannabislegalisierung scheitern im Bundesrat. Ihr Ziel war es, die Legalisierung zu verhindern. Daran sind diese glücklicherweise gescheitert. Die Ampel kann beruhigt aufatmen. Die Gegner der Vernunft, welche die Cannabislegalisierung verhindern wollten, sind im Bundesrat gescheitert. Dies berichtet lto.de.

Der Plenarantrag Bayerns auf ein Ende der Cannabislegalisierung fand in der Länderkammer keine Mehrheit. Die Länderkammer wird die Legalisierung somit nicht verhindern, sie kann diese höchstens weiter verzögern. Dies ist als Sieg für die Vernunft zu werten. Den Ministerpräsidentinnen und -präsidenten der Länder lagen rund 80 Empfehlungen aus den Ausschüssen des Bundesrates vor.

Die Anträge der Gegner wurden zwar abgelehnt, dennoch bedeutet das nicht, dass die Legalisierung damit in trockenen Tüchern ist. Der Bundesrat empfiehlt nämlich eine Reihe von Verschärfungen.

Es wird keine Anhebung der Altersgrenze geben. Dies ist auch sinnvoll, da der Konsum in der Altersgruppe der 18 – 25 jährigen nicht durch die Prohibition eingeschränkt wird. Dennoch müssen dabei die Grenzen von Art. 13 Grundgesetz gewahrt werden, und das Gesetz auf Tauglichkeit überprüft werden. „In der Fassung des Gesetzentwurfs ist aus Sicht des Bundesrates ein strukturelles Vollzugsdefizit zu erwarten“, so der Bundesrat. Ebenfalls wird der Eigenanbau auch nur im eigenen Haus, nicht jedoch im eigenen Garten möglich sein. Die Sinnhaftigkeit eines solchen Unterfangens wirft Rätsel auf.

Die Legalisierungsgegner sind nun doch am Bundesrat gescheitert. Dies ist ein Sieg für die Logik und Vernunft. Weitere Veränderungen müssen verhindert werden. Hierbei ist Druck seitens der Cannabisbefürworter gefordert.

auf hanfjournal.de

Sonntag, 1. Oktober 2023

# Cannabis-Freigabe könnte zu Mehrbelastung der Justiz führen

Im allerneuesten überarbeiteten Gesetzentwurf zur Cannabis-Freigabe, der am Donnerstag vorgestellt wurde, weisst das Bundesgesundheitsministerium eine Kostenentlastung bei Strafverfolgungsbehörden und Gerichten sowie im Strafvollzug von mehr als einer Milliarde Euro pro Jahr. Dem Entwurf zufolge geht das Lauterbach-Ministerium von jährlichen Einsparungen bei Strafverfolgungsbehörden in Höhe von 800 Millionen, bei Gerichten von 220 Millionen Euro und bei Justizvollzugseinrichtungen von 35 Millionen Euro aus.

Ganz anders sieht das der Deutsche Richterbund (DRB), deren Glaskugel eine andere Zukunft voraussagt: Die Cannabis-Teilfreigabe würde eher zu einer Mehrbelastung der Gerichte führen. DRB-Bundesgeschäftsführer Sven

Rebehn sagte der Nachrichtenagentur dpa, dass „die Annahme einer massiven Entlastung der Justiz völlig unrealistisch“ sei. Das „extrem kleinteilige Gesetz“ würde „in der Umsetzung zu hohem Kontrollaufwand, zahlreichen neuen Streitfragen und zu vielen zusätzlichen Verfahren vor den Gerichten“ führen. Rebehn befürchtet, dass die geplante Cannabis-Teillegalisierung summa summarum zu einer Mehrbelastung der Justizbehörden führen könnte.

Was konkret zu einer Mehrbelastung der im deutschen Justizapparat werkenden Staatsdiener führen könnte, verriet der Bundesgeschäftsführer des Deutschen Richterbunds nicht. Der gute Mann hüllt sich in Schweigen, gerade so als wüsste er etwas, was die Bevölkerung besser nicht

wissen sollte, weil es sie nur beunruhigen würde.

Der Prophezeiung des Richterbunds gegenüber steht der Gesetzentwurf der Bundesregierung, der ganz konkret die Entkriminalisierung von mehreren Millionen kleinen Kiffern anstrebt. Der Gesetzgeber will es den erwachsenen Bürgern und Bürgerinnen in deutschen Ländern zugehen, maximal 25 Gramm Haschisch oder Marihuana straffrei zu besitzen bzw. drei Pflanzen zum Eigenbedarf anzubauen und zu ernten.

Wieso und weshalb der Deutsche Richterbund daraus eine Mehrbelastung für die Justizbehörden ableitet, ist nicht nachzuvollziehen. Im Gegenteil: Die Polizei wäre fortan nicht mehr dazu verdonnert, kleine Hänflinge wegen eines Bagatelldelikts bis aufs Blut zu jagen und der Gerichts-

barkeit zur weiteren Verwendung zuzuführen. Die Entkriminalisierung ist definitiv eine Arbeitsentlastung für die Justizbehörden, wenn „konsumnahe“ Cannabisdelikte keinen Straftatbestand mehr darstellen und jährlich nahezu 180.000 Verfahren wegfallen.

Aber gut, sei wie es sei. Klappern gehört zum Handwerk – auch bei der Zunft der deutschen Richterschaft, die wegen der Hanfteilfreigabe trübe Aussichten fürchtet. Denn wo kein Kläger, da kein Richter.

auf hanfjournal.de

Montag, 10. Juli 2023



Dieses Mal möchten wir euch die Geschichte von Willi Wunderlich (Name von der Redaktion geändert) vorstellen. Seines Zeichens Cannabispatient, welcher aufgrund seiner gesundheitlichen Situation schwere soziale, berufliche und psychische Probleme erleiden musste. Cannabis wäre für ihn eine gute Lösung um seinen Lebensweg besser bestreiten zu können. Allerdings ist medizinisches Cannabis in Deutschland sehr teuer und Eigenanbau leider immer noch illegal.

Nun denn; hier unser Interview mit Willi.

1. Hallo Willi, vielen dank das du bei uns bist, magst du dich den Lesern mal vorstellen?

Mein Name ist Willi Wunderlich. Am 24.09.1990 in Hoya erblickte ich das Licht der Welt. In meiner Kindheit und Jugend bin ich in einer alt-deutschen Familie im Herzen Niedersachsens aufgewachsen. In dieser Familie gab es viele Konflikte, welche mir mein Leben erschwerten. Ich beschloss, meine Lebensführung mit 17 in die eigene Hand zu nehmen.

Ich bin Cannabispatient und möchte arbeiten und nicht faul rumsitzen und ein Klischee bedienen. Mir ist es wichtig, dass ich meinen Teil zu der Gesellschaft beibringe. Die Arbeit verbessert nicht nur meine finanzielle Situation sondern auch meine psychische. Ich bin ein Workaholic und die Arbeit treibt mich an.

Ich habe 180-200+ Stunden pro Monat gearbeitet. Mein Tag bestand nur aus Aufstehen - Arbeiten - Schlafen. In meinem bisherigen jungen Alter bin ich trotzdem bisher 21 Mal umgezogen. Ich weiß nicht genau wo ich hingehöre und ich fühle mich nirgendwo Zuhause. Ich arbeite, um mich abzulenken und irgendwie aus diesem Leben herauszukommen, wo ich geboren wurde. Ich habe eine Ausbildung zum Glasveredler gemacht und habe mich in meinem Job so weit geschult, dass ich überall als Glaser arbeiten kann. Aktuell bin ich leider krankgeschrieben und arbeitsunfähig aufgrund diverser Erkrankungen. Hauptsächlich macht mir mein ADHS zu schaffen.

Ich möchte die Kostenübernahme der Krankenkasse, dazu wollte ich ihr gerecht werden. Denn in Deutschland muss man leider einen langwierigen Prozess durchlaufen, bis man Cannabis bekommt. Ich habe die typischen ADHS-Medikamente eingenommen und hatte dadurch starke Nebenwirkungen. Diese Medikamente haben mir definitiv geschadet und ich wünschte ich hätte von Anfang an Cannabis bekommen.

Aufgrund dieser Nebenwirkungen und meinen Ausfallerscheinungen kam zum Streit mit meinem Chef, welcher in körperlicher Gewalt und die Kündigung seinerseits aus-

geartet ist. Ohne die harten Medikamente würde ich jetzt noch dort arbeiten. Ich kann mir aber das Cannabis aus der Apotheke aber nicht leisten und bin deshalb auf die Kostenübernahme der Krankenkasse angewiesen. Die Kostenübernahme bekomme ich erst, wenn die anderen Medikamente gescheitert sind - was ja passiert ist. Ich finde es schade, dass erst so viel passieren muss, bevor ich das Medikament bekomme, von dem ich weiß dass es mir gut tut.

2. Warum hast du dich bei uns gemeldet?

Emanuel Kotzian (Emmi) ist mir in Berlin über den Weg gelaufen. Ich habe ihm meine Story erzählt und er meinte,

## Neue Serie: Interview mit einem Cannabis- patienten



Bild: Macchrisli - CC BY-SA 4.0

Die Prohibition von Cannabis bringt viel Leid mit sich. Obwohl laut der Ampel ein Gesetzentwurf für die Legalisierung von Cannabis bereits im Herbst dieses Jahres auf dem Tisch liegen kann, leiden immer noch Menschen an der aktuellen Gesetzeslage. In dieser neuen Kategorie "Interviews mit Opfern der Prohibition" möchten wir euch verschiedene Menschen vorstellen, die an der aktuellen Situation leiden. Dabei kann von einem einfachen Konsumenten, über Patienten bis hin zum Homegrower, alles dabei sein.

dies wäre etwas fürs Hanfjournal. Dementsprechend führen wir gerne das Interview mit dir.

3. Um welche Menge/Substanzen ging es bei dir?

Bei mir geht es nur um Cannabis. Bei mir wurden 10 Pflanzen in verschiedenen Stadien in der Wohnung aufgefunden

sowie 30g getrocknete Blüten, welche ich von einem Arzt verschrieben bekommen habe. Zudem wurde mir noch eine Tasche mit 180 Gramm Cannabis unterstellt bekommen welche ich nicht besessen habe. Also einfach gesagt, habe ich mir nur den Eigenanbau zu "schulden" kommen lassen.

4. Wie kam es überhaupt zu dem Kontakt mit der Polizei und dass diese Cannabis bei dir entdeckt hat?

Den allerersten Polizeikontakt hatte ich vor 1,5 Jahren. Ich war in einer Allgemeinen Verkehrskontrolle, nachdem ich durch einen mobilen Blitzer geblitzt wurde. Ich bin nur 5km/h zu schnell gefahren und dies war Grund genug mich anzuhalten. Damals trug

ich von der Polizei zur Wache mitgenommen. Glücklicherweise hat mich die Polizei nett und gut behandelt. Sie waren aber zu akribisch und penibel. Trotz meiner weißen Weste und perfektem Führungszeugnis wurde ich aufgrund meiner Ästhetik doch übermäßig streng kontrolliert.

6. Wie hast du dich dabei gefühlt, was hast du gedacht und was hast du gesagt?

Für mich ist meine Welt zusammengebrochen. Ich dachte ich verliere meinen Führerschein und damit meinen Arbeitsplatz durch den Verlust meines Arbeitsplatzes hätte ich wieder umziehen müssen und wieder von vorne anfangen müssen. Ich habe massive Existenzangst. Diese Kontrol-

Die Anklage belief sich auf eine nicht geringe Menge von Cannabis (150+ Gramm). Diese Menge wurde mir unterstellt, habe sie nie besessen. Das einzige, was ich an getrockneten Blüten besaß, war medizinisch von einem Arzt verordnet.

Der Anbau geht auf meine Kappe. Es waren konkret 8 wachsende Pflanzen und 2 die kurz vor der Ernte standen.

Das war vor vier Monaten. Habe in diesen vier Monaten erstmal nichts weiteres von der Polizei gehört. Erst vor wenigen Tagen (Anfang Juni) habe ich Post von der Polizei bekommen. Diese werde ich vorerst mit einem Anwalt besprechen und nicht der Öffentlichkeit preisgeben.

8. Was genau ist dir passiert und welche Strafe hast du erhalten?

Ich bin jetzt offiziell Cannabispatient. Habe wegen Falschparken vor kurzem Besuch von der Polizei bekommen. Habe aber ausdrücklich den Zugang zu Wohnung verwehrt. Die Beamten sind einfach in die Wohnung ohne meine Erlaubnis gegangen. Ich war so perplex, dass ich mich zunächst nicht gewehrt habe. Die Polizei nahm Cannabisgeruch wahr und behauptete, es wäre Gefahr im Verzug. Damit rechtfertigten sie ihren Zugang zu meiner Wohnung. Ich wollte den Polizisten den Zugang zu meiner Wohnung verwehren, da ich als Patient ja legal Cannabis konsumieren darf.

Ich versuche über den Anwalt ein Beweismittelverwertungsverbot zu erwirken.

Für das Fahren unter Cannabiseinfluss (dass war bevor ich Patient wurde) gab es 700€ + 1 Monat Fahrverbot. Es gibt nun eine ärztliche Konsultation welche ergibt, dass meine Reaktionsfähigkeit trotz Cannabis nicht eingeschränkt ist. Ich sage sogar, sie ist gerade wegen Cannabis und meinem ASHS nicht eingeschränkt. Eine MPU steht allerdings noch aus, aber da erwarte ich auch, dass ich sie bestehe. Denn Cannabis hilft mir meinen Alltag besser zu bewältigen und dröhnt mich nicht zu.

9. Ok, komische Frage, aber denkst du, deine Strafe war angemessen?

Nein, die Strafe war nicht angemessen. Hatte das Rezept für medizinisches Cannabis einen Monat nach dem Fahren unter Cannabiseinfluss. Cannabis ist für mich Medizin und Heilung zugleich.

10. Bereust du, was du getan hast?

Kein Stück. Ich würde gerne jeden Menschen über diese Medizin aufklären. Wir haben den Bezug zur Realität und der Natur verloren. Wir nehmen starke Tabletten mit gefährlichen Nebenwirkungen, anstatt uns auf die Natur zu verlassen. Ich hoffe, dass wir in Zukunft dazu zurückkehren können.

11. Was würdest du dir für die Zukunft wünschen?

Ich würde mir wünschen, dass die Grundrechte, wie das Recht auf Selbstbestimmung und Recht auf Heilung gewahrt werden. Sowie es das Verfassungsgericht bereits festgestellt hat.

Wir sind in Deutschland und jeder sollte seine Medizin frei wählen dürfen.

Ich möchte meine Stimme für Cannabis erheben und das laut. Dafür nutze ich auch gerne die Reichweite des Hanfjournals.

12. Was möchtest du der Regierung sagen?

Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen. Die Regierung und die korrupten Politiker müssten am Pranger stehen. In der Regierung sollten Menschen für Posten abgestellt sein, die auch dafür geeignet sind. Mein Bäcker sollte nicht an meinen Zähnen arbeiten, sondern Brötchen backen und mein Zahnarzt nicht meine Brötchen backen. In der Politik sollten nur Menschen hocken, die Ahnung haben von dem, was sie tun.

13. Wie hat sich das auf dein Leben ausgewirkt?

Cannabis ist eine Bereicherung für mein Leben. Ich habe eine Hingabe zu dieser Pflanze entwickelt.

Ich habe mit den Pflanzen die ich angebaut habe jeden morgen einen Kaffee getrunken. Ich glaube an eine Verbindung zu den Pflanzen. Organismen beweisen ihre Dankbarkeit wenn man sie gut pflegt.

Nachdem ich meine Diagnosen erhalten habe, wurde mir alles klar. Jetzt verstehe ich mich besser und dank Cannabis kann ich einer guten Lebensqualität nachgehen. Ohne Cannabis kann ich Nachts nicht abschalten und zur Ruhe kommen. Cannabis ermöglicht mir ein besseres Leben

14. Wie hat sich die Strafe auf dein Leben ausgewirkt?

Ich schließe jetzt jedes mal die Wohnung ab und kontrolliere es mehrfach ob es wirklich abgeschlossen ist. Die Strafverfolgung hat mich psychisch fertig gemacht. Es hat sich eine Paranoia durch die Strafverfolgung entwickelt.

15. Was möchtest du zum Abschluss noch sagen?

Danke, dass es das Hanfjournal gibt. Großes Lob an eure jahrzehntelange Arbeit.

Danke auch an Christoph Nattermann/Anwalt, und Harald Piron/Psychotherapeut. Ohne diese beiden Männer hätte ich nicht standhalten können

Wir danken dir, Willi für deine Zeit und deine Antworten. Wir wünschen dir alles gute und viel Erfolg bei dem Strafverfahren sowie bei deinem gesundheitlichen Werdegang.





**A**m Anfang sind es meist Erde oder Kokos, doch mit der Erfahrung steigen oft auch die Ansprüche an den eigenen Grow. Aber auch der größere Komfort und eventuell noch bessere Erträge sind nicht selten Antriebsfeder für einen Wechsel des Betriebssystems im Growraum. Doch angepasst: Für einen hydroponischen Grow ist weitaus mehr Planung und Basiswissen notwendig als bisher, außerdem ist die Umstellungsphase für den Gärtner sehr zeitintensiv.

Für einen „echten“ Hydro-Durchgang ist es hilfreich, einmal mit Kokossubstrat zu üben. So kann das penible Messen von Ec- sowie pH- Wert sowie die Installation und den Umgang mit der automatischen Bewässerung, die später dann bei den Hydro-Systemen unumgänglich wird, in Fleisch und Blut übergehen. Kokossubstrat verzeiht Fehler, ähnlich wie Erde, bis zu einem gewissen Grad, wird jedoch wie ein hydroponisches Medium gedüngt und gegossen.

Wer sofort hydroponisch loslegen möchte, sollte vorab eine Menge lesen und vor allen Dingen penibel auf Sauberkeit achten. Hydro-Systeme ziehen Schädlinge magisch an, weil das Medium seltener gewechselt wird, wobei aeroponische Systeme hier eine Ausnahme bilden. Auch ist Hydro nicht gleich Hydro, es gibt im Indoor-Bereich eine Vielzahl unterschiedlichster Varianten: Mit oder ohne Medium, Fertigsysteme oder Bausätze, Selbstbau-Varianten aus dem Internet, Bio, konventionell, halb- oder vollautomatisch etc. Die Faustregel: Je besser ein System funktioniert, umso aufwendiger und kostenintensiver ist sein Kauf oder ein Eigenbau. Komfortkostetextra.

Aber: Die Zeit, die man durch das Wegfallen von Gießen und Schleppen spart, wird locker in Pflege, Messen und Regulieren investiert. Bei kleineren Anlagen kann ein Hydro Setup den Spaß- und Lernfaktor erhöhen, er spart aber definitiv erst ab einer Größe von mehr als zwei Lampen Zeit. Bevor die verbreitetsten Systeme ein wenig genauer erläutert werden, gilt es, vorab ein paar grundlegende Worte über die Vorbereitung eines Hydro-Durchgangs zu verlieren:

### Hydro heißt Wasser

Die Vorbereitung ähnelt sich bei allen Varianten der Hydroponik. Vor der Wahl der Ausstattung sollte man sich über die Qualität des zu verwendenden Wassers informieren und die paar Extras besorgen, die für jeden Hydro-Grow notwendig sind. PH- und Ec- Wert sind mit den entsprechenden Geräten schnell ermittelt. Nur Wenige achten vorab auch auf den Härtegrad ihres Wassers, der aber ist mit entscheidend für das optimale Gelingen. Der Härtegrad gibt den Kalk-

gehalt des Wassers an, der wiederum die Transportfähigkeit der Nährstoffe stark beeinflusst. Hier gilt: Je weicher, desto besser für die Pflanzen. Düngerhersteller nehmen bei ihren Tests immer sehr weiches Wasser mit einem Leitwert von 0,0 mS/cm<sup>2</sup>. Zwar beeinflusst der Kalkgehalt auch den pH-Wert, kann aber nicht mit pH+ oder pH- geändert werden. Hierzu bedarf es einer Osmoseanlage.

In Deutschland unterscheidet man zwischen drei Härtegraden:

- „weich“ (0-7 deutsche Härte)
- „mittelhart“ (7-14 dH)
- „hart“ (14-21 dH)

Ist zu viel Kalk im Wasser, können pH- und Ec-Wert noch so gut sein, die Pflanze wird nicht optimal mit

hartes und weiches Wasser unterschiedliche Produkte anbieten. Der Härtegrad des Leitungswassers ist einfach im Internet oder telefonisch beim örtlichen Wasseranbieter zu erfahren.

Ein Wasseranschluss oder zumindest ein Schlauch mit Hahn in Reichweite des Nährstofftanks spart Kräfte. Damit beim Austausch der Nährlösung keine Eimer herbeigeholt werden müssen, kann der Zulaufschlauch mit einem T-Stück und einem Absperrhahn versehen werden, so dass man ihn leer pumpen kann.

Sauerstoff- und Umwälzpumpe sorgen für eine frische und algenfreie Nährlösung, ein Aquariumheizstab für die richtige Temperatur von 18-20

Grad Celsius. Steht der Behälter im Growraum, wird das Wasser oft mit der Zeit immer wärmer. Bis 24 Grad vertragen die Pflanzen das problemlos, darüber wird die Nährstoffversorgung problematisch. Die ideale Lösung, ein Wasserkühler, kostet aber ab 300 Euro aufwärts. Kühlakkus sind günstiger, tauen jedoch relativ schnell auf und sind keine Dauerlösung. Ob man einen fertigen Bausatz kauft oder sich seine Anlage selbst zusammenbastelt, kommt auf den finanziellen Einsatz und

### Steinwolle oder Rockwool und Co.

Egal ob als Matte, als Würfel oder als Flocken: Steinwolle muss immer feucht gehalten

werden können als Steinwolle, ansonsten aber genauso zu behandeln sind.

Bei den kleinsten Steinwoll-Würfeln (2-4 cm), die gerne für Stecklinge genutzt werden, ist bei einigen Fabrikaten das Loch ein wenig zu groß. Merkt man beim Einstecken, dass der Nachwuchs nicht stabil steht oder Licht ins Pflanzloch fällt, so bohrt man sich einfach ein zweites, kleineres Loch daneben, in dem das Hanfbaby besseren Halt findet.

Ein einfaches Drip-Bewässerungssystem, das während jeder Lichtphase zwei bis sechs Mal anspringen sollte, reicht für den Grow auf Steinwolle. Um ein Überwässern zu vermeiden, ist der Kauf einer sekundengenauen Zeitschaltuhr bei der Drip-Bewässerung

Ebbe und Flut Systems ist bei Steinwolle sehr beliebt, denn diese sind sehr preisgünstig und die Bewässerung funktioniert denkbar einfach: Die gesamte Pflanzfläche wird pro Lichtphase ein- bis dreimal geflutet, so dass sich die Matten oder Würfel mit Nährlösung vollsaugen. Die optimalen Bewässerungsintervalle und -mengen findet man durch langsames Steigern heraus. Steinwolle braucht einen niedrigen pH-Wert, nach der Bewurzelungsphase mit 6,0 sollte er noch 5,6 bis 5,8, in der Endblüte nur noch 5,4 bis 5,6 betragen. Steinwolle ist leicht zu transportieren und pflegeleicht und lässt sich sehr sauber verarbeiten, allerdings ist das Tragen von Handschuhen beim Umgang obligatorisch. Doch es gibt auch ein paar Nachteile: Steinwolle kann nur einmal genutzt werden und ist deshalb nicht gerade billig. Sie muss nach einem Durchgang aufwendig entsorgt werden. Eigentlich sogar als Sondermüll, aber welcher Hobbygärtner will schon seine gebrauchten Matten zur örtlichen Mülldeponie bringen?

In der Industrie tragen die Arbeiter sogar beim Hantieren Atemmasken. Für rezirkulierende Systeme ist sie nicht geeignet, weil die zurück laufende Nährlösung zu salzhaltig wäre. Die intensive Bewässerung ohne Rücklauf hat einen relativ hohen Wasser- und somit Düngerverbrauch zur Folge, da die Restlösung aus den Matten im Ausguss landet. Ein paar sehr erfahrene Gärtner bewässern auch ihre Steinwollgrows rezirkulierend, dafür muss die Pumpe jedoch ständig laufen, der Ec-Wert niedriger als empfohlen und eine Menge Erfahrung vorhanden sein.

Anfängern ist hiervon abzuraten. Neben den gut speicherfähigen Medien gibt es natürlich auch schlecht speicherfähige Medien wie:

### Hydrokorrels, Seramis und Co.

Das sind Ton- und Mineral-Kügelchen oder -steine, die selbst kaum Wasser speichern können und eine Dauerbewässerung erfordern. Die bis heute erfolgreichsten Hydro-Systeme, der Dutch Pot und die Aqua- oder Waterfarm von General Hydroponics of Europe, beruhen auf dieser Technik. Das ständig fließende Wasser sorgt für einen hohen Sauerstoffgehalt, so dass sich die Wurzeln explosionsartig entwickeln. Obwohl einige Strom-Sparfüchse davon überzeugt sind, 15 Minuten Bewässerung pro Stunde reiche aus, bedarf es keiner Zeitschaltuhr bei der Bewässerung, wie die Hersteller dieser Systeme bestätigen.

Außerdem ist es der pH-Stabilität und dem Sauerstoffgehalt zuträglich, wenn das Wasser ständig bewegt wird. Hydrokorrels sollten vor dem Gebrauch in weichem Wasser gewaschen werden, damit die feinen, roten Staubanlagerungen sich nicht im System ▶▶

# Der Anbau von Cannabis auf hydroponischen Medien



Bild: Ein Grow mit Hydro-System

**KOPIEREN  
VERBOTEN**



Nährstoffen versorgt, obwohl davon ausreichend in der Nährlösung vorhanden sind. Ist das Wasser aus der Leitung „hart“, kann man es mit weichem mischen oder gleich 100% mineralfreies Wasser nutzen. Das kann entweder gefiltertes Regenwasser oder Osmosewasser sein.

Wer diesen Aufwand trotz relativ hartem Wasser scheut und hydroponisch growen will, sollte unbedingt Spezialdünger für hartes Wasser nutzen. Leider gibt es nur sehr wenige Anbieter, die für

werden, benötigt jedoch keine permanente Bewässerung. Steinwolle muss einen Tag vor dem Einpflanzen in einer pHkontrollierten Nährlösung eingeweicht werden. Das sorgt für die pH-Wert Stabilität im Medium, wenn die Jungpflanzen eingesetzt werden. Die Struktur der Steinwolle dient der Wasserspeicherfähigkeit und muss erhalten bleiben, weshalb Quetschen beim Transport und bei der Verarbeitung vermieden werden muss. Eine beliebte Alternative sind Oasis Flocks, die ein wenig mehr Sauerstoff spei-

den, benötigt jedoch keine permanente Bewässerung. Steinwolle muss einen Tag vor dem Einpflanzen in einer pHkontrollierten Nährlösung eingeweicht werden. Das sorgt für die pH-Wert Stabilität im Medium, wenn die Jungpflanzen eingesetzt werden. Die Struktur der Steinwolle dient der Wasserspeicherfähigkeit und muss erhalten bleiben, weshalb Quetschen beim Transport und bei der Verarbeitung vermieden werden muss. Eine beliebte Alternative sind Oasis Flocks, die ein wenig mehr Sauerstoff spei-

sehr ratsam. Die richtige Gießmenge pro Pflanze wird ermittelt, indem ein Messbecher unter einen beliebigen Tropfer platziert und der Durchlauf pro Minute gemessen wird.

Ein Beispiel: Soll jede Pflanze 900 ml Nährlösung pro Tag erhalten und in einer Minute laufen 300 ml durch einen Tropfer, weiß man, dass die Bewässerung insgesamt drei Minuten laufen muss und kann die Bewässerungsintervalle auf 6x30 Sekunden stellen. Auch die Verwendung eines

Außerdem ist es der pH-Stabilität und dem Sauerstoffgehalt zuträglich, wenn das Wasser ständig bewegt wird. Hydrokorrels sollten vor dem Gebrauch in weichem Wasser gewaschen werden, damit die feinen, roten Staubanlagerungen sich nicht im System ▶▶



» wiederfinden. Das Waschen stabilisiert außerdem auch den pH Wert. Der schwankt bei der Inbetriebnahme dieser Systeme immer ein wenig, bleibt dann nach zwei bis vier Tagen aber meist stabil.

Bei rezirkulierenden Anlagen sollte vor und während der Blütephase jeweils, mindestens einmal das Wasser komplett ausgetauscht werden.

Der beste Zeitpunkt in der Blüte ist das Ende des Längenwachstums, also Ende der dritten oder Anfang der vierten Blütewoche. In der Zwischenzeit reicht es, die Nährlösung in Bewegung zu halten und die notwendigen Parameter regelmäßig zu kontrollieren und, falls notwendig, zu regulieren. Abgestorbene Wurzelreste müssen regelmäßig aus den Töpfen und dem Reservoir entfernt werden. Zur Wiederverwendung werden die Hydrokorrels in einer verdünnten Wasserstoffperoxid-Lösung eingeweicht und danach mit klarem Wasser ausgespült. So können sie beliebig oft verwendet werden. Das mühsame Schleppen von Säcken ist vorbei, die Anschaffungskosten für ein fertiges System fangen bei 250 €/m<sup>2</sup> an.

Natürlich gibt es auch hierfür in den bekannten Foren wunderbare Selbstbauanleitungen. Nicht unbedingt anfängergeeignet haben Fehler bei rezirkulierenden Hydro-Anlagen direkte Auswirkungen auf die Gesundheit der Pflanzen, weil kein Medium die Nährlösung speichert und somit auch nicht puffert. Auch die Anfälligkeit für Schädlinge ist bei unsauberem Arbeiten besonders hoch, weil halb feuchte Schmutzdecken in Zusammenhang mit Tropfwasser optimale Brutstätten für allerhand Getier bilden. Wichtig: Bei allen Systemen sollte nie mehr Wasser in den Kreislauf eingebracht werden, als der Nährstofftank fasst. Oft wird zum Regulieren einfach Wasser nachgeschüttet, bis der Tank fast voll ist. Fällt dann eine Pumpe aus und läuft das Wasser aus dem

System zurück ist der Wasserschaden vorprogrammiert. Wasserschäden sind neben Geruchsbelästigungen die zweithäufigste Ursache für den plötzlichen Pflanzentod durch zweibeinige Schädlinge.



Bild: Wichtig! - Die richtigen Werkzeuge

Ein weiteres rezirkulierendes System, das mit so gut wie allen Anzuchtmedien, also sogar mit Erde, kombiniert werden kann, heißt kurz:

### NFT

Bei der Nährfilm-Fließ-Technik fließt ständig ein dünner Film Nährlösung durch den Wurzelbereich. Die Pflanzen können dabei in jedem beliebigen Anzuchtmedium stehen. Die Pflanzen werden mitsamt Anzuchtbehälter oder -würfel auf ein Wurzelvlies gestellt. Dann legt man schwarze, luftdurchlässige Nadelfolie über das Wurzelvlies, um es lichtdicht abzudecken. Weil NFT-Tische sehr anfällig für Algen sind, sollte deren Randbereich ein wenig überlappen und peinlich genau verlegt werden. Das Vlies darf an keiner Stelle mehr zu sehen sein, bei der Inbetriebnahme ist deshalb den kritischen Einschnitten für die Töpfe besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Im Optimalfall bildet sich zwischen dem Vlies und der Folie eine mehrere Zentimeter dicke Wurzelschicht. Die Töpfe oder Würfel dienen lediglich der Vorzucht und der Stabilität. Bei einem guten NFT Grow entsteht zwischen Vlies und Folie eine bis zu 10 Zentimeter dicke Wurzelschicht, die weiter oben für beste Erträge sorgt. Bei NFT-Tischen hängt

die Art der Bewässerung von den Medien in den Pflanzbehältern ab. Bei der Verwendung von Wasser speichernden Medien wie Steinwolle oder Kokos reichen Intervalle von 15 Minuten pro Stunde,

schlecht Wasser speichernde Medien brauchen Dauerbewässerung. NFT-Tische gibt es als Bausätze in allen Preis- und Qualitätsklassen, ein Eigenbau ist jedoch relativ einfach und preisgünstig.

### Fazit:

Ein guter Einstieg in die Hydro-Gärtnerei, besonders wenn man die Pflanzen in Töpfen mit einem einfach zu handhabenden Medium wie Kokos, Steinwolle oder Oasis stellt. So haben nicht alle Anfängerfehler direkte Auswirkungen auf die empfindlichen Wurzeln. Wer nie wieder Säcke oder Matten mehr schleppen möchte, widmet sich der Königsdisziplin des Indoor-Anbaus, der:

### Aeroponik

Wovon alle träumen: Nur mit Wasser, Luft und ein paar Nährstoffen dicke Buds zu züchten. Aber auch so genannte Bubbler für Stecklinge sparen bei der Bewurzelung viel Zeit und haben bombastische Ergebnisse. Bei der Aeroponik stehen die Pflanzen oder Stecklinge in kleinen Körbchen, die in die Abdeckplatten von Behältern gesteckt werden, um dort von unten aus Düsen mit Nährlösung bespritzt zu werden. Bei billigen Systemen hängen die Wurzeln einfach in der Nährlösung.

Diese muss natürlich wie zuvor beschrieben ständig frisch gehalten werden. Die sauerstoffreiche und dunkle Umgebung sorgt für ein explosionsartiges Wurzelwachstum. Bei Stecklingen in einem Bubbler

kann man oft schon nach fünf Tagen die ersten Wurzeln sehen.

Die Verwendung von Stecklingen, die ebenfalls aeroponisch gezogen wurden, erleichtert den Start nach dem Umtopfen immens. Stellt man einen Steinwollwürfel oder gar ein natürliches Medium in den Hydro-Korb, gibt es oft Probleme. Lila Stiele und ein Wachstumsstopp bis zu einer Woche - die Symptome der „Wet Feet Disease“. Denn Stecklinge auf anderen Medien vertragen die 100 prozentige Luftfeuchtigkeit im Wurzelbereich eines aeroponischen Systems nicht. Den gleichen Effekt kann man oft beim Umpflanzen von Erde-Stecklingen auf jedes Hydro-System mit Dauerbewässerung beobachten.

Nach einer Woche haben sich die Damen an das nicht vorhandene Medium gewöhnt, bilden neue Wurzeln und die Stiele werden wieder grün. Weil nichts gebuffert oder gespeichert wird, ist die richtige Wassertemperatur von 18-20 Grad wichtiger als bei allen anderen Methoden der Hydro-Kultur.

Der richtige pH-Wert Ec-Wert sind selbstredendständig zu messen und sollten nur langsam gesenkt werden. Zur Wurzelbildung sollte er 6,0

betragen und mit zunehmender Größe und Reife langsam und stetig auf 5,6 kurz vor der Ernte gesenkt werden. Der Selbstbau eines aeroponischen Systems erfordert eine Menge Material und Kleinteile und bedarf so einiger hundert Euro an Investition. Ein einfacher Stecklings-Bubbler ist dagegen schon für 25 Euro selbst gebaut. Beim Kauf von Düsen und Pumpen ist zu beachten, dass die Düsen auch wirklich einen feinen Nebel versprühen. Viele Bausätze sind leider mit Düsen bestückt, die eigentlich Tropfer sind. Das funktioniert zwar, aber besonders bei der Wurzelbildung sorgt ein feiner Sprühnebel für eine schnellere Wurzelbildung als Tropfen aus einer Pseudodüse.

Wenn man schon den höchstmöglichen Aufwand betreibt, sollte man sich auch nur mit dem Feinsten zufrieden geben. Viele Growshops führen solche Düsen gar nicht. Früher hieß es mal, Aeroponik sei nicht biologisch machbar, weil die Nährlösung faule. Doch mittlerweile bieten alle führenden Düngerhersteller Bio-Dünger an, der auch beim Anbau ganz ohne Medium funktioniert. Allerdings gelten für die Bioonik besondere Regeln. Die Nährlösung wird durch die Zugabe von Mikroorganismen und Pilzen sowie ständige Bewegung am Faulen gehindert, wobei keinerlei mineralische Dünger oder Zusätze verwendet werden. Sie ist sehr komplex, weil man den Düngeranteil nicht wie sonst mit dem Ec-Meter bestimmt und der Stickstoff als Beta-in-Stickstoff vorliegt. Die Angaben des Dünger-Herstellers dienen als grobe Richtlinie, erfahre Biooniker lesen ihre Pflanzen, bevor sie die Nährstoffdosis bestimmen.

Substratlose Kulturmethoden sind am wenigsten anfänger geeignet. Es gibt jedoch aeroponisch nachrüstbare Hydro-Systeme, die mit ein paar Handgriffen umgebaut werden können. Wer sich der

Königsdisziplin widmen will, kann mit einem günstigen System wie einem Ebbe-Flut- oder Dumatisch und einem Töpfchen voller Hydrokügelchen anfangen und es theoretisch so lange ausbauen, bis die Buds fast auf Knopfdruck wachsen.

### Die absolute Nr.1

Gibt es nicht und hängt von den Ansprüchen des Benutzers ab. Der eine spielt gerne mit Elektronik und Pumpen, andere suchen seit Jahren den optimalen Ertrag. Viele wollen einfach den Dreck eines normalen Grows in der Wohnung oder das Schleppen der Erde durchs Treppenhaus vermeiden. Wem Gramm pro Watt das Wichtigste ist, sollte sich mit einem beliebigen, rezirkulierenden System der Materie nähern, um irgendwann einmal aeroponisch zu züchten. Doch gerade hier ist DIY die beste Grundlage. Beim Bau des Systems lernt man von Anfang an mehr, weil man spätere Handgriffe vorausplanen muss. Bausätze sparen Zeit und sind, richtig aufgebaut, oft nicht teurer als ein aeroponischer Eigenbau.

Zwar ist selbst das günstigste Hydro-System im Vergleich zu Erde oder Kokos erst einmal mit einer Mehrinvestition verbunden, doch wird sich diese auf die ein oder andere Art auszahlen. Fette Wurzelballen, höhere Erträge oder ein schmerzfreier Rücken haben da schon so manche/n überzeugt. In Deutschland ist der Hanfanbau genehmigungspflichtig, ansonsten aber streng verboten. Deshalb weisen wir unsere Leser darauf hin, dass sie das Beschriebene auf keinen Fall nachahmen dürfen. Dieser Artikel soll informieren, nicht anstiften.

Erstveröffentlichung: März 2016

Beitrag und Bilder von KIMO



NEU Hanfsämlinge

Seeds24

Samenversand aus Österreich

Jetzt diskret online bestellen

Große Auswahl & beste Qualität



Alles gute, Günter Weiglein. Deutschlands bekanntester Cannabispatient hat heute Geburtstag. Wir wünschen dir alles Gute. Günter Weiglein, ein Name, der in den letzten Jahren in der deutschen Gesundheitsdebatte immer wieder auftaucht, ist ein Mann, der mit einer bemerkenswerten Geschichte auf sich aufmerksam gemacht hat. Als Cannabispatient nutzt er medizinisches Cannabis zur Verbesserung seiner Lebensqualität, und seine Erfahrungen sind ein starkes Argument für die erweiterte Verwendung von medizinischem Cannabis in der Gesundheitsversorgung. Seine Geschichte ist ein Zeugnis für die therapeutischen Möglichkeiten, die Cannabis bieten kann.

**Günters Gesundheit**

Günter Weiglein hat offensichtlich mit einer ernsten Gesundheitsherausforderung zu kämpfen, die von anhaltenden Schmerzen und anderen belastenden Symptomen begleitet wird. Laut Leafly.de hat er medizinisches Cannabis in seine Behandlung integriert,

# Alles gute, Günter Weiglein!



Bild: Archiv

und die Ergebnisse sind beeindruckend. In vielen Ländern gewinnt die Verwendung von medizinischem Cannabis zunehmend an Akzeptanz, da es als potenziell wirksame Alternative bei einer Vielzahl von Gesundheitsproblemen betrachtet wird.

Von der Linderung von Schmerzen bis zur Verringerung von Entzündungen kann Cannabis eine wichtige Rolle in der medizinischen Versorgung spielen. Die Geschichte von Günter Weiglein hebt die Tatsache hervor, dass medizinisches Cannabis für einige Menschen lebensverändernd sein kann. Sie trägt dazu bei, das Bewusstsein für die therapeutischen Möglichkeiten von Cannabis zu schärfen und die laufende Debatte über die Legalisierung und den Zugang zu medizinischem Cannabis zu fördern.

**Die Veränderung**

Cannabispatienten wie Günter Weiglein sind oft die Wegbereiter für Veränderungen in der Wahrnehmung von Cannabis in der Medizin.

Ihre Geschichten und Erfahrungen tragen dazu bei, die Diskussion über den Einsatz von medizinischem Cannabis voranzutreiben. Günter Weiglein wollte sich seine Medizin selbst anbauen. Dies wurde nicht erlaubt und er hat 2017 dafür eine Verwarnung auf Bewehrung bekommen. Er hat immer noch Rechtskosten zu tragen. Ihr könnt ihn hier weiter finanziell unterstützen.

Es sei betont, dass die Anwendung von medizinischem Cannabis immer unter ärztlicher Aufsicht und im Einklang mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften erfolgen sollte. Günter Weiglein ist ein herausragendes Beispiel für die positiven Auswirkungen, die medizinisches Cannabis auf das Leben von Menschen haben kann. Seine Geschichte ist ein Zeichen der Hoffnung und zeigt, wie individuelle Patienten von dieser alternativen Therapie profitieren können.

Wir denken an Prof. Raphael Mechoulam. Der bulgarische Biochemiker hat das Endocannabinoid-System entdeckt. In den letzten Jahrzehnten hat Cannabis aufgrund seiner medizinischen Potenziale und der zunehmenden Legalisierung in verschiedenen Teilen der Welt erhebliche Aufmerksamkeit erlangt. Eine bedeutende Figur in der Erforschung von Cannabis und seinen Wirkstoffen war der israelische Chemiker und Biochemiker Professor Raphael Mechoulam.

**Seine Forschung**

Prof. Raphael Mechoulam, der 1930 in Sofia, Bulgarien, geboren wurde, war weltweit anerkannt für seine bahnbrechenden Arbeiten in der Entdeckung und Erforschung von Cannabinoiden, den bioaktiven Verbindungen in der Cannabis-Pflanze. In den 1960er Jahren gelang es Me-

# Wir denken an Prof. Raphael Mechoulam

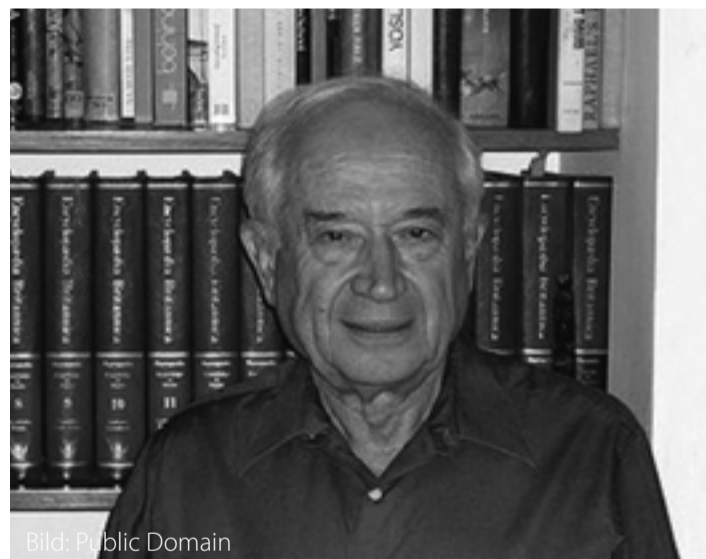


Bild: Public Domain

choulam und seinem Team, die Struktur des Cannabidiols (CBD) zu identifizieren, und einige Jahre später entdeckte er auch die Struktur des Tetrahydrocannabinols (THC), der psychoaktiven Komponente von Cannabis. Diese Entdeckungen legten den Grundstein für das Verständnis der Wirkmechanismen von Cannabis und seiner möglichen medizinischen Anwendungen.

Raphael Mechoulam war ein Verfechter der medizinischen Verwendung von Cannabinoiden. Er hat unermüdlich daran gearbeitet, die Vorurteile und Missverständnisse im Zusammenhang mit Cannabis abzubauen. Seine Arbeit hat dazu beigetragen, die Entwicklung von Medikamenten auf Cannabinoid-Basis voranzutreiben.

Diese dienen zur Behandlung einer Vielzahl von Gesund-

heitszuständen, darunter Schmerzen, Übelkeit, Entzündungen und Epilepsie.

Ein weiterer bemerkenswerter Beitrag von Prof. Mechoulam zur Cannabis-Forschung war die Entdeckung des körpereigenen Endocannabinoid-Systems. Dieses System spielt eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Körper und ist an einer Vielzahl von physiologischen Prozessen beteiligt. Die Erkenntnis, dass unser Körper Cannabinoid-Rezeptoren besitzt und natürlich vorkommende Cannabinoide produziert, hat die Tür zu einem tieferen Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Cannabinoiden und unserem Organismus geöffnet.

**Sein Erbe**

Obwohl Prof. Raphael Mechoulam nicht mehr unter uns weilt, ist sein Erbe in der Welt der Cannabinoid-Forschung

von unschätzbarem Wert. Wir denken weiterhin an seinen Beitrag für die Forschung. Seine lebenslange Hingabe an die Erforschung von Cannabinoiden hat das wissenschaftliche Verständnis beeinflusst. Er hat aber auch die öffentliche Meinung über Cannabis beeinflusst.

Seine Arbeit hat dazu beigetragen, die Grundlagen für eine evidenzbasierte Diskussion über die Legalisierung und medizinische Nutzung von Cannabis zu schaffen. Prof. Mechoulam bleibt eine inspirierende Figur für Forscher und Aktivisten auf der ganzen Welt. Er inspiriert dazu weiter die Potenziale von Cannabis zu erforschen und zu nutzen.

Der Psychonaut und "Prophet" des LSD hat viel für die Psychedelika-Forschung geleistet.

Timothy Leary, eine ikonische Figur des 20. Jahrhunderts, war nicht nur ein Harvard-Professor und Psychologe, sondern auch ein enthusiastischer Verfechter der psychedelischen Erfahrung und ein Symbol der Gegenkulturbewegung der 1960er Jahre. Sein Leben und sein Werk haben die Gesellschaft und die Wissenschaft in vielerlei Hinsicht geprägt.

**Frühe Jahre und akademische Karriere**

Geboren am 22. Oktober 1920 in Springfield, Massachusetts, wuchs Leary in einer Zeit des sozialen Wandels auf. Er studierte Psychologie an der West Point Military Academy und schloss sein Studium an der University of California,

Berkeley, ab. Später erwarb er einen Dokortitel in Psychologie an der renommierten Harvard University und begann seine akademische Karriere.

Leary lehrte an verschiedenen Universitäten, darunter Harvard und die University of California, und erforschte Themen wie die Wirkung von Halluzinogenen auf die menschliche Psyche. Diese Forschungen sollten sein Leben und sein Erbe für immer prägen.

**Die psychedelische Ära und der Slogan "Turn on, Tune in, Drop out"**

Während seiner Zeit an der Harvard-Universität begann Leary, psychedelische Substanzen wie LSD zu erforschen und entwickelte die berühmte Philosophie des "Turn on, Tune in, Drop out". Diese Aufforderung forderte die Menschen auf, ihre konven-



Bild: Public Domain

# Erinnerung an Timothy Leary

tionellen Lebensweisen und Überzeugungen zu hinterfragen und die Grenzen des Bewusstseins zu erforschen. Dieser Slogan wurde zum Manifest der Gegenkultur und hatte einen erheblichen Einfluss auf die Hippie-Bewegung.

**Konflikte und Kontroversen**

Learys Advocacy für den Gebrauch von Psychedelika brachte ihn jedoch in Konflikt mit der Regierung und den Behörden. Als die psychedelische Bewegung an Fahrt gewann, wurde er zu einer umstrittenen Figur und geriet mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt. 1969 wurde er zu einer Haftstrafe verurteilt, die er in verschiedenen Gefängnissen verbüßte.

**Späteres Leben und Erbe**

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis im Jahr 1976 setzte Leary seine Arbeit fort, indem er Bücher schrieb und

Vorträge hielt. Er verstarb am 31. Mai 1996, aber sein Erbe lebt weiter. Seine Ideen über die Befreiung des Bewusstseins und die Kreativität inspirieren immer noch Menschen auf der ganzen Welt. In der modernen wissenschaftlichen Forschung gewinnen psychedelische Substanzen wieder an Interesse, und Learys Arbeit hat dazu beigetragen, diese Entwicklung voranzutreiben.

Timothy Leary wird immer als eine kontroverse und schillernde Figur der Gegenkultur in Erinnerung bleiben. Seine Bemühungen, das menschliche Bewusstsein zu erforschen und zu erweitern, haben die Welt auf vielfältige Weisen beeinflusst und werden auch in Zukunft inspirieren. Lese hier über die Geschichte und Forschung des LSD.



Vor 79 Jahren am 19.04.1943 hatte Albert Hofmann den ersten LSD-Trip der Menschheit. Zeit um einen Blick auf die Geschichte und Forschung des LSD zu werfen.

### Geschichte des LSD

Die Entdeckung der psychoaktiven Wirkung des LSD (Lysergsäurediethylamid) grenzt an ein Mysterium. Albert Hofmann (Chemiker bei Sandoz) hatte Ende der 1930er nach einem Mittel für Herzinsuffizienz gesucht. Die aus dem Mutterkorn extrahierte Lysergsäure zeigte hier großes Potenzial. Hofmann experimentierte mit dem Molekül und synthetisierte mehrere Derivate. Das fünfundzwanzigste Derivat welches zunächst nicht die gewünschte Wirkung hatte, nannte er LSD-25 und stellte es zunächst ins Regal. Mehrere Jahre später, Anfang April 1943 schaute sich Hofmann erneut die Derivate an. Bei LSD-25 gefiel ihm die chemische Struktur.

Er hohlte die Substanz aus dem Regal um sie erneut zu untersuchen. Hofmann, der normalerweise sehr vorsichtig arbeitete, machte dabei allerdings einen Fehler und ein kleiner Teil der Substanz landete in seinen Augen.

Er hatte leichte visuelle Effekte die ihm zunächst überraschten aber auch Neugierig machten. Am 19.04.1943 war es dann so weit. Albert Hofmann wog 250 Mikrogramm des LSD ab und nahm diese ein. In der Psychonautik gelten 75-100ug als Anfängerdosis. Hofmann hat somit das circa dreifache eingenommen. Die Effekte traten auf der Fahrradfahrt nach hause ein. Er war so sehr von den Effekten überwältigt, dass ihn sein Assistent nach Hause begleiten musste.

Zuhause lag sich Hofmann ins Bett und erlebte den ersten richtigen LSD-Trip der Menschheit. Diese zugleich faszinierende aber auch beängstigende Erfahrung ließ ihn schon damals ein großes medizinisches Potenzial der Substanz vermuten. Er hatte damit mehr als nur Recht.

In den 1960er Jahren fand an der Harvard University unter Leitung von Professor Timothy Leary das Harvard Psilocybin Project statt. Man gab schwerkranken Menschen LSD/Psybilin in der Hoffnung ihr Leiden und ihre Todesangst zu therapieren. Damals waren die Ergebnisse schon sehr beeindruckend. Allerdings kristallisierte sich sehr schnell das Konzept von Set und Setting hervor.

Ärzte gaben den Menschen LSD als sie im Krankbett in einem normalen Krankenhaus lagen und ließen sie allein. Viele der Patienten hatten einen sogenannten Bad Trip. Ein Alpträumhafter Zustand, der sich so anfühlt, als würde er nie enden.

Die Forscher entschieden sich die Patienten in einen extra dafür angefertigten Raum zu le-

gen. Patienten sahen nun keine kahle Wand mehr sondern bunte Bilder in einem gemütlichen Raum. Diese Tripträume waren zumeist mit Kissen und Decken ausgestattet und inspirierende Musik lief im Hintergrund. Die entscheidende Änderung war allerdings die Anwesenheit eines psychedelischen Psychotherapeuten. Dieser Therapeut beschäftigte sich ausführlich mit dem Patienten. Am Tag vor der Erfahrung wurde der Patient ausführlich aufgeklärt und am Tag danach gab es eine Besprechung der Erfahrung. Die Erfahrung und die Erkenntnisse des Patienten sollten in den Alltag integriert werden. Der Therapeut war am Tag der Erfahrung beim Patienten, ließ ihn die meiste Zeit für sich konnte aber bei schwierigen Phasen im Trip dem Patienten zur Seite stehen.

Deshalb gilt heute Set und Setting als Grundlage. Nehme eine psychedelische Substanz nur ein wenn es dir psychisch gut geht, du in einer Umgebung bist in der du dich wohlfühlst sowie eine Person an deiner Seite hast der du vertraust. Im Idealfall hat diese Person bereits Erfahrungen mit Psychedelika gehabt und weiß wie sie dir in schwierigen Phasen der Erfahrung zur Seite stehen kann.

### Welche Effekte hat LSD?

LSD sorgt circa 2 Stunden nach der Einnahme für visuelle Veränderungen. Dies äußert sich in geringeren Dosierungen durch eine intensivere Farbwahrnehmung, veränderte Größenwahrnehmung sowie synästhetischen Erfahrungen. Dabei kann der Konsument Musik sehen oder Farben riechen. Die Sinneseindrücke vermischen sich.

Im späteren Verlauf der Erfahrung kommt es zu einer inneren Einsicht. Die aufgebauten Mauern im Unterbewusstsein werden eingerissen und der Konsument ist mit seinem Unterbewusstsein verbunden. Diese aufgebauten Mauern brauchen wir um zu überleben allerdings blockieren sie unseren mentalen Fortschritt.

Ein Mensch welcher eine Krebsdiagnose bekommen hat, ist zumeist mit dieser Diagnose schwer überfordert, erst recht wenn es eine schlechte Prognose gibt. Viele Menschen wollen sich daher nicht damit auseinandersetzen. LSD zwingt den Menschen sich mit den psychischen Auswirkungen der Diagnose auseinanderzusetzen.

Hierbei liegt sowohl das Potenzial als auch das Risiko von LSD und Psychedelika allgemein. Ein Mensch welcher eine schwierige Herausforderung vor sich hat oder schwere Traumata erlebt hat wird dann mit voller Wucht während der Erfahrung damit konfrontiert. LSD macht allerdings nicht abhängig und hat aufgrund der intensiven und anstrengenden Wirkung ein sehr geringes Potenzial es am nächsten Tag wiederholen zu wollen.

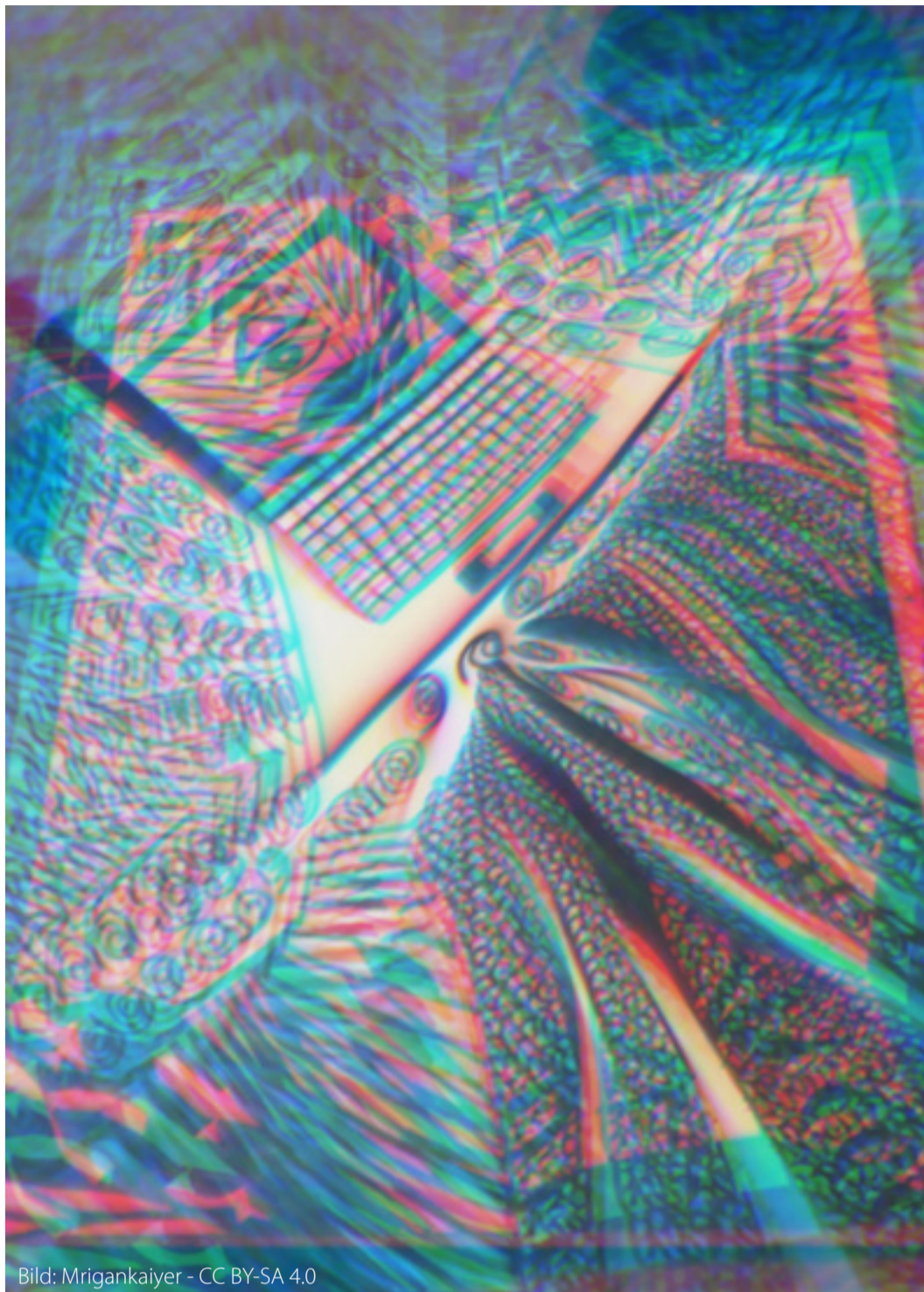


Bild: Mrigankaiyer - CC BY-SA 4.0

# LSD Geschichte und Forschung

Ein LSD-Trip kann wie Bergsteigen sein, sehr anstrengend und sobald man am Gipfel angekommen ist man überwältigt. Aber genau wie die meisten Menschen nicht täglich bergsteigen wollen, wollen und werden die wenigsten Menschen häufig LSD nehmen. Auch die schnelle Toleranzentwicklung spricht dagegen. Um am zweiten Tag die selbe Wirkung zu haben wie am ersten braucht man die circa 2,5 fache Dosis. Nach einer Woche würde der LSD-Trip dementsprechend mehrere Tausend Euro kosten aufgrund der schieren Menge.

Im Beisein von einem Therapeuten wurden fantastische Ergebnisse erzielt. Todkranke Menschen, Menschen mit Suchterkrankungen sowie Menschen mit schweren Depressionen konnten sich von ihren psychischen Leiden befreien oder die Bedeutung ihre Krankheit ändern.

So gibt es zahlreiche, in Studien verifizierte, Nachweise von Menschen die unglaubliche Ergebnisse erzielt haben. So gibt es Menschen mit Alkoholkonsum stark reduzieren konnten oder sogar komplett beenden konnten. Schwer De-

pressive Menschen die zum ersten Mal seit Jahren wieder lächeln können und von der Schönheit der Natur gerührt sind. Es gibt Menschen die ihren Tod komplett akzeptieren konnten oder sogar mit einem Lächeln sterben konnten.

Der Schriftsteller Aldous Huxley war ein großer Verfechter von Psychedelika. Er erkrankte an Krebs und nahm an seinem Todestag im Beisein seiner geliebten Frau LSD ein. Laura Huxley berichtete der Presse das ihr Mann den schönsten Aller Tode starb.

### Wirkweise (simplifiziert)

LSD dockt am 5HT-2A-Rezeptor (5-Hydroxytyramin bzw. Serotonin) an. Durch die spezifische Bindung an diesem Rezeptor werden die typischen Wirkungen erzeugt. Die klassischen Psychedelika (LSD, Psilocybin, DMT) wirken alle am 5HT-2A Rezeptor nur an unterschiedlichen Stellen. Das besondere an LSD ist, dass es durch die spezifische Struktur im Rezeptor eingeschlossen ist. Dies kann sich wie ein Deckel vorgestellt werden. Der Rezeptor hat eine Lücke, das LSD-Molekül bindet sich an diese Stelle und der Rezeptor

schließt dann das LSD-Molekül ein. Dadurch erklärt sich bei LSD die lange Wirkdauer von bis zu 12 Stunden. Der 5HT-2A Rezeptor ist G-Protein gekoppelt, d.h. er wirkt nicht direkt sondern er bildet ein Molekül aus, welches aus drei Untereinheiten besteht. Je nachdem wie das Molekül an dem Rezeptor andockt kommt es zu einer anderen Expression des G-Proteins und einer anderen Wirkung.

### LSD – Forschungschemikalien

Es gibt einen legalen Markt für LSD-Derivate. Ähnlich wie bei den synthetischen Cannabinoiden gibt es diese Derivate le-

gal im Internet zu kaufen. Und das ist ein großes Problem.

LSD wird verboten, also gibt es AL-LAD, AL-LAD wird verboten also gibt es 1p-LSD, 1p-LSD wird verboten also gibt es 1cp-LSD, 1cp-LSD wird verboten und es gibt 1v-LSD. Dieses Spiel geht auf ewig so weiter, mit allen anderen Molekülen auch. Die chemischen Möglichkeiten sind endlos. Die Lysergsäure lässt sich modifizieren und dockt dennoch am 5HT-2A Rezeptor an und entfaltet dort die psychedelische Wirkung. Das Neue psychoaktive Stoffe Gesetz (NpSG) kann keine gesamten Stoffgruppen verbieten. Das wäre wissenschaftlich absoluter Unsinn. Zumindest das hat unsere Regierung anerkannt.

Jedoch werden weiterhin neue Substanzen synthetisiert und legal im Internet verkauft. Jedes Kind kann auf das 18+ Feld klicken und mit der Kreditkarte des Vaters sich "Forschungschemikalien" bestellen. Die Hersteller schreiben eine "Nicht zum Verzehr geeignet" – Warnung auf die Packung und verkaufen diese dann offen im Internet ohne sich rechtlich zu belasten. Das ist nicht nur kein Jugendschutz sondern das ist jugendlichen ungetestete Substanzen frei zur Verfügung zu stellen. Es ist hier eher ein Jugendschutz bei Alkohol als bei Forschungschemikalien vorhanden.

Anstatt eine Substanz bei der es klare Forschungsergebnisse gibt zu regulieren entscheiden sich die Regierungen dieser Welt für ein Spiel welches sie nicht gewinnen können.

Am 1.07.2022 erscheint die neue Iteration des NpSG. Hier könnte das neue 1V-LSD drauf stehen. Auch wenn der Hersteller Lizard Labs nicht garantieren kann, dass es schnell ein neues Derivat auf dem Markt gibt, sind sich doch die meisten einig, dass es nicht lange dauern wird bis eine neue Alternative auf dem Markt ist. Und das Spiel geht in eine neue Runde.

Cannabinoiden können auch psychedelisch wirken und in der psychedelischen Psychotherapie eingesetzt werden.

Beitrag von Simon Hanf

WERBUNG

**NEU!** Green Keeper amok-koma.de





**B**erlin – Die “Mary Jane Berlin 2023”, eine der führenden Veranstaltungen im Bereich Cannabis und Hanf, sorgt für Aufsehen. Der CSC Nbg e.V., ein Verein zur Vertretung der Cannabis-Szene, hat schwere Vorwürfe gegen die Veranstalter und die Firma “The High Company” erhoben. In einem offenen Brief beklagt der Verein die Präsenz von chemischen Cannabinoiden und angeblich irreführenden Produkten auf der Messe.

Der CSC Nbg e.V. nahm wie jedes Jahr an der “Mary Jane” teil, um den Verein zu repräsentieren und neue Kontakte zu knüpfen. Allerdings wurden die Teilnehmer des Vereins nach eigenen Angaben schockiert und verärgert über die Situation, die sie in der Messe-Arena vorfanden. Besonders störend empfanden sie die Dominanz von Ausstellern, die Produkte mit HHC (Hexahydrocannabinol) präsentierten. Der Verein betrachtete HHC als eine reine Prohibitionsdroge und verurteilte den Einsatz von Chemie im Zusammenhang mit Cannabis.

Die aggressive Vermarktung dieser Produkte durch die Aussteller wurde als äußerst unangenehm empfunden. Es wurden dem CSC Nbg e.V. sogar Cannabisprodukte mit HHC zur Testverwendung an-

# Kontroverse auf der “Mary Jane”



Bild: Mary Jane Berlin

geboten. Neben HHC wurden auch andere chemische Cannabinoide wie THCP, HHCV und THCVPHHC3P in Blüten, Edibles und Vapes zum Verkauf angeboten. Der Verein beobachtete mehrere Besucher, die aufgrund des Konsums ärztliche Behandlung benötigten. Aus Sicht des Vereins wurde die Sorgfaltspflicht der Veranstalter gegenüber

den Besuchern klar verletzt. Andere Hanf-Messen in Europa hätten solche Produkte bereits von ihren Veranstaltungen ausgeschlossen.

Besonders empört zeigte sich der CSC Nbg e.V. über die Firma “The High Company”. Diese bot an ihrem Stand unter anderem Edibles, speziell Cookies, zum Verkauf

an. Auf der Vorderseite der Verpackung war deutlich die Aufschrift “150mg THC” zu sehen. Auf Nachfrage erklärte die Firma jedoch, dass “150mg THC” lediglich der Markenname sei und es sich in Wirklichkeit um ein HHC-Produkt handle. Der Verein betrachtet dies als Betrug an den Kunden und an der Cannabis-Szene. Es ist unklar, wie viele Menschen

während der Veranstaltung unwissentlich HHC-Edibles konsumiert haben.

Der CSC Nbg e.V. fordert die Veranstalter der “Mary Jane Berlin” auf, ein neues Konzept zu entwickeln, das sicherstellt, dass keine chemischen Cannabinoide auf der Messe verkauft werden. Eine bessere Kontrolle der Anbieter und ihrer

Produkte wird gefordert, um Schaden von den Besuchern abzuwenden. Zudem wird die Firma “The High Company” aufgefordert, ihre unlauteren Geschäftspraktiken sofort einzustellen. Das Bewerben von THC und der Verkauf chemischer Cannabinoide wird als respektlos gegenüber Cannabis-Konsumenten und -Liebhabern betrachtet.

Der CSC Nbg e.V. ruft außerdem alle Cannabis-Freunde dazu auf, Firmen wie “The High Company” zu boykottieren. Chemische Prohibitionsdrogen seien keine adäquate Lösung, sondern Gras mit echter Wirkung werde gewünscht. Der offene Brief des Vereins soll möglichst viele Menschen erreichen und zu Diskussionen anregen. Die Veranstalter der “Mary Jane Berlin” und “The High Company” wurden bisher nicht zu den Vorwürfen des CSC Nbg e.V. Stellung genommen. Die Kontroverse wird jedoch weiterhin für Gesprächsstoff sorgen und die Debatte über den Einsatz chemischer Cannabinoide befeuern.

Beitrag von  
Emmi



Bild: Archiv

## My First Plant – 10 Millionen Euro Scam?

**F**inanztest setzte das Crowd Growing Startup My First Plant GmbH bereits 2022 auf ihre Warnliste für Geldanlagen. Kunden des Unternehmens werden seit Monaten hingehalten. Die Kriminalpolizei in Kärnten sowie die Staatsanwaltschaft Klagenfurt ermitteln nun wegen Betrugsverdachts.

Die offizielle Schadenssumme wird dabei mit lediglich 125 Euro angegeben. Doch etwa 20.000 Investoren warten seit einem halben Jahr auf ihre Gewinnausschüttungen. Ein Bericht des Magazins “Kurier”

spricht von bis zu 10 Millionen verschwundenen Euro.

Das österreichische Unternehmen My First Plant GmbH aus Klagenfurt betreibt eine Plattform für Crowd Growing. Investoren können Pflanzen oder Pflanzenstellplätze erwerben und regelmäßig Gewinnanteile erhalten. Das Unternehmen baut Hanf an, dessen Bestandteile zur Herstellung von CBD-Produkten verwendet werden. Jede Pflanze soll dreimal im Jahr einen Gewinn von 100 € für die Investoren generieren. Das klingt verlockend, und daher haben Tausende in

den Hanfanbau der Firma investiert. Doch dies ist völlig unrealistisch. Der Cannabis-Markt ist schwierig. Führende Unternehmen der Branche mussten in den letzten Zeit massive Börsenverluste hinnehmen.

Bereits Anfang des Jahres gab es Berichte über Zahlungsschwierigkeiten bei My First Plant GmbH. Kurz darauf wurde die Übernahme des Unternehmens durch die ERDM GmbH angekündigt, ein erfolgreiches Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien, das frisches Kapital

## DrugChecking kommt endlich

**D**er Bundestag hat endlich ein Gesetz beschlossen, um DrugChecking zu erlauben.

Drugchecking ist eine Methode, mit der Konsumenten von illegalen Drogen ihre erworbene Substanz bestimmen lassen können, den Wirkstoffgehalt erfahren sowie vor etwaige Streckmittel gewarnt werden können. Streckmittel wie PMMA, PMA, Fentanyl oder falsch dosierte „Pillen“ können für den Konsumenten schnell tödlich enden. Es ist bei einer Einführung einer solchen Maßnahme essentiell, dass das Ziel den Endkonsumenten zu schützen absolute Priorität hat. Nicht nur schwer abhängige Menschen, die kaum finanziel-

le Mittel haben, können sehr davon profitieren. Dies berichteten wir bereits im Dezember 2021.

Mehrere Bundesländer wollen dem guten Beispiel Berlins folgen und auch kostenloses DrugChecking einführen. Nach einem Pilotprojekt in Berlin und Thüringen wollen nun auch Baden-Württemberg und Hessen diese Angebote einführen. Dies berichtete die Zeit. Das neue Gesetz soll die Etablierung von DrugChecking bundesweit erlauben. Die Länder sollen Modellvorhaben erlauben können, “wenn mit der Analyse eine Risikobewertung und gesundheitliche Aufklärung verbunden ist”. Der Bundestag hat dem Gesetz bereits

zugestimmt. Der Bundesrat muss noch offiziell zustimmen, besitzt aber kein Vetorecht. Das heißt, die gesetzliche Grundlage für das Drug Checking ist vorhanden und wird umgesetzt.

Es ist längst überfällig, dass DrugChecking in Deutschland flächendeckend eingeführt wird. Mit dem Gesetz ist es nun auch möglich. Jetzt ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis wir endlich legal unsere Drogen auf ihre gefährlichen Inhaltsstoffe überprüfen können.

Beitrag von  
Simon Hanf

in das angeschlagene Unternehmen bringen sollte. Die Übernahme wurde jedoch wenig später abgesagt, und damit ist die finanzielle Sanierung gescheitert.

Laut dem Schweizer Newstportal 20Minuten warten derzeit etwa 20.000 Investoren seit einem halben Jahr auf ihre Gewinnausschüttungen. Es ist ungewiss, ob sie ihr Geld jemals wiedersehen werden. Der Geschäftsführer wird bereits in Österreich wegen Betrugs untersucht und soll in der

Schweiz untergetaucht sein. My First Plant erklärt die verzögerten Auszahlungen mit administrativen Problemen.

Die Stiftung Warentest hatte bereits im September letzten Jahres vor einer Investition bei My First Plant gewarnt und berichtet nun erneut über die zweifelhaften Vorgänge rund um das Crowd Growing-Portal. Es wird vermutet, dass der Geschäftsführer die Investoren in Video-Streams hinhalten möchte, um Zeit zu gewinnen. Mittlerweile ist er

offenbar nicht mehr erreichbar.

Falls My First Plant tatsächlich, wie Juicy Fields ein weiterer betrügerischer Fall ist, werden nicht nur die Investoren den Schaden tragen, sondern auch das Misstrauen gegenüber dem Konzept des Crowd Growing und allen Anbietern solcher Dienste wird wachsen.

Beitrag von  
Susanne Winter



# Erste Hilfe für Kiffer

## DIE HANFBERATUNG IM HANF JOURNAL



Illu: Lukas

### Felix (27, aus Berlin) hat eine Frage:

„Hi Kascha,

in diesem Jahr habe ich mir vorgenommen, mit meiner Balkonbepflanzung endlich mal pünktlich anzufangen. In den letzten Jahren habe ich immer erst im Mai oder Juni damit begonnen, die Samen in die Erde zu stecken. Das hat zwar immer geklappt, die Pflanzen waren aber auch sehr klein. Jetzt bin ich mir unsicher, wie früh ich anfangen sollte? Ich habe mal gelesen, im März. Das wäre ja bald so weit, aber das Wetter ist schon noch etwas winterlich. Gibt es irgendwelche sicheren Zeichen dafür, dass die richtige Zeit gekommen ist?“

**Kascha antwortet:**

„Hi Felix, das richtige Timing für den Anbaustart ist tatsächlich jedes Jahr eine neue Herausforderung: Manchmal schneit es ja sogar noch mitten im April und Frost möchte man ja den kleinen Pflanzen gerne ersparen. Da der Anbau von Cannabis ohne Genehmigung in Deutschland – noch – strafbar ist, darf ich dir natürlich nicht verraten, was du genau tun sollst. Ich kann dir aber allgemein erklären, wie Grower in Deutschland übli-

cherweise den richtigen Zeitpunkt bestimmen. Tatsächlich ist der März in unseren Breiten eine Zeit, in der die Outdoor-Saison mehr oder weniger beginnt. Wenn die Sonne wieder etwas länger und kraftvoller scheint, fangen viele Grower an, aus den Samen kleine Pflänzchen zu züchten. Das ist etwa Mitte März soweit und passiert hinter der Fensterscheibe in der geschützten, warmen Umgebung der Wohnung, in kleinen Blumentöpfen oder gerne auch mal in Joghurtbechern. Wenn dann Mitte April bis Anfang Mai kein Frost mehr zu erwarten ist, lassen sie die Jungpflanzen ins Freie, auf den Balkon oder in den Garten. Bis dahin sind sie auch groß genug, um z.B. Wind und Regen zu überstehen. Je länger man mit der Aussaat wartet, desto kleiner werden die Pflanzen üblicherweise im Verlauf ihrer ja dadurch etwas kürzeren Wachstumsperiode. Das hast du ja selbst erlebt. Zu früh sollte man aber auch nicht beginnen: Hinter der Fensterscheibe ist die Pflanze keinem Wind ausgesetzt und knickt dann möglicherweise um, wenn sie größer wird, da der Stiel nicht stabil genug wächst.“

**Kascha ist per Email zu erreichen also ran an die Tasten, dumme Fragen gibt es nicht! [kascha@hanfjournal.de](mailto:kascha@hanfjournal.de)**

### Joy (22, aus Hamburg) fragt:

„Hi Kascha,

ich habe kürzlich Weed bekommen, das irgendwie komisch war. Auf den ersten Blick sah es ganz okay aus, zwar recht dunkelgrün, aber mit dicken Blüten und allem. Wenn ich die Blüten aber anfasse, um etwas für einen Joint abzumachen, fühlen sie sich komisch an und zerbröseln mehr oder weniger zwischen meinen Fingern. Am Ende bleibt viel weniger davon übrig, als es erst an der Blüte ausgesehen hat. Der Geruch und Geschmack sind auch nicht gerade top, irgendwie ein klein wenig muffig mit Noten von Urin. Was ist da los und kann man das noch rauchen?“

**Kascha antwortet:**

„Hi Joy, das ist um diese Jahreszeit leider ein häufiges Problem, genau, wie Weed, das zwar keinen sichtbaren Schimmel aufweist, aber irgendwie nach nassem Keller riecht. Die eher konspirativen, heimlichen Bedingungen der eigentlich überall in Europa illegalen Produktion für den Schwarzmarkt verursachen leider, dass manchmal Abstriche bei den Trocken- und Lagerungsbedingungen gemacht werden. Das ist zuletzt, meiner persönlichen Erfahrung nach, auch schlimmer geworden. Meine Theorie zu dem muffigen Kellerweed ist, dass es einfach

### Jonas (19, aus Köln) möchte wissen:

„Hallo Kascha,

ich höre immer wieder, dass Kiffen beim Sport helfen kann, und nicht zuletzt scheint es ja auch als Dopingmittel verboten zu sein, dafür muss es ja auch einen Grund geben. Jetzt wollte ich mal fragen, wie das genau funktioniert? Wird man stärker oder schneller, wenn man vor dem Sport einen Joint raucht?“

**Kascha antwortet:**

„Hallo Jonas, das ist eine interessante Frage, wobei die Antwort darauf leider etwas kompliziert ist. Außerdem darf ich dich an dieser Stelle natürlich nicht zum Konsum von illegalisierten Drogen anleiten – eine Anleitung, wie du zum Sport am besten kiffst, wirst du also von mir nicht bekommen. Wie es zu diesem Thema allgemein aussieht, darf ich dir aber verraten. Erst einmal: Ja, bei Dopingtests wird auch auf THC getestet. Nicht, weil es stärker oder schneller macht, sondern, weil nach Auffassung von Sportärzten die Entspannung von Muskeln und eine eventuell erhöhte Risikobereitschaft durch distanziertere Wahrnehmung von Wettkampfsituationen indirekt zu besseren Wettkampfergebnissen führen können. Tatsächlich verwenden viele Sportlerinnen und Sportler Cannabis vor und nach dem Sport häufig zur Reduzierung von sportbedingten Schmerzen – es ist ein offenes Geheimnis, dass z.B. nur wenige Basketballprofis in den USA auf diese Art von Unterstützung verzichten. Vor allem CBD, inhaliert, als Edibles oder in Form von Cremes und Salben, ist auch beim Kampfsport, etwa

im MMA-Bereich, eine beliebte Hilfe für die Erholung nach Training und Wettkampf. Manche Sportler nutzen Cannabis auch vor und während des Trainings, weil sie die belebenden Eigenschaften schätzen. Der Joint vor dem Training ist allerdings aus verschiedenen Gründen in der Regel keine besonders gute Idee. Erstens, weil das Rauchen selbst die CO-Konzentration in deinem Blut erhöht, wodurch es weniger Sauerstoff transportieren kann. Zweitens, weil THC, vor allem in höheren Dosierungen, deinen Herzschlag erhöht. Zusammen mit der durch den Sport erhöhten Pulsfrequenz kann dies sehr anstrengend für deinen Kreislauf werden und latente Erkrankungen am Herzen sowie Herzmuskelentzündungen befördern. Als besonders riskant fürs Herz wird die Kombination von Koffein (z.B. Energydrinks), Cannabis und Leistungssport angesehen – auch wenn diese Mischung z.B. im Skisport durchaus beliebt ist. Als weniger problematisch wird üblicherweise der Joint (bzw. Vape o.ä., oder eben CBD in verschiedenen Formen) nach dem Training oder Wettkampf angesehen. Verfechterinnen und Verfechter dieser Methode versprechen sich davon schnellere Muskelentspannung und Muskelregeneration sowie ein schnelleres Verheilen kleiner Läsionen und Entzündungen, wodurch sie schneller wieder einsatzbereit sind. Erste wissenschaftliche Erkenntnisse legen nahe, dass da durchaus etwas Wahres dran zu sein scheint.“

in unbeheizten Räumlichkeiten getrocknet wurde, die im Winter nicht warm und trocken genug sind – und es deshalb diesen feuchten Kellergeruch vom Raum annimmt. Achtung: Wenn du mit einer Lupe oder einem Taschenmikroskop Spuren von Schimmel entdeckst, dann wirf es weg, bevor du damit deiner Gesundheit schadest. Wenn wiederum das Weed so komisch zerbröselst, dann ist es möglicherweise bei der Lagerung leicht angemodert. Da heißt, dass es, auch nach vollständiger Trocknung, länger bei über 60 % Luftfeuchtigkeit gelagert wurde – auch das ist nicht ungewöhnlich für das Winterklima an bestimmten Anbauorten.

Dann fängt es relativ schnell an, etwas gammelig zu werden und sich langsam zu zersetzen. Solange es dabei nicht beginnt, zu schimmeln, ist es in der Regel noch genießbar. Natürlich ist dann der Geschmack nicht mehr so toll und auch bei der Wirkung musst du eventuell Abstriche machen: Die Zersetzungsprozesse können, je nach Bedingungen auch zu einem Abbau von THC bzw. zu einer Umwandlung in andere Cannabinoide führen – dadurch macht es dann vielleicht weniger high oder stärker müde.“





# CSU würde Cannabis-Teillegalisierung rückgängig machen

Dem deutschen Michel geht es nicht gut. Schuld daran sind wie immer nicht die Bürger selbst, die kollektiv versagen, sondern die da oben, die Volkes Wille nicht erhören und immer die Falschen begünstigen. Aktuell sind Olaf Scholz, Robert Habeck und Christian Lindner die Sündenböcke für alles und nichts. Diese drei Herren sind dafür verantwortlich, dass es in Deutschland plötzlich aus heiterem Himmel an allen Ecken und Enden knirscht und alle schlechte Laune haben. Was die sogenannten Biodeutschen derzeit umtreibt, ist die gute alte „German Angst“ gepaart mit dem Wunsch, dass es wieder so wie früher wird, als noch alles besser war und schwarzweiß gemalt wurde. Und so wächst die Sehnsucht der Deutschen, in jene Zeit zurückzukehren, als noch Recht und Ordnung herrschten und die Freiheit aller im Lande lebenden Bürger nachrangig war. Es soll wieder gegessen werden, was auf den deutschen Tisch kommt, solange man seine Füße unter selbigen stellt. Die Sorge der großmäuligen Ewiggestrigen um die Zukunft des Vaterlandes teilen jedoch nicht alle Bundesbürger. Sie empfinden es eher als besorgniserregend, wenn rechte und rechtsextreme Hetzer die Angstdeutschen dazu anstiften, „unser Land zurückzuholen“ und die zu „jagen“, die „uns das Schnitzel verbieten wollen“. Auch in Kreisen aufgeklär-

ter und nüchtern denkender Menschen wächst so etwas wie Angst – Angst vor dem rechten Pöbel, der mit der Kettensäge bewaffnet seinem in den sozialen Netzwerken genährten Hass Taten folgen lassen will und mit Menschen, die nicht ins Bild passen, bei Bedarf kurzen Prozess macht. Diesem rechten Dummpöbel wollen sich nun auch die Christozialen offen und freiantworten. Seit Samstag befindet sich die Führungsriege der CSU-Landesgruppe im oberbayerischen Kloster Seon in Klausur, um in gemütlicher Runde bei Weißbier und Schweinshaxe über Deutschlands nahe Zukunft unter einer unionsgeführten Bundesregierung nachzudenken. Mit dabei waren Parteichef Markus Söder und Gäste wie die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen (CDU), Dänemarks sozialdemokratischer Einwanderungsminister, Kaare Dybvad Bek, sowie der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer. Für heute ist Bauernverbandspräsident Joachim Rukwied geladen, um sein Klagegedicht über die linksgrünelbe veriffte Bunderegierung vorzutragen. Dass Deutschland einen Rechtsruck nach ganz weit rechts benötigt, machte Landesgruppenchef Alexander Dobrindt deutlich: „Die Ampel hat schlichtweg fertig. Und deswegen wäre es notwendig, dass der Bundeskanzler die Vertrauensfra-

ge im Deutschen Bundestag stellt. (...) Was wir zurzeit erleben an Polarisierung in der Gesellschaft, an wirtschaftlichem Abschwung, an Migrationskrise, an ungelösten Energiefragen, an Unordnung, ist engstens mit der Respektlos-Politik der Ampel verbunden.“ Laut Dobrindt trauten 80 Prozent der Menschen der Regierung nicht mehr zu, dass sie die Herausforderungen des Landes bewältigen könne. Einzige Lösung seien Neuwahlen. Selbstverständlich würde Deutschland unter einer Unionsregierung ganz anders aussehen. „Wir sind keine Variante der Ampel, wir sind der Gegenentwurf“, sagte Dobrindt. Und zu diesem Gegenentwurf gehört, nach der christlichen Machtergreifung stante pede alle Gesetze zu kassieren, die die Ampelregierung auf den Weg gebracht hat. Im 25-seitigen Beschlusspapier, das dem Tagesspiegel vorliegt, werden zehn Gesetze bzw. Gesetzesvorhaben genannt, die die CSU am Tag der Befreiung rückabwickeln würde: Heizungsgesetz, Bürgergeldhöhung, Atomausstieg, Selbstbestimmungsgesetz, Staatsbürgerschaftsnovelle und die in der Schwebe befindliche Cannabis-Teilfreigabe ... laut CSU-Landesgruppe alles Mist; kann zum Wohle des bayerischen und deutschen Volkes in die Tonne gekloppt werden. Und dieses deutsche Volk feixt und schlägt sich auf die Schenkel ob der

schönen Worte aus Kloster Seon. Schluss mit der linksgrünelben Spinnerei, den Deutschen die Heizung und den Atomstrom wegzunehmen, und dafür heimischen sowie invasiven Arten von Sozialschmarotzern Zucker in den Hintern zu blasen und unsere Kinder mit Cannabis-Gift zu vergiften. Dobrindt und Konsorten versprechen kackdreist Heilung von dem Übel, das Olaf Scholz und seine Helfershelfer in nur zwei Jahren nach Merkel über ganz Deutschland gebracht haben. Inwieweit das Heilsversprechen der CSU-Landesgruppe

in den von Hass zerfressenen Köpfen des gemeinen Volkes verfangt und die CSU davor bewahrt, bei der nächsten Bundestagswahl unter die die Fünf-Prozent-Hürde zu rutschen und wegen des Wegfalls der Grundmandatsklausel aus dem Deutschen Bundestag zu fliegen, bleibt abzuwarten. Doch eines dürfte klar sein: Die CSU wird mit ihrem Anti-Cannabis-Kurs nicht wenige Wähler und Wählerinnen vergrätzen. Vielleicht öffnet Dobrindts Androhung, das Cannabis-Gesetz wie auch immer scheitern zu lassen, sogar jenen bayeri-

schen Brüdern und Schwestern der Cannabis-Community die Augen, die bislang keinen Mut hatten, der CSU die über Generationen vererbte Treue zu versagen und zur Abwechslung mal eine Partei zu wählen, die die Cannabis-Prohibition beenden will..

auf hanfjournal.de

Montag, 8. Januar 2024

## SPD-Innensenator immer noch gegen Cannabislegalisierung

Lauterbach zuversichtlich: Cannabis ab 1. April legal. Der Bundesgesundheitsminister hält an der Legalisierung fest. Der Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) hält weiterhin an der Cannabislegalisierung fest. Dies tut er trotz Widerstandes aus den Reihen der Ampel-Koalition selbst. „Ich gehe weiterhin davon aus, dass das Cannabis-Gesetz in der Woche vom 19. bis zum 23. Februar im Bundestag verabschiedet wird und dann ab 1. April gelten kann. Die Gespräche dazu laufen vielversprechend“, sagte der Bundesgesundheitsminister. Dies berichtet Apot-ke-adhoc.de.

Aus den eigenen Reihen hagelte es schwere Kritik. So wurde neben den berüchtigten CSU-Politikern die Legalisierung auch von SPD-Innenpolitikern kritisiert. So ist der SPD-Innensenator aus Hamburg immer noch gegen die Cannabislegalisierung. Es geht dabei auch um verschiedene Lockerungen, etwa geringere Mindestabstände zu Schulen und Kindertagesstätten beim Cannabiskonsum. Lauterbach meinte dazu: „Wir wollen nicht, dass vor Schulen und vor Kitas Cannabis geraucht wird. Dafür haben wir einen Abstand von 100 Metern als Verbotszone definiert. Ich halte das für eine Entscheidung mit Augenmaß.“ Lauterbach meinte,

dass die Vorgabe kontrolliert werden müsse, dies aber nicht bei jedem Verstoß auch geahndet werden könne. „Das ist aber bei jedem Gesetz so. Im Übrigen haben wir auch jetzt schon mit dem Schwarzmarkt einen erheblichen Kontrollaufwand.“

Die Bundesregierung will nun am 1. April 2024 das Gesetz zur Cannabislegalisierung verabschieden. Es ist längst überfällig und bis dahin werden auch weitere Cannabiskonsumanten verfolgt. Es ist endlich Zeit für legales Gras.

auf hanfjournal.de

Samstag, 23. September 2023

## Nürnberger Drogenhilfe begrüßt Cannabis-Pläne

Nürnberger Drogenhilfe Mudra begrüßt Cannabis-Pläne. Es sei „Der richtige Weg“ und sie sehen besseren Jugendschutz.

Die Nürnberger Drogenhilfe Mudra hält die Cannabislegalisierung für lange überfällig, auch aus Gründen des Jugendschutzes. Der Gesetzentwurf reicht den Suchtexperten allerdings nicht aus. Dies berichtet inFranken.de Von unserem glücklicherweise ehemaligen Verkehrsminister gibt es auch ein interessantes Zitat gegen die Cannabislegalisierung.

Der CSU-Abgeordnete im Bundestag Alexander Dobrindt bezeichnet die Legalisierung als „Anschlag auf den Jugend- und Gesundheitsschutz in Deutschland“ Die

Frage ob die CSU noch weiter absinken kann, hat sich damit wohl wieder mit einem „Ja“ beantwortet. Der Nürnberger Verein Mudra für Jugend- und Drogenhilfe basiert seine Aussagen auf Fakten. „Wir stehen dem neuen Gesetz insgesamt sehr wohlwollend gegenüber“, erklärt Bereichsleiter Rossano Della Ripa.

Das Problem sei nicht der Konsum an sich, so die Nürnberger Suchthelfer. „Der Weg der strafrechtlichen Verfolgung und Verbotspolitik war aus vielerlei Gründen sehr undankbar“, fügte Ripa hinzu. Dies liegt daran, dass die Kriminalisierung zum „überwiegend Teil“ die Konsumenten verfolgte „und nicht, wie man vielleicht zur Einführung dachte, die ‚großen Fische‘.“ Man müsse sich

fragen, „ob – selbst, wenn jemand auf Bewährung ist – eine Kleinmenge an Cannabis reichen soll, um ins Gefängnis zu kommen,“ so der Suchtberater. Die Konsequenzen der Kriminalisierung stehen „nicht im Verhältnis zur Handlung als solche“, fügte der Sozialarbeiter hinzu.

Selbst die Nürnberger Suchthilfe ist klar auf der Seite der Legalisierung. Die CSU ist immer noch am Anfang des 20. Jhd. hängen geblieben. Die Verfolgung ist so obsolet und absurd, dass selbst CBD-Blüten-Händlern Gefängnis droht.

auf hanfjournal.de

Samstag, 19. August 2023

## Trotz Legalisierung: Bayern will Kiffer kontrollieren

Der Kontrollzwang geht von Klaus Holetschek von der CSU aus.

Cannabis wurde noch nicht legalisiert, dennoch plant Bayern jetzt schon eine eigene Kontrolleinheit. Die Gewerkschaft der Polizei nennt diese Pläne utopisch. Bayern plant dennoch einen Plenarantrag zu stellen, um die Legalisierung noch zu verhindern. Dies berichtet Merkur.de. „Bayern setzt damit ein deutliches Zeichen, dass dieses unverantwortliche Gesetz gestoppt werden muss“, schwadronierte Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU). Holetscheks Paranoia lässt ihn alles tun, um ein sinnvolles Gesetz zu verhindern. Er plant eine zentrale Kontrolleinheit, diese soll „den Konsum dieser gefährlichen Dro-

ge eindämmen und so weit wie möglich verhindern“, meinte er.

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) versteht diese absurden Pläne nicht. „Grundsätzlich ist es Aufgabe der Polizei, Drogenkonsum zu kontrollieren“, kommentierte der bayrische Landesvorsitzende Florian Leitner. „Wir haben aber keine Ressourcen für eigene Cannabis-Kontrollen“, fügte Leitner hinzu. Die Polizei wird das nicht leisten können. Die GDP wird nun das Gespräch mit dem Ministerium suchen müssen.

Bayern die Legalisierung aus Gründen des Gesundheits- und Jugendschutzes ab. Die Absurdität seiner Aussagen ist sich Holetschek weiterhin nicht bewusst. Er faselt etwas von einem erhöhten Risiko

für die Hirnentwicklung. Bei seinen sinnfreien Aussagen stellt sich die Frage, ob ihm zuzuhören nicht doch schädlicher für die Gehirnentwicklung ist, als Cannabis zu rauchen. „Die Bundesregierung verharmlöst gegen alle Vernunft eine gefährliche Droge als Genussmittel,“ ist eine typisch lächerliche Aussage, die fernab von jedweder Realität ist. Die Legalisierung dient dem Gesundheitsschutz, genau deswegen wird Cannabis legalisiert werden. Eine Rekordzahl an Cannabisstudien beweist dies auch.

auf hanfjournal.de

Samstag, 30. September 2023



# Krankenkasse lehnt erneut Cannabistherapie ab

Ein schwerkranker Mann bekommt deswegen seine Medizin nicht. Das Cannabis als Medizin Gesetz ermöglicht es Ärzten seit 2017 Cannabis auf Rezept zu verordnen. Sofern keine Therapiealternativen vorhanden sind und die Wirksamkeit einer Cannabistherapie bestätigt ist, müssen Krankenkassen die Therapie zahlen. Bei einem Mann mit Posttraumatischer Belastungsstörung und der Lungenkrankheit COPD wurde der Antrag auf

Kostenübernahme seitens der Krankenkasse abgelehnt. Der Mann berichtete von Panikattacken, Schlafstörungen sowie chronischen Schmerzen. Er wurde sechs Wochen lang stationär in einer psychosomatischen Klinik behandelt und absolvierte außerdem zwei Reha-Maßnahmen. Dies berichtet t.online.de.

Obwohl der Patient einen hohen Leidensdruck hatte und der Nachweis für die Wirksamkeit von Cannabis bei seinen Erkrankungen vor-

handen war, lehnte die Krankenkasse seinen Antrag ab. Der Mann klagte gegen die Krankenkasse vor dem Sozialgericht Osnabrück. Dieses entschied zugunsten der Krankenkasse (AZ: S 46 KR 160/22). Das medizinische Cannabis hat tatsächlich zu einer signifikanten Verbesserung seiner Beschwerden geführt. Deswegen wollten er und sein Arzt auch die Therapie fortsetzen. Die Kasse lehnte jedoch ab und verwies auf Behandlungsalternativen.

Darunter diverse Schmerzmittel, Krankengymnastik und eine intensive Traumabehandlung. Das Sozialgericht stimmt der Krankenkasse zu. Es spielt wohl keine Rolle ob es dem Patienten tatsächlich besser geht, sondern nur ob die Behandlungsmöglichkeiten nach Protokoll abgearbeitet wurden. Ein weiteres Armutszeugnis für Deutschland.

auf hanfjournal.de  
Samstag, 7. Oktober 2023

# Cannabislegalisierung: Bundesrat will mitbestimmen

Das, was befürchtet wurde, könnte nun Realität werden. Der CDU-dominierte Bundesrat hat Bedenken gegen die von der Bundesregierung geplante Freigabe von Cannabis. Bei einer Stellungnahme mehrerer Ausschüsse der Länderkammer wird gefordert, dass das Gesetz zur Cannabislegalisierung Zustimmungspflichtig werden müsse. Laut Bundesgesundheitsministerium muss der Bundesrat aktuell den Plänen nicht zustimmen. Nun soll aber doch die Zustimmungspflichtigkeit der Länder überprüft werden. Sollte es zu einer Mitbeteiligung des Bundesrats kommen, könnte die Legalisierung noch scheitern. Im Bundestag wird koalitionsgebunden abgestimmt, d.h. ein Land mit z.B. fünf Stimmen setzt alle Stimmen für oder gegen ein Gesetz ein. Bei den aktuellen Mehrheitsverhältnissen im Bundesrat, wo die CDU/CSU beteiligt ist, würde es mit 39 von 69 Stimmen gegen die Legalisierung stehen. Es ist zu erwarten, dass die CDU/CSU an ihrer konservativen dogmatischen

Haltung gegen Cannabis festhält.

Kristine Lütke, sucht- und drogenpolitische Sprecherin der FDP-Fraktion, ist klar für die Legalisierung von Cannabis. „Es reguliert auch niemand, wie viele Flaschen Wein jemand im Keller lagert. Wieso sollten wir das bei Cannabis tun?“, sagte die FDP-Politikerin zur Begründung. Sie ist ebenfalls gegen eine geplante Obergrenze: „Der Dealer wird sich dann genau auf die Cannabis-Produkte spezialisieren, die nicht legal angeboten werden. Konsumentinnen und Konsumenten werden sich dann weiter mit Schwarzmarkt-Cannabis eindecken – das kann niemand wollen“, kommentierte sie. Lütke hat klar erkannt, dass die Legalisierung von Cannabis richtig und sinnvoll ist. Bei der CDU ist man da noch im 20. Jhd. und in Dogmen gefangen.

auf hanfjournal.de  
Samstag, 23. September 2023

# Online-Kampagne der CSU gegen Cannabis

Online-Kampagne der CSU gegen Cannabis ist mal wieder an Peinlichkeit nicht zu übertreffen. Chapeau! Die Landesgruppe der CSU im Bundestag startet eine Kampagne gegen die geplante Cannabislegalisierung. Landesgruppenchef Alexander Dobrindt erklärt, mit der Kampagne „halten wir der Ampel den Spiegel vor“. Dies berichtet FOCUS. Der ehemalige Verkehrsminister ist damit Initiator der „Anti-

Legalisierungs-Kampagne“. Mit dem „Cannabis für alle“-Gesetz legalisiert Lauterbach eine gefährliche Droge“, kritisierte Landesgruppenchef Alexander Dobrindt (CSU). Er als zweitschlechtester Verkehrsminister nach Andreas Scheuer (CSU) meint, die Kampagne sei „die Dokumentation der politischen Versagens von Lauterbach“. Die Aussagen auf den Plakaten haben einen neuen Tiefpunkt erreicht. „Cannabis:

Risky, aber wegen der Ampel scheiss(l)egal“, lässt sich auf einem Plakat lesen. Auf einem anderen steht „Cannabis: Unklug, aber wegen der Ampel scheiss(l)egal“. Dies ist eine offizielle Kampagne einer mit Steuern finanzierten Partei. Die CSU ist immer noch der obsoleten Ansicht, dass die Legalisierung von Cannabis „absolut verantwortungslos und ein Anschlag auf den Jugend- und Gesundheitsschutz in Deutschland“ sei.

Cannabis hat Gefahren, besonders für Kinder und Jugendliche. Deswegen gilt es zu schauen, wie man Kinder und Jugendliche am besten davor schützt. Auf der Straße gibt es gestrecktes Cannabis mit stark variierenden THC-Gehalt. Durch eine Legalisierung gibt es ein reguliertes Produkt und ganz entscheidend keinen Anstieg des Konsums von Kindern und Jugendlichen. Ein kurzer Blick in die Fakten würde der CSU da schon helfen..

auf hanfjournal.de  
Samstag, 21. Oktober 2023

## DER BRANCHENFÜHRER DES HANF JOURNALS

kauf da!

D 01099 - 13347>>	D 20357 - 53773>>	D 66115-73037>>	D90402-A1070>>	A1060-8591>>
<b>Deutschland</b> <b>THC Headshop</b> Alaunstr. 43 01099 - Dresden <b>Legal Headshop Leipzig</b> 0341 30397744 Karl-Liebknecht-Strasse 93 04275 - Leipzig <b>Legal Headshop</b> 0365 2147461 Heinrichstrasse 52 07545 - Gera <b>Gras Grün</b> Ritterstr. 43 - 10969 - Berlin www.grasgruen.de <b>Headache Headshop</b> Oranienstraße 198 10999 Berlin <b>Grow In</b> Wallenroder Str. 7-9, 13435 - Berlin <b>Sun Seed Bank</b> Amsterdamerstraße 23 13347 - Berlin	<b>Udopea Hamburg</b> Schanzenstr.95 20357 - Hamburg <b>Smoke Temple</b> Salzstrasse 7 21335 - Lüneburg <b>Fantasia Oldenburg</b> Staulinie17, 26122 Oldenburg www.fantasia-ol.de <b>Ohrwurm Head &amp; Recordstore</b> Bahnhofstr. 32 48431 - Rheine <b>UnserLagerLaden.de</b> Gustavstr. 6-8 50937 - Köln <b>Imagro - www.imagro.de</b> Swolinskystr. 3 58135 Hagen <b>Black Leaf Headshop</b> Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef www.blackleaf.de <b>Near Dark GmbH</b> Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef For smoking Paraphernalia www.neardark.de	<b>Hanf Galerie</b> Großherzog-Friedrichstr. 6 66115 - Saarbrücken <b>New Asia Shop Mannheim</b> F1, 10 68159 - Mannheim <b>Glashaus Heidelberg</b> Bergheimer Straße 134a 69115 - Heidelberg <b>Kalidad</b> Kahlbachring 16 69254 Malsch <b>IVORY Stuttgart</b> Marienstr. 32 70178 - Stuttgart <b>Glasshouse</b> Jahnstr.86 73037 - Göppingen www.ghouse.de <b>Highlight - Offenburg</b> Franz-Volk-Str. 12 77652 - Offenburg www.highlight-offenburg.de <b>Kulturkiosk Fumamour</b> Kapellenstraße 4 77855 - Achern	<b>Inziders Metalhead Greenpoint</b> Vordere Sternngasse 15 90402 - Nürnberg <b>Urban Garden Center</b> Austraße 71 90429 Nürnberg  <b>ÖSTERREICH</b> <b>H &amp; H Hanf und Hanf</b> Lassallestr. 13 1020 - Wien <b>Bushplanet Headshop</b> Esterhazygasse 34 1060 Wien bushplanet.com <b>Bushplanet City Grow</b> Mariahilfer Strasse 115 / im Hof 1060 Wien citygrow.at <b>Blumen per Lumen</b> Zieglergasse 88-90 (Ecke Neustiftg.) 1070 - Wien www.blumenperlumen.at	<b>Bushplanet Grow City</b> Industriestrasse D / Nr. 5 2345 Brunn growcity.com <b>HUG's - www.hugs.cc</b> Wienerstrasse 115 2700 - Wiener Neustadt <b>Viva Sativa</b> HempFashionHeadshop Goethestr. 6a 4020 - Linz <b>Rootsman.at</b> Bahnhofstr.6 4600 Wels <b>PuffandStuff.at</b> Müllner Hauptstraße 12 5020 - Salzburg <b>Cosmic5.at</b> Schallmooser Hauptstr. 29 5020 Salzburg <b>Miraculix Headshop</b> Bregenzerstr 49 6911 - Lochau www.miraculix.co.at
				<b>Miraculix Growshop</b> Friedhofstr. 7 6845 - Hohenems www.miraculix.co.at <b>Cannapot Webshop</b> www.cannapot.com 8591 Maria Lankowitz

## Endlich legal kiffen!



High End Cannabis Social Club

Werde jetzt Mitglied und unterstütze den Anbauverein in deiner Nähe  
[www.chillissimo.de](http://www.chillissimo.de)







# Alle Hanfmessen 2024 im Überblick

(Änderungen Vorbehalten)

Die Zahl der Hanfmessen, Kongresse und Events steigt stetig und es ist mittlerweile schwer die wichtigsten Cannabizz-Veranstaltungen im Auge zu behalten.

Daher haben wir für euch einen Überblick der weltweit besten Veranstaltungen 2024

zusammengestellt. Eines steht jetzt schon fest: 2024 wird ein Messejahr der Superlative.

Ist eure Lieblingsmesse nicht dabei? Dann meldet euch an [redaktion@hanfjournal.de](mailto:redaktion@hanfjournal.de).

Da einige Messetermine für das neue Jahr noch nicht be-

kannt gegeben sind, wird diese Übersicht im Laufe des Jahres aktualisiert. Auf unserer Homepage [hanfjournal.de](http://hanfjournal.de) halten wir euch mit den neusten Terminen auf dem Laufenden.

Beitrag von **Simon Hanf**

Januar	
13. bis 14.	USA: CannaMed Show, Verbrauchermesse, Greater Philadelphia Expo Center
20. bis 23.	USA: Virginia Cannabis Conference & Lobby Day, Konferenz, Delta Hotels, Richmond
26. bis 28.	USA: Cannadelic, Verbrauchermesse, B2B, Miami Airport Convention Center, Miami
Februar	
2. bis 4.	USA: Hawaii Cannabis Expo, Verbrauchermesse, Blaisdell Exhibition Hall, Honolulu
11. bis 13.	Kanada: Lift, B2B, Konferenz, Verbrauchermesse, Vancouver Convention Center
16. bis 18.	Italien: Canapa Mundi, Verbrauchermesse, Rom
23. bis 24.	USA: Imperious Expo, Verbrauchermesse, Oklahoma City Convention Center, Oklahoma
24. bis 25.	USA: CannaCon, B2B, Mississippi Coast Coliseum, Biloxi
24. bis 25.	USA: Connecticut Cannabis Expo, B2B, Verbrauchermesse, Earth Convention Center
27. bis 28.	England: White Label Expo, B2B, London
März	
6. bis 7.	USA: Hemp Con, Verbrauchermesse, Los Angeles Convention Center
13. bis 14.	USA: Hall of Flowers, Verbrauchermesse, Süd Kalifornien
14.	Spanien: ICBC Barcelona, B2B, L'auditori de Cornellá, Barcelona
15. bis 17.	Spanien: Spannabis, Verbrauchermesse, Fira de Cornellá, Barcelona
20. bis 22.	USA: NOCO Hemp Expo, B2B, Konferenz, The Broadmoor, Colorado Springs
22. bis 23.	USA: NECANN Boston, B2B, Verbrauchermesse, Hynes Convention Center, Boston
22. bis 24.	Kanada: CannExpo, Verbrauchermesse, Enercare Centre, Toronto
April	
5. April bis 6.	USA: CannaCon, B2B, South OKC
5. bis 6.	Spanien: EVO NXT, B2B, Palacio de Ferias y Congresos de Málaga
16. bis 17.	USA: Benzinga Cannabis Capital Conference, B2B, Fountainbleau, Miami Beach
16. bis 17.	Deutschland: ICBC Berlin, B2B, Estrel Berlin Hotel
26. bis 27.	USA: Lucky Leaf Expo, B2B, Konferenz, Sheraton Kansas City Hotel at Crown Center
26. bis 27.	USA: Lucky Leaf Expo, B2B, Konferenz, Minneapolis
26. bis 28.	Tschechische Republik: Konopex, Verbrauchermesse, Ostrava
26. bis 28.	Deutschland: SHISHAMESSE, B2B, Messe Frankfurt
26. bis 28.	Deutschland: Hempsfair, Verbrauchermesse, Messe Frankfurt

**Datum wird noch bekannt gegeben:** **Spanien:** Cannabinoid Function in the CNS, Konferenz Medizinisches Cannabis, Rey Don Jaime Grand Hotel, Castelldefels – **USA:** Lucky Leaf Expo, B2B, Konferenz, Baltimore Convention Center – **Südafrika:** The Cannabis Expo, Verbrauchermesse, The Globe at Suncoast, Durban – **USA:** CannaCon, B2B, Long Beach Convention & Entertainment Center – **USA:** NECANN Maine, B2B, Verbrauchermesse, Augusta Civic Center – **USA:** Cannabis Conference, B2B, Konferenz, Paris Las Vegas Hotel & Casino, Las Vegas – **USA:** Southern Hemp Expo, Verbrauchermesse, The Fairgrounds, Nashville – **USA:** Virginia Cannabis Expo, B2B, Virginia Beach Convention Center, Virginia Beach – **Deutschland:** Cannafair Düsseldorf, Verbrauchermesse, Mitsubishi Electric Halle – **Afrika:** Cannabis Business Afrika, B2B, Kapstadt, Südafrika – **USA:** Lucky Leaf Expo, B2B, Konferenz, Albuquerque Convention Center – **Dänemark:** Copenhagen Cannabis Expo, Verbrauchermesse, Kopenhagen – **Spanien:** CBD HEMP FAIR, B2B, Konferenz, Fira de Cornellá, Barcelona – **Mexico:** Expoweed, Verbrauchermesse, Mexico City – **USA:** Business of Cannabis, B2B, New York Academy of Medicine – **USA:** CannaCon, B2B, Huntington Place, Detroit – **Österreich:** Cultiva, Verbrauchermesse, Wiener MARX HALLE – **Deutschland:** White Label Expo, B2B, Frankfurt – **Tschechische Republik:** Cannafest, Verbrauchermesse, PVA Expo Prag Letany – **Deutschland:** VapersCom, Verbrauchermesse, Messe Dortmund – **Indonesien:** Vape Fair, B2B, HALL A-B, JCC, INDONESIA – **Portugal:** Cannadouro, Verbrauchermesse, Porto – **Thailand:** Asia International Hemp EXPO & FORUM, B2B, Bangkok – **USA:** MJBizCon, B2B, Las Vegas Convention Center – **Polen:** Cannabizz, B2B, Verbrauchermesse – Centrum Targowo-Kongresowe Global EXPO, Warschau – **Deutschland:** Hanfmesse Pirmasens, Verbrauchermesse, Messegelände Pirmasens – **England:** The Natural Product Show, B2B, Verbrauchermesse, London Olympia – **England:** The Natural Product Show & The Business Event, B2B, Verbrauchermesse London Olympia – **Italien:** 4.20 Hemp Fest, Verbrauchermesse, Mailand Superstudio Maxi

Mai	
1. bis 2.	Puerto Rico: Puerto Rico CannaTech Expo, B2B, Puerto Rico Convention Center, San Juan
1. bis 2.	USA: Michigan Cannatech Expo, B2B, Soaring Eagle Resort & Casino, Mount Pleasant
7. bis 8.	England: Cannabis Europa, B2B, Konferenz The Barbican, London
7. bis 9.	SA: Cannabis Science Conference West, B2B, Portland Expo Center, Portland
10. bis 12.	Kroatien: CULTIVA ZAGREB, Verbrauchermesse, HALA Zagreb
12. bis 15.	USA: CannMed Innovation & Investment Summit, B2B, JW Marriott Marco Island Beach Resort, Marco Island
18. bis 19.	Kolumbien: Biz Cann Expo, B2B, Medellín PLAZA MAYOR
18. bis 19.	Kolumbien: Alternative Products Expo, B2B, Medellín BROWARD COUNTY CONVENTION CENTER
23. bis 24.	Deutschland: Medicinal Cannabis Congress, Kongress für Medizinisches Cannabis, Berlin
24.-26.	Schweiz: CannaTrade, Verbrauchermesse, Halle 622, Zürich

Juni	
31. Mai bis 1.	USA: NECANN Illinois, B2B, Verbrauchermesse, Schaumburg Convention Center, Chicago
31. Mai bis 2.	USA: FMCCE, Konferenz, B2B, Rosen Centre Hotel, Orlando, Florida
31. Mai bis 2.	USA: FMCCE, Konferenz, B2B, Rosen Centre Hotel, Orlando, Florida

Juni	
5. bis 6.	USA: CWCBEexpo, B2B, Javits Convention Center, New York
14. bis 15.	USA: NECANN Vermont, B2B, Verbrauchermesse, Champlain Valley Expo, Burlington
14. bis 16.	Deutschland: MARY JANE BERLIN, Verbrauchermesse, Event, Messe Berlin
19. bis 21.	USA: CannaOne Bizcon & Expo, B2B, Verbrauchermesse, Las Vegas Convention Center

Juli	
20. bis 22.	USA: Alternative Products Expo, B2B, Dallas

September	
4. bis 5.	USA: PBC Conference, B2B, Konferenz, Capital Hilton, Washington
6. bis 7.	USA: NECANN New Jersey, B2B, Verbrauchermesse, Atlantic City Convention Center
18. bis 19.	Kanada: Expo Cannabis, B2B, Palais des Congres, Montreal
19. bis 21.	Deutschland: CB X InterTabac, B2B, Westfalenhallen Dortmund
19. bis 21.	Deutschland: InterTabac, B2B, Westfalenhallen Dortmund

Oktober	
4. bis 5.	USA: NECANN, B2B, Verbrauchermesse, XL Center, Hartford
24. bis 25.	USA: NECANN New York, B2B, Verbrauchermesse, Albany Convention Center



# Cannabis-Freigabe erst im April?

## CSU drängt auf Stopp

**W**interschläfer haben es gut. Sie legen sich in der dunklen Jahreszeit ins Bett und warten einfach ab, bis der Frühling die Lebensgeister wieder erweckt. Doch wer jetzt mit dem süßen Traum einschläft, im Frühjahr in einem Deutschland aufzuwachen, das seine kiffende Bevölkerung entkriminalisiert hat, sollte vielleicht auch eine Enttäuschung mit auf dem Schirm haben.

Trotz aller Bemühungen der Ampelkoalition, die Cannabis-Teilfreigabe Gesetz werden zu lassen, besteht die Eventualität, dass am Ende

doch alles ganz anders kommt und der Prohibitionsirrsinn auch im nächsten Jahr Straftäter am Fließband produziert.

Bei aller Euphorie vieler Hänflinge, dass die Zeitenwende in der deutschen Drogenpolitik nicht mehr aufzuhalten ist, so sind doch durchaus Zweifel angebracht, ob dem auch wirklich so ist.

Aktuelle Umfragen ergeben zwar eine Zustimmungsrate um 50 Prozent für die Cannabis-Teilfreigabe, aber ebenso viele Bürger und Bürgerinnen wünschen eine Fortsetzung der Strafverfolgung kleiner Kiffer.

Und diese Leute sind alles andere als entspannt. Hasserfüllt gegen die Ampelregierung schreien sie Zeter und Mordio, geradeso als würde man dem Volk neben der Bratwurst nun auch noch das Bier wegnehmen, wenn das Kiffen straffrei geduldet wird.

Längst geht es nicht mehr nur um die unschuldigen Kinderchen, die vor dem süchtig machenden Giftkraut geschützt werden müssen, sondern um die kleingeistige Lebensmaxime des deutschen Michels, sich die täglich gelebte Saufkultur nicht durch andere psychoaktive Substanzen

wie Haschisch und Marihuana verwässern zu lassen.

Vor allem unter weißblauen Himmel gärt Wut und Zorn in den vom Alkohol umnebelten Köpfen. Die Angst ist groß, dass die bundesweite Teilfreigabe von Cannabis den Freistaat Bayern noch tiefer im Drogensumpf versinken lässt, als er ohnehin schon ist – wie sich auf dem Münchener Oktoberfest mit seiner „weltweit größten offenen Drogenszene“ zeigt.

Und so weht gen Berlin eine steife Brise aus dem südlichen Randgebiet der Bundesrepu-

blik Deutschland, und das gerade frisch installierte Söder-Aiwanger-Regime bleibt hart auf Anti-Cannabis-Kurs. Der Steuermann, der die Legalisierungswelle umkurven soll, ist nun eine Frau, doch in guter alter CSU-Tradition spricht sie wie ein Mann – in diesem Fall wie ihr Amtsvorgänger Klaus Holetschek.

Die neue bayerische Gesundheitsministerin Judith Gerlach (CSU) nahm dann auch sogleich Karl Lauterbachs Eingeständnis, dass das Gesetz voraussichtlich erst im Frühjahr greift, zum Anlass, gegen das geplante Cannabis-Gesetz zu wettern. „Es ist unverantwortlich, dass er trotz der breiten Kritik auch von Ärzten sowie aus der Polizei und der Justiz weiter Cannabis legalisieren will“, sagte die 38-jährige gelernte Rechtsanwältin aus Aschaffenburg dem Bayerischen Rundfunk. Die Bundesregierung müsse endlich die Konsequenzen aus der Kritik ziehen und komplett auf die „gefährliche“ Legalisierung verzichten. „Legalisierung schafft Verharmlosung!“

Sollte die Teillegalisierung „trotz aller Experten-Warnungen“ kommen, „so wird Bay-

ern alle infrage kommenden juristischen Schritte prüfen“, um das Gesetz zu verhindern, sagte Gerlach. In Richtung Hanfcommunity drohte die Ministerin, dass im Freistaat eine zentrale Kontrollinheit der Polizei gebildet würde, um „mit Blick auf die Erfordernisse des Gesundheits-, Kinder- und Jugendschutzes sowie der Suchtprävention einen maximal restriktiven Vollzug sicherzustellen“.

Die Drohgebärden der CSU versprechen trübe Aussichten für die Hänflinge in Bayern – trotz bundesweiter Teilfreigabe. Doch ob diese zum 1. April 2024 überhaupt in Kraft tritt, bleibt derzeit mehr als fraglich – bei einer Regierungskoalition, die kaum mehr Rückhalt in der Bevölkerung hat und jederzeit platzen kann. Noch hat das CanG den Bundestag nicht passiert, und man kann nur hoffen, dass sich Scholz & Co. noch ein Weilchen über Wasser halten, damit es in Sachen Entkriminalisierung am Ende nicht April, April heißt.

Beitrag von Sadhu van Hemp

**L**auterbach hat endlich mal gehandelt.

Der Gesetzentwurf zur Cannabislegalisierung wurde endlich am 05.07.2023 von unserem Gesundheitsminister Karl Lauterbach veröffentlicht. Es handelt sich hierbei nicht, wie noch im Oktober 2022 um grobe Eckpunkte, sondern um einen konkreten Gesetzentwurf. Dieser ist allerdings noch nicht in Kraft getreten und er weist gravierende Problematiken auf.

So heißt es „§ 3 Erlaubter Besitz von Cannabis: (1) Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, ist der Besitz von bis zu 25 Gramm Cannabis zum Eigenkonsum erlaubt.“

Allerdings ist auf der Eigenanbau von bis zu drei blühenden Pflanzen pro Kalenderjahr erlaubt. „§9 Anforderungen an den privaten Eigenanbau zum Eigenkonsum (1) Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, ist an ihrem Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Geltungsbereich dieses Gesetzes der private Eigenanbau von insgesamt bis zu drei 1. Cannabispflanzen zum Zweck des Eigenkonsums von Cannabis oder 2. Nutzpflanzen zur nicht-gewerblichen Verwendung von Nutzpflanzen gleichzeitig erlaubt.“

Die beiden Punkte führen zu einem offensichtlichen Widerspruch. Wenn ich drei Pflanzen anbau und ernte werde ich mehr als 25 Gramm Cannabisblüten geerntet haben. Selbst mit einer einzelnen Pflanze kann ich diesen Wert überschreiten. Ist es dann überhaupt möglich, Cannabis anzubauen, ohne den Grenzwert zu überschreiten? Wie lässt sich dieses Problem lösen?



Bild: Collage - Archiv / Originalbild von Cezary Pivowarski CC BY-SA 3.0

# Offizieller Gesetzentwurf zur Cannabislegalisierung

Eine gute Änderung ist aber zum Beispiel, dass die Einfuhr von feminisierten Cannabissamen aus dem Eu-Ausland zum Zwecke des Eigenanbaus erlaubt ist. Sinnlos ist aber wieder die obsolete Regelung bei Cannabis Social Clubs. Zum einen müssen diese mindestens 200 Meter von Schulen, Kindergärten und Jugendeinrichtungen entfernt sein, zum anderen ist aktive Mitarbeit erforderlich. Selbstverständlich muss man volljährig sein um in einem solchem Club Mitglied sein zu dürfen. Eine 21 jährige Person darf bis zu 25 Gramm am Tag und 50 Gramm im Monat abholen.

Ein Person zwischen 18-21 nur 25 Gramm Tag und 30 Gramm im Monat. Das bedeutet, eine 21-jährige Person kann sich am 1. des Monats 25 Gramm abholen, diese konsumieren und dann am 16. des gleichen Monats sich erneut 25 Gramm mitnehmen. Für starke Kiffer sind aber 50 Gramm im Monat nicht viel. Auch hier verfehlt

die Bundesregierung wieder die Realität.

Es ist praktisch nicht möglich, in einer Stadt einen CSC zu eröffnen, ohne dass er eine Nähe zu besagten Einrichtungen hat. Besonders bizarr ist aber die Regelung, dass aktive Mitarbeit im Club erforderlich ist. Jemand, der eine 70

Stunden Woche hat, müsste nebenbei noch im Verein aktiv sein. Dies ist allerdings nicht praktikabel und nur eine sinnlose Restriktion. Lächerlich ist auch, dass vorgedrehte Joints nicht erlaubt sind. Nur Blüten und Haschisch sind erlaubt. Hier zeigt sich, wie realitätsfern die Regierung ist.

Das CanG, wie es abgekürzt heißt, ist eine wichtige Änderung für das deutsche Gesetz. Viele Punkte sind allerdings noch nicht klar geregelt, da braucht es weitere juristische Abklärung. Das CanG wurde Ende Juni 2023 in die Ressortabstimmung sowie anschließend in die Anhörung von Ländern und Verbänden gegeben. Aktuell ist die Bundesregierung bei den aktuellen Temperaturen in Sommerpause. Nachdem die Regierung allerdings wieder ihre Arbeit im September aufgenommen hat, geht es weiter. Bereits im dritten Quartal dieses Jahres kann noch die Säule 1 und damit auch das CanG in Kraft treten. Dies ist die Übergangslösung

bis, dann endlich noch im Laufe der Legislaturperiode Cannabis in Fachgeschäften zum Verkauf steht. Aktuell ist dieses Gesetz aber noch nicht in Kraft getreten. Als Cannabis-Connoisseur macht man sich weiter strafbar. Von einer Entkriminalisierung fehlt immer noch jede Spur. Der Gesetzentwurf ist mindestens verbesserungswürdig.

Es ist gut, dass die Bundesregierung ihr Versprechen endlich in die Tat umzusetzen versucht. Allerdings gibt es sowohl juristische Unklarheiten als auch eine restriktive Cannabispolitik welche nicht dem aktuellen Zeitgeist gemäß ist. Der Gesetzentwurf muss dringend überarbeitet werden, bevor er in Kraft tritt. Legalisiert Cannabis endlich wie Alkohol! Es ist längst überfällig. Weitere offene Fragen werden teilweise in den FAQs zum Gesetzentwurf beantwortet.

Beitrag von Simon Hanf

## INSERENTENVERZEICHNIS

SEITE	INSERENT
01	Chillissimo   Cannanna   Headache   Samenwahl
05	Gras Grün
06	CannaTrade
09	Puff n Stuff   Chillissimo
13	Chillissimo
19	Seeds24.at
21	Rauchbombe
25	KaufDa   Chillissimo
27	Gras Grün
14	BamBamBhole

Anzeigen: Emanuel Kotzian | +49 30 4479 3284 | info@sowjet.de

**Intelligente**  
Lösungen für  
Zimmergärtner

**GRASGRÜN**  
WIELE BETEILIGT SICH UND WÄRSCHT

im Laden oder online unter:  
[www.grasgruen.de](http://www.grasgruen.de)

Nähe Moritzplatz (ca. 600 m)  
Ritterstr. 43, 10969 Berlin  
Tel.: 030-6113190  
mail@grasgruen.de

**Hortisol**  
Bio Kultursubstrat  
torffrei





Smoking Systems International  
**BAM BAM BHOLE®**

*-Take it-Feel It- Enjoy it-*

Crafting with ♥ since 1975

Crafting with ♥ since 1975

Crafting with ♥ since 1975

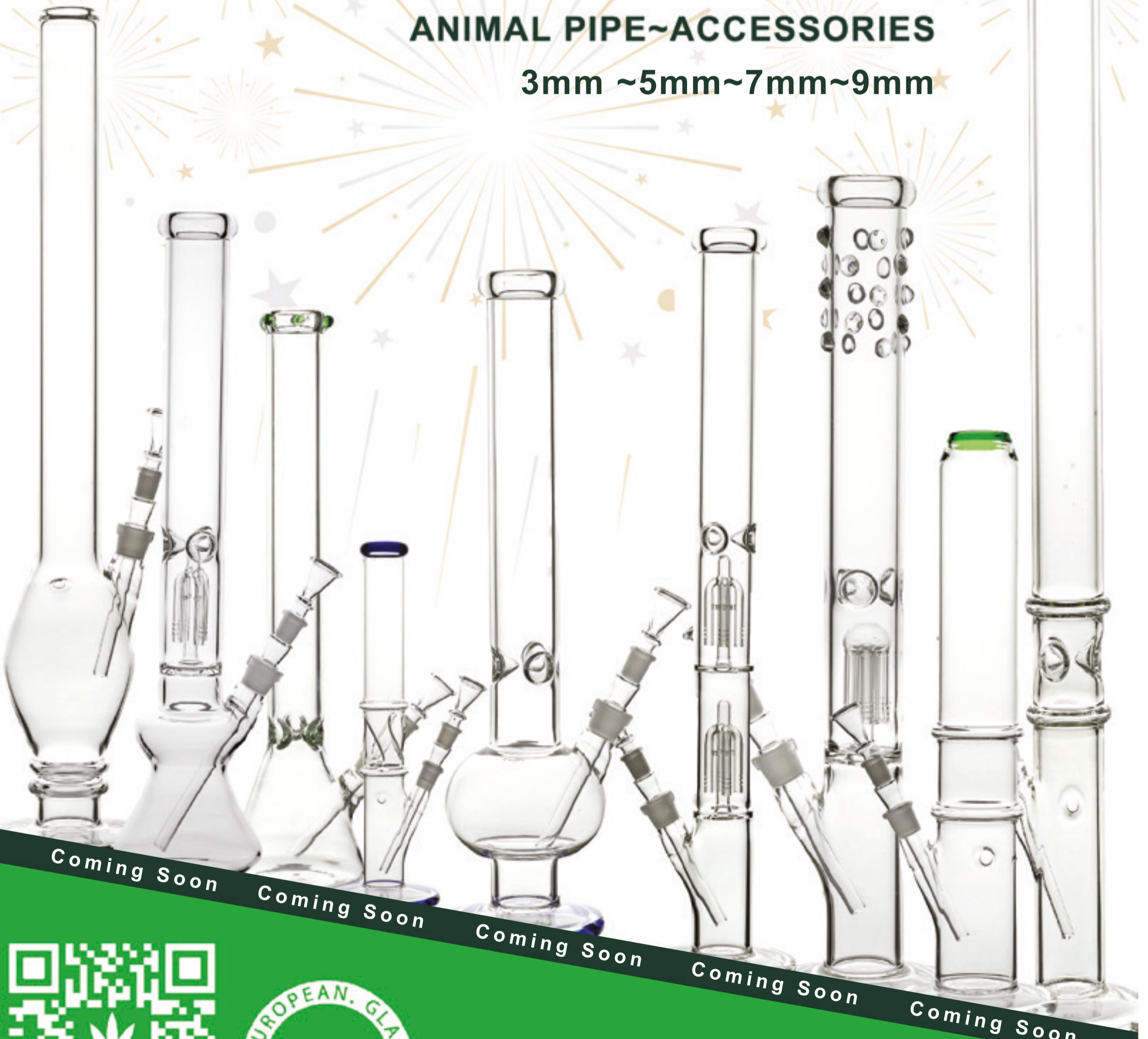


**LAUNCHING NOW!!**

**THE BIGGEST BONG COLLECTION**

**DAB RIGS~BONG PIPE~HAND PIPE  
 ANIMAL PIPE~ACCESSORIES**

**3mm ~5mm~7mm~9mm**



Coming Soon

Coming Soon

Coming Soon

Coming Soon

Coming Soon



Phone: +49 (0) 30 / 851 2111  
 Telefax: +49 (0) 30 / 859 64113  
 E-mail: [info@bambambhole.de](mailto:info@bambambhole.de)  
 Website: [www.bambambhole.de](http://www.bambambhole.de)

Bam Bam Bhole®  
 Raucherzubehör GmbH  
 Großbeerenstr.169-171  
 12277 Berlin, Germany